

Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich

Teilbericht im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß §19c BAG)“

ENDBERICHT

Autor:

Helmut Dornmayr (ibw)

Wien, Februar 2016

Bibliografische Information:

Dornmayr, Helmut. (2016). Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich. Teilbericht im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß 19c BAG)“. Wien: ibw.

Impressum:**Medieninhaber und Herausgeber:**

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38

1050 Wien

T: +43 1 545 16 71-0

F: +43 1 545 16 71-22

info@ibw.at

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670



Diese Studie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft erstellt.

Inhaltsverzeichnis

0	Executive Summary	4
1	Einleitung	6
2	Methodische Erläuterungen.....	8
2.1	Methodischer Hintergrund	8
2.2	Beschreibung der Grundgesamtheit	9
2.3	Klassifikation der Lehrberufsgruppen	10
2.4	Erläuterungen zu den Auswertungen	14
3	Drop-Outs aus der Lehrlingsausbildung	15
4	Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung (LAP)	29
5	Arbeitsmarktintegration und Berufsverläufe	33
5.1	Methodische Anmerkungen.....	33
5.2	LehrabsolventInnen und Drop-Outs.....	36
5.3	Arbeitsmarktintegration nach soziodemographischen Merkmalen	43
5.4	Arbeitsmarktintegration nach Lehrbetriebsgröße	51
5.5	Ergebnisse nach Sparten und Fachgruppen.....	54
5.6	Ergebnisse nach Lehrberufsgruppen.....	59
5.7	Ergebnisse nach Bundesländern und Bezirken	62
5.8	Arbeitsmarktintegration in Abhängigkeit vom Ausbildungserfolg.....	65
5.9	Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA)	67
5.10	Ausbildungen gemäß §8b BAG (vormals „Integrative Berufsausbildung“)	70
5.11	Beschäftigungsverläufe/Verlaufsdaten	74
5.12	Wirtschaftsklasse (ÖNACE)	77
5.13	Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsepisoden.....	80
6	Zusammenfassung.....	83
7	Literatur.....	87

0 Executive Summary

Das hier vorliegende Monitoring von Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich (N=258.244, davon N=216.407 LehrabsolventInnen und N=41.837 LehrabbrecherInnen) zeigt grundsätzlich, dass die Lehrlingsausbildung zu einer überwiegend erfolgreichen Integration am Arbeitsmarkt führt: 3 Jahre nach Lehrabschluss sind 79,0% der LehrabsolventInnen unselbständig beschäftigt, weitere 1,1% selbständig erwerbstätig und 7,8% arbeitslos vorgemerkt (sowie weitere 2,2% in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS). Wesentlich ungünstiger verläuft die Arbeitsmarktintegration der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs): 3 Jahre nach Lehrabbruch sind lediglich 36,4% der Drop-Outs unselbständig beschäftigt, weitere 1,2% selbständig erwerbstätig und 19,9% arbeitslos vorgemerkt (sowie weitere 6,7% in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS). Diese Ergebnisse belegen sehr eindrucksvoll die hohe Bedeutung einer abgeschlossenen Lehrausbildung für eine erfolgreiche und nachhaltige Arbeitsmarktintegration.

Im Detail betrachtet bestehen auch bei der Arbeitsmarktintegration der LehrabsolventInnen beachtliche Unterschiede in Abhängigkeit von Merkmalen wie Geschlecht, Nationalität, Alter zu Lehrzeitbeginn, Lehrberuf(sgruppe), Sparte, Wirtschaftsklasse, Lehrbetriebsgröße, Region des Lehrbetriebs etc. In Summe betrachtet liefert die vorliegende Untersuchung eine große Fülle an für Österreich völlig neuartigen Ergebnissen betreffend Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren von LehrabgängerInnen in Österreich, aus denen im Zuge dieses Executive Summary nur einige wenige exemplarisch herausgegriffen werden können. Als besonders auffällige Resultate hinsichtlich Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008-2013 werden hierbei die nachfolgenden hervorgehoben:

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE SEGREGATION: In Berufsgruppen mit Männerüberhang ist der Anteil der Drop-Outs unter den weiblichen LehrabgängerInnen tendenziell höher, in Berufen mit Frauenüberhang ist es umgekehrt, hier ist der Anteil der Drop-Outs unter den männlichen LehrabgängerInnen höher. Besonders eklatant sind die Unterschiede in jenen Lehrberufsgruppen, wo Personen eines Geschlechts mehr als 90% der LehrabgängerInnen stellen, z.B. in den Lehrberufsgruppen „Elektrotechnik/Elektronik“, „Maschinen/Kfz/Metall“, „Holz/Papier/Glas/Keramik“ sowie „Körperpflege/Schönheit“. Beispielsweise beträgt in der Lehrberufsgruppe „Elektrotechnik/Elektronik“ (Frauenanteil: 3,8%) der Anteil der Drop-Outs bei den Männern 9,9% bei den Frauen aber 17,3%. Umgekehrt beträgt etwa in der Berufsgruppe „Körperpflege/Schönheit“ (Frauenanteil: 93,3%) der Anteil an Drop-Outs bei den Frauen 21,6%, bei den Männern aber 38,3%.

Diese Ergebnisse liefern doch sehr deutliche Hinweise darauf, dass die geschlechtsspezifische Segregation des Lehrstellenmarktes zu tatsächlichen Nachteilen für die jeweilige unterrepräsentierte Gruppe im Ausbildungsverlauf führt. Eine ähnliche geschlechtsspezifische Segregation zeigt sich nicht nur beim Ausbildungserfolg sondern auch bei der Arbeitsmarktintegration nach dem Ende der Lehrausbildung: In Summe betrachtet liefern auch die geschlechtsspezifischen Daten zur Arbeitsmarktintegration nach dem Lehrabschluss Hinweise darauf, dass die genderspezifische Segmentierung des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes auch im weiteren Berufsverlauf zu Benachteiligungen für das unterrepräsentierte Geschlecht führt bzw. zumindest führen kann.

ALTER ZU LEHRZEITBEGINN: Der Anteil der LehrabbrecherInnen steigt mit zunehmendem Alter bei Lehrzeitbeginn stark an. Für die LehrabgängerInnen 2008-2013 lässt sich feststellen, dass nur 7,4% jener die Lehre abgebrochen haben, welche zu Beginn der Lehrzeit 15 Jahre alt waren. Dieser Anteil steigt bei den 16- und 17-jährigen LehranfängerInnen besonders stark an und danach kontinuierlich weiter. Bei den 25-jährigen LehranfängerInnen betrug der Anteil der Drop-Outs (unter den LehrabgängerInnen 2008-2013) schließlich bereits 36,5%. Ähnlich (wenngleich auch nicht so stark) wie der Anteil der Drop-Outs steigt auch der Anteil der Nicht-Antritte zur Lehrabschlussprüfung mit zunehmendem Alter zu Lehrzeitbeginn an. Von jenen LehrabsolventInnen (der Jahre 2008-2013), die zu Lehrzeitbeginn 15 Jahre alt waren, traten lediglich 3,8% nicht zur Lehrabschlussprüfung an. Dieser Anteil der Nicht-Antritte steigt bis auf 9,0% bei jenen, die zu Lehrzeitbeginn 24 Jahre alt waren. Tendenziell ist zudem auch die Beschäftigtenquote höher und die Arbeitslosenquote geringer, je jünger die LehrabsolventInnen zum Zeitpunkt des Lehrbeginns waren: 3 Jahre nach Lehrabschluss waren von den bei Lehrzeitbeginn 15 Jahre alten AbsolventInnen 84,0% unselbständig beschäftigt und 6,2% arbeitslos, von den (zu Lehrbeginn) 19-Jährigen beispielsweise nur 71,9% unselbständig beschäftigt und 10,2% arbeitslos. Die Ergebnisse liefern jedenfalls (mit großer Vorsicht zu interpretierende aber sehr deutliche) Indizien dafür, dass sich ein früher Ausbildungsbeginn vorteilhaft im Sinne eines niedrigeren Anteils an Drop-Outs und einer niedrigeren Arbeitslosigkeit auswirkt.

ZUSAMMENHANG AUSBILDUNGSERFOLG UND ARBEITSMARKTINTEGRATION: Der Ausbildungserfolg (inkl. dem Ergebnis bei der Lehrabschlussprüfung) spiegelt sich direkt in einer erfolgreicherer Arbeitsmarktintegration wider: Mit zunehmendem Ausbildungserfolg der LehrabgängerInnen 2008-2013 steigt der Anteil der (selbständig oder unselbständig) Beschäftigten stark an und sinkt der Anteil der Arbeitslosen. Konkret betrachtet sind 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang 85% der LehrabsolventInnen mit einer ausgezeichneten Lehrabschlussprüfung (LAP) in Beschäftigung, aber lediglich 38% jener, welche die Lehrausbildung (vorzeitig) abgebrochen haben. Von letztgenannter Gruppe sind allerdings 7% erneut in einer Lehrausbildung. Gleichzeitig sind nur 4% der LehrabsolventInnen mit einer ausgezeichneten LAP 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang arbeitslos, aber 20% der LehrabgängerInnen, welche die Lehre vorzeitig abgebrochen haben.

REGIONALE UNTERSCHIEDE: Der Anteil arbeitslos gemeldeter LehrabsolventInnen (der Jahre 2008-2013) ist 3 Jahre nach Lehrabschluss bezogen auf den Standort des Lehrbetriebs in Vorarlberg (5,0%) und Oberösterreich (5,2%) am niedrigsten, eindeutig am höchsten in Wien (13,6%). Besonders markante Unterschiede zeigt die Betrachtung des Anteils arbeitsloser LehrabsolventInnen nach Bezirken (Standort des Lehrbetriebs): Die Arbeitslosenquote von LehrabsolventInnen aus einem Lehrbetrieb in Wien-Margareten beträgt beispielsweise 3 Jahre nach Lehrabschluss rund das Fünffache (18,9%) der Arbeitslosenquote von LehrabsolventInnen aus einem Lehrbetrieb in Kitzbühel (3,8%).

Handlungsorientierte Schlussfolgerungen sowie bildungs- und arbeitsmarktpolitische Empfehlungen aus diesen Ergebnissen enthält der **Synthesebericht**¹ des gesamten Forschungsvorhabens.

¹ Vgl. Dornmayr, Helmut, Schlögl, Peter, Mayerl, Martin & Winkler, Birgit. (2016). Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG). Synthesebericht. Wien: ibw, öibf.

1 Einleitung

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft hat die Forschungsinstitute *ibw* und *öibf* mit der Durchführung einer Studie betreffend einer Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung und weiterer Vorhaben gemäß § 19c BAG betraut. Der hier vorliegende Teilbericht dieser Studie umfasst ein vom *ibw* durchgeführtes Monitoring von Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren österreichischer LehrabgängerInnen auf Basis der Verknüpfung der anonymisierten Individualdaten von Lehrlings-, Lehrabschlussprüfungs-, AMS- und Sozialversicherungsstatistik. Die beiden erstgenannten Datenquellen beruhen auf der Lehrlingsstatistik der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), die beiden letztgenannten Datenquellen bilden wiederum die Basis der zugrundeliegenden Arbeitsmarktdatenbank des Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK).² Grundgesamtheit der Untersuchung sind alle LehrabgängerInnen der Jahre 2008-2013 in Österreich, zentrales Forschungsinteresse sind deren Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren (Arbeitsmarktintegration).

Anhand dieser in weiterer Folge auch als „*ibw*-LehrabsolventInnenmonitoring“ bezeichneten Datenbasis können somit essentielle Beiträge zu den beiden zentralen Untersuchungszielen im Forschungsprojekt **„Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung und weiterer Vorhaben gemäß § 19c BAG“** geleistet werden. Diese von den Forschungsinstituten *ibw* und *öibf* durchgeführte umfassende (aus einer Reihe von Teilberichten bestehende) Erhebung fokussiert folgende zwei wesentliche Untersuchungsziele:

- Zum einen die konkrete Umsetzung und die direkten Wirkungen der betrieblichen Lehrstellenförderungen selbst.
- Zum anderen die Relevanz der inhaltlichen Ausrichtung und Problemadäquatheit der betrieblichen Lehrstellenförderungen vor dem Hintergrund der Herausforderungen der Lehrlingsausbildung in Österreich insgesamt.

Die Datenbasis des *ibw*-LehrabsolventInnenmonitorings wurde einerseits zur Analyse der Inanspruchnahme der betrieblichen Lehrstellenförderungen (vgl. Teilbericht „Kontext- und Implementationsanalyse“³) sowie andererseits zum hier vorliegenden Teilbericht betreffend Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008-2013 verwendet.

² Vgl. AMS & BMASK. (2015). Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) – Tabellenbeschreibung – UNI-Status. Wien.

³ Vgl. Dornmayr, Helmut & Winkler, Birgit. (2016). Kontext- und Implementationsanalyse der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß §19c BAG). Teilbericht im Rahmen der *ibw*-*öibf*-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß §19c BAG)“. Wien: *ibw*.

Die umfassende Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen ist zudem eines der Wirkungsziele, welche im Rahmen des „Jugendbeschäftigungspaketes 2008“ und der damit (im Zuge der BAG-Novelle 2008) verbundenen Einführung der betrieblichen Lehrstellenförderung definiert wurden⁴ (vgl. auch Teilbericht „Wirkungsmodellierung“⁵) und deren Untersuchung ist daher auch aus diesem Grund relevant im Kontext der vorliegenden Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung.

Zum **theoretischen Hintergrund bzw. den Stand der Forschung** betreffend die **Berufseinmündung von LehrabsolventInnen** sei auf den Teilbericht „Befragung österreichischer LehrabsolventInnen zwei Jahre nach Lehrabschluss“⁶ verwiesen, welcher ebenfalls Bestandteil des Forschungsprojektes „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung und weiterer Vorhaben gemäß § 19c BAG“ ist. Der **theoretisch-methodische Hintergrund** des Projekts wird in **Abschnitt 2.1 beschrieben**. An dieser Stelle sei lediglich in besonderer Weise das Projekt Projekt BibEr (Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring)⁷ erwähnt, das einen ähnlichen Untersuchungsansatz verfolgt und welches die Sektion VI des Sozialministeriums gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice Österreich und der Bundesanstalt Statistik Österreich für alle AusbildungsabsolventInnen nach der Pflichtschule durchführt. Während allerdings bei BibEr (unter Verwendung der Daten der Schulstatistik) der Fokus auf dem Vergleich der verschiedenen beruflichen Erstausbildungswege (Lehre, BMS, BHS, AHS) liegt, besteht der Schwerpunkt im vorliegenden Projekt in der Untersuchung des spezifischen Ausbildungserfolgs und der Erwerbskarrieren (ausschließlich) von LehrabsolventInnen (und LehrabbrecherInnen), wofür im Vergleich zu BiBEr wesentlich umfangreichere Daten der Lehrlings- und Lehrabschlussprüfungsstatistik herangezogen wurden.

⁴ Vgl. BAG-Novelle 2008 (2008): 505 der Beilagen XXIII. GP - Regierungsvorlage – Vorblatt. Wien.

⁵ Schlögl Peter & Mayerl, Martin. (2016). Wirkungsmodellierung des Systems der betrieblichen Lehrstellenförderung. Teilbericht im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß §19c BAG)“. Wien: öibf.

⁶ Vgl. Dornmayr, Helmut & Winkler, Birgit. (2016). Befragung österreichischer LehrabsolventInnen zwei Jahre nach Lehrabschluss. Teilbericht im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß §19c BAG)“. Wien: ibw.

⁷ Vgl. Wanek-Zajic, Barbara & Klapfer, Karin u.a. (2015). Ergebnisse aus dem Bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr) im Auftrag von BMASK und AMS für die Schuljahre 2008/09 bis 2010/11. Wien: Statistik Austria

2 Methodische Erläuterungen

2.1 Methodischer Hintergrund

Sowohl im nationalen als auch internationalen Kontext beruhen Studien zur Berufseinmündung von LehrabsolventInnen (auch als „zweite Schwelle“ bezeichnet) in erster Linie auf (Stichproben-)Befragungen (vgl. Hirschbichler & Knittler 2010, Dornmayr & Schönherr 2012). Ein diesbezüglich herausragendes Forschungsprojekt ist TREE (Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben), eine Längsschnittuntersuchung in der Schweiz (vgl. Scharenberg et al. 2014). Auch außerhalb des deutschen Sprachraums basieren Analysen zu Karrierepfaden von LehrabsolventInnen überwiegend auf Befragungen (vgl. Skills Development Scotland 2013, BC Student Outcomes 2013 in British Columbia). So sehr mittels (Stichproben-)Befragungen qualitativ differenzierte spezifische Forschungsansätze durchgeführt werden können und so wichtig die Beantwortung subjektiver Fragestellungen ist, so wenig können (Stichproben-) Befragungen hinsichtlich Validität, Reliabilität, Objektivität und Repräsentativität sowie quantitativer Differenzierbarkeit Vollerhebungen anhand „amtlicher“ Statistiken ersetzen.

Eine Ausnahme im internationalen Kontext der Befragungen von LehrabsolventInnen bildet die Untersuchung von Ralf Dorau (2010), welche Berufseinstiegsverläufe von dual Ausgebildeten in Deutschland anhand von Sozialversicherungsdaten u.a. der IAB-Beschäftigtenstichprobe skizziert, bei der es sich - ebenso wie bei der mittlerweile am IAB verwendeten (und erweiterten) Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB) - um eine 2%-Stichprobe handelt.

Insofern ragt die österreichische Forschungslandschaft heraus, in welcher zunehmend der Einsatz von Vollerhebungen auf Basis (selbstverständlich anonymisierter) „amtlicher“ Daten zur Anwendung kommt. Dies ist in direktem Zusammenhang mit der Verfügbarkeit und Zugänglichkeit dieser Daten für externe Forschungseinrichtungen in Österreich zu sehen. Eine herausragende Bedeutung und auch internationale Vorreiterrolle kommt hierbei der Arbeitsmarktdatenbank von AMS und BMASK zu (vgl. AMS/BMASK 2015), in welcher Daten der Sozialversicherung(en) mit Daten des AMS verknüpft werden.

Aus dieser Möglichkeit bzw. auch aus der davor bereits verschiedentlich erfolgten Verwendung von Sozialversicherungsdaten u.a. resultieren bereits eine Reihe von interessanten Forschungsansätzen zur Berufseinmündung von LehrabsolventInnen in Österreich (vgl. Alteneder et al. 2006, Biffl, Bock-Schappelwein & Huemer 2008, Frick et al. 2015). Noch einen deutlichen Schritt weiter ging das Projekt BibEr (Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring), in welchem zusätzlich zu den Daten der Arbeitsmarktdatenbank auch Daten aus der Schulstatistik integriert wurden (vgl. Wanek-Zajic & Klapfer et al. 2015).

Ein „Handikap“ dieser Studien zur Berufseinmündung von LehrabsolventInnen war bislang, dass aus den Daten der Sozialversicherung(en) kaum Informationen über die

Lehrlingsausbildung selbst entnommen werden können, z.B. dass nicht einmal Aussagen über einen erfolgreichen Lehrabschluss bzw. auch eine abgelegte Lehrabschlussprüfung getätigt werden können.

Da seit kurzem personenbezogene Auswertungen der Lehrabschlussprüfungsstatistik seitens der (für die Erstellung der Lehrlingsstatistik verantwortlichen) Wirtschaftskammer Österreich vorliegen (vgl. Dornmayr & Nowak 2015), war daher der im Fall der vorliegenden Studie unternommene Versuch naheliegend, die Daten aus der Lehrlings- und Lehrabschlussprüfungsstatistik (selbstverständlich in anonymisierter Form) mit den Daten aus der Arbeitsmarktdatenbank zu verknüpfen. Als Ergebnis liegen nun erstmals umfangreiche und äußerst detaillierte sowie (nicht nur für Österreich) völlig neuartige Daten zu Ausbildungserfolg und Arbeitsmarktintegration der LehrabgängerInnen 2008-2013 (N=258.244, davon N=216.407 LehrabsolventInnen und N=41.837 LehrabbrecherInnen) vor. Dabei zeigen sich neben vielen anderen bisher unbekanntem Ergebnissen (z.B. zur Arbeitsmarktintegration differenziert nach Lehrberufsgruppen oder nach LehrabsolventInnen/LehrabbrecherInnen bzw. im zeitlichen Verlauf bis 5 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang) auch völlig neue Erkenntnisse zum Lehrabbruch in Österreich – etwa betreffend die geschlechtsspezifische Segregation (in Form einer deutlich höheren Abbruchquote des im jeweiligen Beruf unterrepräsentierten Geschlechts) oder die extrem starke Abhängigkeit des Anteils der Drop-Outs vom Alter bei Lehrzeitbeginn. Auch der Zusammenhang von Ausbildungserfolg (inkl. dem Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung) und Arbeitsmarktintegration bildet einen wichtigen Aspekt.

2.2 Beschreibung der Grundgesamtheit

Grundgesamtheit und Datenbasis des vorliegenden Monitorings von Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren von (ehemaligen) Lehrlingen bilden alle LehrabgängerInnen der Jahre 2008-2013 in Österreich, d.h. alle Personen, die in den Jahren 2008-2013 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (gemäß WKÖ-Statistik) bis zum Ende des Folgejahres keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. Dies waren im Zeitraum 2008-2013 insgesamt 258.244 Personen in Österreich (vgl. Tabelle 2-1).

Die Gruppe der **LehrabgängerInnen** umfasst sowohl **LehrabsolventInnen**, d.h. Personen die ihre Lehrzeit regulär erfüllt haben und/oder bis zum Ende des Folgejahres eine Lehrabschlussprüfung abgelegt haben als auch **LehrabbrecherInnen („Drop-Outs“)**, d. h. LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis zum Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Tabelle 2-1: Beschreibung der Grundgesamtheit
(LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich)

Jahr	LehrabgängerInnen (GESAMT)	LehrabsolventInnen	LehrabbrecherInnen („Drop-Outs“)	Anteil Drop-Outs
2008	42.747	35.590	7.157	16,7%
2009	42.849	36.118	6.731	15,7%
2010	44.473	37.185	7.288	16,4%
2011	43.539	36.617	6.922	15,9%
2012	43.237	36.226	7.011	16,2%
2013	41.399	34.671	6.728	16,3%
GESAMT	258.244	216.407	41.837	16,2%

Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.
Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

LehrabsolventInnen einer Ausbildung gemäß §8b⁸ Abs. 2 BAG (**Teilqualifizierung**) sind in den hier präsentierten Daten grundsätzlich **nicht enthalten**, da hierbei die Ergebnisse von der verkürzten Lehrzeit (unterschiedlich) beeinflusst/verzerrt wären und zudem zu bedenken ist, dass die AbsolventInnen einer Teilqualifizierung – streng formal betrachtet – nicht als LehrabsolventInnen bezeichnet werden können und ihre Ausbildung auch nicht mit einer (vollwertigen) Lehrabschlussprüfung beenden. Die Erwerbskarrieren von AbsolventInnen und AbbrecherInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung) sowie auch jene einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 1 BAG (Lehrzeitverlängerung) werden aber in einem eigenen Untersuchungsteil (vgl. Abschnitt 5.10) dargestellt.

2.3 Klassifikation der Lehrberufsgruppen

Die nachfolgende Tabelle 2-2 beschreibt die einem Teil der Auswertungen dieses Forschungsberichtes zugrunde liegende Klassifikation der Lehrberufsgruppen. Diese Klassifikation der Lehrberufsgruppen wurde von der WKÖ-Systematik übernommen.

⁸ Vor der BAG-Novelle 2015 wurde für die Ausbildung gemäß §8b BAG der Begriff „Integrative Berufsausbildung“ verwendet.

Lediglich auf die Verwendung der Lehrberufsgruppe „Kultur/Sprache/Gesellschaft“ wurde verzichtet, da dieser in der WKÖ-Systematik nur ein Lehrberuf („Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in“) mit lediglich n=106 LehrabgängerInnen im Zeitraum 2008-2013 zugeordnet ist und es auch inhaltlich gute Gründe gibt, diesen Lehrberuf der Lehrberufsgruppe „Büro/Handel/Finanzen“ zuzuordnen, wie dies in hier vorliegenden Studie schließlich erfolgte.

Tabelle 2-2: Klassifikation der Lehrberufsgruppen
(LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich)

Lehrberufsgruppe	Lehrberufe* (inkl. bereits ausgelaufene Lehrberufe)	Zahl der LehrabgängerInnen (2008-2013)
Bau/Architektur/ Gebäudetechnik	Bauschlossler/in (gültig bis: 30.06.2003), Brunnenmacher/in (gültig bis: 30.06.2003), Hafner/in (gültig bis: 30.06.2009), Maler/in und Anstreicher/in (gültig bis: 31.05.2012), Maurer/in (gültig bis: 31.03.2008), Pfisterer/Pfisterin (gültig bis: 30.06.2002), Platten- und Fliesenleger/in (gültig bis: 30.06.2009), Steinmetz/in (gültig bis: 30.06.2010), Wasserleitungsinstallateur/in (gültig bis: 30.06.2001), Schalungsbauer/in, Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger/in (gültig bis: 31.05.2015), Bodenleger/in, Isoliermonteur/in, Stukkateur/in und Trockenausbauer/in (gültig bis: 31.05.2015), Bautechnischer Zeichner/in (gültig bis: 30.06.2007), Betonfertiger/in - Betonwarenerzeugung (gültig bis: 30.06.2009), Betonfertiger/in - Betonwerksteinerzeugung (gültig bis: 30.06.2009), Betonfertiger/in - Terrazzoherstellung (gültig bis: 30.06.2009), Sanitär- und Klimatechniker/in - Gas- und Wasserinstallation (gültig bis: 31.12.2011), Sanitär- und Klimatechniker/in - Heizungsinstallation (gültig bis: 31.12.2011), Sanitär- und Klimatechniker/in - Lüftungsinstallation (gültig bis: 31.12.2011), Tapezierer/in und Dekorateur/in (gültig bis: 31.05.2011), Tiefbauer/in, Vermessungstechniker/in, Fertigteilhausbau, Pfisterer/Pfisterin, Sonnenschutztechniker/in (gültig bis: 31.03.2006), Straßenerhaltungsfachmann/-frau (gültig bis: 31.12.2002), Sanitär- und Klimatechniker/in - Ökoenergieinstallation (gültig bis: 31.12.2007), Transportbetontechnik (gültig bis: 31.12.2013), Gleisbautechnik, Zimmereitechnik (gültig bis: 30.06.2021), Maler/in und Beschichtungstechniker/in (gültig bis: 31.12.2015), Sonnenschutztechnik, Bautechnischer Zeichner/Bautechnische Zeichnerin, Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin, Maurer/in, Betonfertigungstechnik, Hafner/in (gültig bis: 31.05.2015), Platten- und Fliesenleger/in (gültig bis: 31.05.2015), Steinmetz/in, Tapezierer/in und Dekorateur/in, Straßenerhaltungsfachmann/-frau, Maler/in und Beschichtungstechniker/in - Schwerpunkt Funktionsbeschichtungen, Maler/in und Beschichtungstechniker/in - Schwerpunkt Historische Maltechnik, Maler/in und Beschichtungstechniker/in - Schwerpunkt Dekormaltechnik, Maler/in und Beschichtungstechniker/in - Schwerpunkt Korrosionsschutz, Transportbetontechnik, Hafner/in, Platten- und Fliesenleger/in, Reinigungstechnik, Stukkateur/in und Trockenausbauer/in, Installations- und Gebäudetechnik	31.841
Büro/Handel/ Finanzen	Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in, Buchhändler/in (gültig bis: 31.12.2003), Bürokaufmann/-frau (gültig bis: 31.12.2004), Drogist/in (gültig bis: 31.05.2011), Fotokaufmann/-frau (gültig bis: 30.06.2009), Großhandelskaufmann/-frau (gültig bis: 31.12.2004), Industriekaufmann/-frau (gültig bis: 31.12.2004), Musikalienhändler/in (gültig bis: 31.12.2003), Waffen- und Munitionshändler/in, Versicherungskaufmann/-frau (gültig bis: 31.12.2004), Bankkaufmann/-frau (gültig bis: 31.12.2004), Gartencenterkaufmann/-frau (gültig bis: 31.05.2011), Immobilienkaufmann/-frau (gültig bis: 31.12.2004), Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel (gültig bis: 31.05.2015), Einzelhandel - Schwerpunkt Fleischfachhandel (gültig bis: 30.06.2014), Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel (gültig bis: 31.05.2015), Einzelhandel - Schwerpunkt Textilhandel (gültig bis: 31.05.2015), Einzelhandel - Schwerpunkt Einrichtungsberatung (gültig bis: 31.05.2015), Einzelhandel - Schwerpunkt Baustoffhandel (gültig bis: 31.05.2015), Fleischverkauf, Buchhaltung (gültig bis: 31.12.2004), Einzelhandel - Schwerpunkt Elektro-Elektronikberatung (gültig bis: 31.05.2015), Einzelhandel - Schwerpunkt Kraftfahrzeuge und Ersatzteile (gültig bis: 31.05.2015), Einzelhandel - Schwerpunkt Schuhe (gültig bis: 31.05.2015), Einzelhandel - Schwerpunkt Sportartikel (gültig bis: 31.05.2015), Einzelhandel - Schwerpunkt Eisen- und Hartwaren (gültig bis: 31.05.2015), Einkäufer/in (gültig bis: 31.12.2004), Personaldienstleistung (gültig bis: 31.12.2004), Finanzdienstleistungskaufmann/-frau (gültig bis: 31.12.2011), Medizinproduktekaufmann/-frau (gültig bis: 30.06.2020), Buch- u. Medienwirtschaft - Buch- u. Musikalienhandel, Buch- u. Medienwirtschaft - Buch- u. Pressegroßhandel, Buch- u. Medienwirtschaft - Verlag, Bankkaufmann/-frau, Buchhaltung (gültig bis: 31.05.2012), Bürokaufmann/-frau, Einkäufer/in, Großhandelskaufmann/-frau, Immobilienkaufmann/-frau, Industriekaufmann/-frau, Personaldienstleistung, Versicherungskaufmann/-frau, Betriebsdienstleistung, Einzelhandel - Schwerpunkt Parfümerie (gültig bis: 31.05.2015), Einzelhandel - Schwerpunkt Uhren- und Juwelenberatung (gültig bis: 31.05.2015), Einzelhandel - Schwerpunkt Telekommunikation (gültig bis: 31.05.2015), Foto- und Multimediale Kaufmann/-frau, Einzelhandel - Schwerpunkt Feinkostfachverkauf (gültig bis: 31.05.2015), Einzelhandel - Schwerpunkt Gartencenter (gültig bis: 31.05.2015), Drogist/in, Finanzdienstleistungskaufmann/-frau, Finanz- und Rechnungswesenassistent, Einzelhandel - Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel, Einzelhandel - Schwerpunkt Baustoffhandel, Einzelhandel - Schwerpunkt Einrichtungsberatung, Einzelhandel - Schwerpunkt Eisen- und Hartwaren, Einzelhandel - Schwerpunkt Elektro-Elektronikberatung, Einzelhandel - Schwerpunkt Feinkostfachverkauf, Einzelhandel - Schwerpunkt Gartencenter, Einzelhandel - Schwerpunkt Kraftfahrzeuge und Ersatzteile, Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel, Einzelhandel - Schwerpunkt Parfümerie, Einzelhandel - Schwerpunkt Schuhe, Einzelhandel - Schwerpunkt Sportartikel, Einzelhandel - Schwerpunkt Telekommunikation, Einzelhandel - Schwerpunkt Textilhandel, Einzelhandel - Schwerpunkt Uhren- und Juwelenberatung	63.032

Chemie/Kunststoff	Physiklaborant/in, Schädlingsbekämpfer/in, Universalhärter/in (gültig bis: 30.06.2002), Skierzeuger/in, Textilreiniger/in, Kunststoffverarbeitung (gültig bis: 30.06.2003), Vulkanisierung, Chemielaborotechnik (gültig bis: 31.05.2019), Chemieverfahrenstechnik, Textilchemie (gültig bis: 31.05.2013), Kunststoffformgebung (gültig bis: 30.06.2008), Kunststofftechnik (gültig bis: 30.06.2008), Pharmatechnologie, Kunststoffumgebung, Kunststofftechnik, Textilchemie, Labortechnik	2.658
Elektrotechnik/ Elektronik	Elektroinstallateur/in (gültig bis: 30.06.2002), Elektromechaniker/in und -maschinenbauer/in (gültig bis: 30.06.2002), Elektromechaniker/in für Schwachstrom (gültig bis: 30.06.2002), Elektromechaniker/in für Starkstrom (gültig bis: 30.06.2003), Starkstrommonteur/in (gültig bis: 30.06.2002), Fernmeldebaumonteur/in (gültig bis: 31.12.2007), Prozessleittechniker/in (gültig bis: 31.07.2015), Anlagenelektrik (gültig bis: 31.05.2004), Kommunikationstechniker/in - Audio- und Videoelektronik (gültig bis: 31.05.2016), Kommunikationstechniker/in - Bürokommunikation (gültig bis: 01.07.2003), Kommunikationstechniker/in - EDV und Telekommunikation (gültig bis: 31.05.2016), Kommunikationstechniker/in - Nachrichtenelektronik (gültig bis: 31.05.2016), Elektroanlagentechnik (gültig bis: 31.07.2015), Elektrobetriebstechnik (gültig bis: 31.07.2015), Elektrobetriebstechnik mit Schwerpunkt Prozessleittechnik (gültig bis: 31.07.2015), Elektroenergietechnik (gültig bis: 31.07.2015), Elektroinstallationstechnik (gültig bis: 30.06.2001), Elektromaschinentechnik (gültig bis: 31.12.2019), Elektronik (gültig bis: 31.03.2006), Informations- und Telekommunikationssysteme-Elektronik (gültig bis: 30.06.2007), Mechatronik (gültig bis: 30.06.2003), Mikroelektronik (gültig bis: 31.03.2006), Veranstaltungstechnik (gültig bis: 30.06.2005), Elektroinstallationstechnik (gültig bis: 31.07.2015), Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik (gültig bis: 31.07.2015), Elektromechaniker/in für Starkstrom (gültig bis: 30.06.2003), Mechatronik (gültig bis: 31.12.2019), Anlagenelektrik (gültig bis: 31.07.2015), Veranstaltungstechnik (gültig bis: 31.05.2011), Elektronik - Schwerpunkt Angewandte Elektronik (gültig bis: 31.05.2016), Elektronik - Schwerpunkt Mikroelektronik (gültig bis: 31.05.2016), Veranstaltungstechnik, Elektrotechnik, Elektronik	21.146
Freizeitwirtschaft/ Sport	Fitnessbetreuung (gültig bis: 30.06.2003), Sportartikelmonteur/in (gültig bis: 31.10.2001), Sportadministration (gültig bis: 31.12.2011), Fitnessbetreuung, Sportadministration	725
Gesundheit/ Medizin/ Pflege	Bandagist/in (gültig bis: 27.06.2003), Betriebsselektiker/in (gültig bis: 30.06.2002), Masseur/in, Orthopädiemechaniker/in (gültig bis: 27.06.2003), Orthopädienschuhmacher/in (gültig bis: 30.06.2002), Zahntechniker/in, Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz (gültig bis: 30.06.2014), Hörgeräteakustiker/in, Augenoptik, Orthopädienschuhmacher/in, Orthopädietechnik - Prothesentechnik, Orthopädietechnik - Orthesentechnik, Orthopädietechnik - Rehabilitationstechnik, Zahnärztliche Fachassistenz (gültig bis: 30.06.2017), Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	5.795
Holz/Papier/Glas/ Keramik	Binder/in (gültig bis: 30.06.2005), Bootbauer/in, Buchbinder/in, Drechsler/in (gültig bis: 30.06.2005), Glasbläser/in und Glasinstrumentenerzeuger/in, Glaser/in (gültig bis: 31.07.2014), Kartonagewarenerzeuger/in, Tischlerei (gültig bis: 30.06.2001), Verpackungsmittelmechaniker/in (gültig bis: 30.06.2004), Wagner/in, Zimmerei (gültig bis: 30.06.2001), Porzellanmaler/in (gültig bis: 30.06.2009), Kerammodellleur/in (gültig bis: 30.06.2009), Porzellanformer/in (gültig bis: 30.06.2009), Keramiker/in (gültig bis: 30.06.2009), Papiertechniker/in (gültig bis: 31.05.2012), Holz- und Sägetechnik (gültig bis: 30.06.2001), Holz- und Sägetechnik (gültig bis: 01.09.2013), Tischlerei, Zimmerei (gültig bis: 31.05.2015), Feinoptik, Glasmacherei, Tischlereitechnik (gültig bis: 01.01.2004), Tischlereitechnik/Produktion (gültig bis: 30.06.2009), Tischlereitechnik/Planung (gültig bis: 30.06.2009), Ofenbau- und Verlegetechnik (gültig bis: 30.06.2022), Verpackungstechnik (gültig bis: 30.06.2009), Drechsler/in, Fassbinder/in, Verpackungstechnik, Tischlereitechnik - Schwerpunkt Produktion, Tischlereitechnik - Schwerpunkt Planung, Keramiker/in - Schwerpunkt Gebrauchskeramik, Keramiker/in - Schwerpunkt Baukeramik, Keramiker/in - Schwerpunkt Industriekeramik, Papiertechnik, Zimmerei, Holztechnik, Glasbautechnik	14.334
Informatik/EDV/ Kommunikations- technik	EDV-Kaufmann/-frau, EDV-Techniker/in (gültig bis: 31.03.2006), Informatik (gültig bis: 31.03.2006), Informations- und Telekommunikationssysteme-Kaufmann/-frau (gültig bis: 30.03.2006), EDV-Systemtechnik (gültig bis: 31.12.2019), Informationstechnologie - Informatik, Informationstechnologie - Technik, Mechatronik	3.441
Körperpflege/ Schönheit	Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) (gültig bis: 30.06.2014), Fußpfleger/in, Kosmetiker/in, Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	14.430
Kunst/Kunst- handwerk	Blechblasinstrumentenerzeuger/in (gültig bis: 30.06.2005), Bürsten- und Pinselmacher/in (gültig bis: 31.12.2007), Edelsteinschleifer/in (gültig bis: 31.05.2011), Etui- und Kassettenhersteller/in (gültig bis: 31.12.2007), Gold-, Silber- u. Metallschläger/in (gültig bis: 31.12.2007), Gold- und Silberschmied/in und Juwelier/in (gültig bis: 31.05.2015), Harmonikamacher/in (gültig bis: 30.06.2005), Holz- und Steinbildhauer/in (gültig bis: 30.06.2005), Holzblasinstrumentenerzeuger/in (gültig bis: 30.06.2005), Kerammaler/in, Klaviermacher/in (gültig bis: 30.06.2005), Korb- und Möbelflechter/in (gültig bis: 31.12.2007), Orgelbauer/in (gültig bis: 30.06.2005), Präparator/in, Streich- und Saiteninstrumentenerzeuger/in (gültig bis: 30.06.2005), Uhrmacher/in (gültig bis: 31.05.2013), Vergolder/in und Staffierer/in, Gold-, Silber- u. Perlensticker/in, Hohlglasveredler/in - Glasmalerei, Hohlglasveredler/in - Gravur, Hohlglasveredler/in - Kugeln, Kristallschleiftechnik, Bildhauerei, Blechblasinstrumentenerzeuger/in, Harmonikamacher/in, Holzblasinstrumentenerzeugung, Klavierbau, Orgelbau, Streich- und Saiteninstrumentenbau - Streichinstrumente, Streich- und Saiteninstrumentenbau - Zupfinstrumente, Streich- und Saiteninstrumentenbau - Bogen, Uhrmacher/in - Zeitmesstechniker/in, Gold- und Silberschmied/in und Juwelier/in	386
Land- und Forstwirtschaft/ Tiere/Pflanzen	Blumenbinder/in und -händler/in (Florist/in), Friedhofs- und Ziergärtner/in, Landschaftsgärtner/in (Garten- u. Grünflächengestalter/in) (gültig bis: 31.03.2006), Tierpfleger/in, Garten- und Grünflächengestaltung - Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei, Garten- und Grünflächengestaltung - Schwerpunkt Greenkeeping	3.447

Lebensmittel und Genussmittel/ Ernährung	Bäcker/in (gültig bis: 30.06.2010), Bonbon- und Konfektmacher/in, Brauer/in und Mälzer/in (gültig bis: 31.12.2005), Destillateur/in, Getreidemüller/in (gültig bis: 30.11.2004), Konditor/in (Zuckerbäcker/in), Lebzelter/in und Wachszieher/in, Obst- und Gemüsekonservierer/in, Molkereifachmann/-frau, Fleischverarbeitung, Lebensmitteltechnik (gültig bis: 31.12.2013), Verfahrenstechnik für Getreidewirtschaft - Getreidemüller/in, Verfahrenstechnik für Getreidewirtschaft - Futtermittelherstellung, Verfahrenstechnik für Getreidewirtschaft - Backmittelherstellung, Brau- und Getränketechnik, Bäcker/in, Lebensmitteltechnik	6.048
Maschinen/ Fahrzeuge/ Metall	Bergwerksschlosser/in - Maschinenhauer/in (gültig bis: 31.12.2007), Betriebsschlosser/in (gültig bis: 30.06.2003), Blechschlosser/in (gültig bis: 30.06.2003), Büchsenmacher/in, Chirurgieinstrumentenerzeuger/in, Dreher/in (gültig bis: 31.10.2012), Fahrzeugfertiger/in (gültig bis: 30.06.2003), Feinmechaniker/in (gültig bis: 30.06.2003), Formenbauer/in (gültig bis: 30.06.2003), Konstrukteur/in - Stahlbautechnik, Graveur/in (gültig bis: 30.06.2002), Gürtler/in (gültig bis: 30.06.2002), Hüttenwerksschlosser/in (gültig bis: 31.05.2015), Karosser/in (gültig bis: 31.12.2007), Kraftfahrzeugelektriker/in (gültig bis: 01.09.2013), Kraftfahrzeugmechaniker/in (gültig bis: 30.06.2001), Kupferschmied/in, Lackierer/in (gültig bis: 31.05.2013 Luftfahrzeugmechaniker/in (gültig bis: 30.06.2005), Maschinenschlosser/in (gültig bis: 30.06.2003), Mechaniker/in (gültig bis: 30.06.2003), Messerschmied/in (gültig bis: 31.05.2016), Metalldrücker/in (gültig bis: 30.06.2002), Konstrukteur/in - Metallbautechnik, Rohrleitungsmonteur/in (gültig bis: 31.05.2016), Schiffbauer/in, Schlosser/in (gültig bis: 30.06.2003), Schmied/in (gültig bis: 30.06.2003), Leichtflugzeugbauer/in, Spengler/in, Stahlbauschlosser/in (gültig bis: 30.06.2003), Universalschweißer/in (gültig bis: 31.05.2016), Waagenhersteller/in, Waffentechnik/in, Werkstoffprüfer/in (gültig bis: 01.09.2011), Werkzeugmacher/in (gültig bis: 30.06.2003), Zinngießer/in (gültig bis: 30.06.2010), Werkzeugmaschinier/in (gültig bis: 31.10.2012), Former/in und Gießer/in (Metall und Eisen) (gültig bis: 30.06.2010), Anlagenmonteur/in (gültig bis: 30.06.2002), Technischer Zeichner/in (gültig bis: 30.06.2007), Gießereimechaniker/in (gültig bis: 30.06.2010), Kälteanlagenentechniker/in (gültig bis: 30.06.2009), Maschinenmechanik (gültig bis: 31.05.2004), Werkzeugmechanik (gültig bis: 31.05.2004), Landmaschinenentechniker/in (gültig bis: 31.05.2015), Modellbauer/in, Karosseriebautechnik, Maschinenbautechnik (gültig bis: 31.05.2016), Maschinenfertigungstechnik (gültig bis: 31.05.2016), Werkzeugbautechnik (gültig bis: 31.05.2016), Zerspanungstechnik (gültig bis: 31.05.2016), Baumaschinentechnik (gültig bis: 31.05.2015), Kraftfahrzeugtechnik (gültig bis: 01.09.2014), Oberflächentechnik - Mechanische Oberflächentechnik, Oberflächentechnik - Galvanik, Oberflächentechnik - Pulverbeschichtung, Oberflächentechnik - Emailtechnik, Oberflächentechnik - Feuerverzinkung, Präzisionswerkzeugschleiftechnik (gültig bis: 31.05.2016), Wärmebehandlungstechnik (gültig bis: 31.12.2011), Metalldesign - Gürtlerei, Metalldesign - Gravur, Metalldesign - Metalldrückerei, Produktionstechniker/in (gültig bis: 31.05.2015), Metalltechnik - Blechtechnik (gültig bis: 31.05.2016), Metalltechnik - Fahrzeugbautechnik (gültig bis: 31.05.2016), Metalltechnik - Metallbautechnik (gültig bis: 31.05.2016), Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik (gültig bis: 31.05.2016), Metalltechnik - Schmiedetechnik (gültig bis: 31.05.2016), Metalltechnik - Stahlbautechnik (gültig bis: 31.05.2016), Konstrukteur/in - Werkzeugbautechnik, Konstrukteur/in - Maschinenbautechnik, Karosser/in (gültig bis: 31.12.2007), Produktionstechniker/in (gültig bis: 31.12.2002), Metallbearbeitung (gültig bis: 30.06.2008), Seilbahnfachmann/Seilbahnfachfrau (gültig bis: 31.12.2012), Hufschmied/in (gültig bis: 30.06.2016), Maschinenmechanik (gültig bis: 31.05.2016), Werkzeugmechanik (gültig bis: 31.05.2016), Luftfahrzeugtechnik - Flugzeuge mit Turbinentriebwerken, Luftfahrzeugtechnik - Flugzeuge mit Kolbenantrieben, Luftfahrzeugtechnik - Hubschrauber, Konstrukteur/in - Installations- und Gebäudetechnik, Konstrukteur/in - Elektroinstallationstechnik, Metallbearbeitung (gültig bis: 31.10.2012), Kälteanlagenentechnik, Metallgießer/in, Gießereitechnik - Schwerpunkt Eisen- und Stahlguss, Gießereitechnik - Schwerpunkt Nichteisenmetallguss, Metallbearbeitung, Seilbahntechnik, Lackiertechnik, Hufschmied/in, Land- und Baumaschinentechnik - Schwerpunkt Landmaschinen, Land- und Baumaschinentechnik - Schwerpunkt Baumaschinen, Metallurgie und Umformtechnik, Prozesstechnik, Werkstofftechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Metalltechnik	48.295
Medien/Druck/ Design	Flachdrucker/in (gültig bis: 30.11.2004), Fotogravurzeichner/in (gültig bis: 31.12.2007), Kupferdrucker/in (gültig bis: 30.11.2004), Siebdrucker/in (gültig bis: 30.11.2004), Stempelerzeuger/in und Flexograph/in, Tiefdruckformenhersteller/in (gültig bis: 31.12.2007), Drucker/in (gültig bis: 30.11.2004), Druckvorstufeentechniker/in (gültig bis: 30.06.2005), Kartograf/in (gültig bis: 31.05.2015), Fotograf/in (gültig bis: 30.06.2002), Medienfachmann/-frau - Mediendesign (gültig bis: 31.03.2006), Medienfachmann/-frau - Medientechnik (gültig bis: 31.03.2006), Reprografie, Schilderherstellung, Fotograf/in (gültig bis: 31.05.2011), Drucktechnik - Bogenflachdruck, Drucktechnik - Rollenrotationsdruck, Drucktechnik - Digitaldruck, Drucktechnik - Siebdruck, Druckvorstufeentechniker/in, Medienfachmann/-frau - Mediendesign, Medienfachmann/-frau - Medientechnik, Medienfachmann/-frau - Marktkommunikation und Werbung, Berufsfotograf/in, Geoinformationstechnik	2.479
Mode/Textil/ Leder	Damenkleidmacher/in (gültig bis: 31.07.2013), Dessinateur/in für Stoffdruck (gültig bis: 31.05.2011), Fahrzeugtapezierer/in (Fahrzeugsattler/in) (gültig bis: 30.06.2010), Großmaschinist/in (gültig bis: 31.05.2013), Handschuhmacher/in, Herrenkleidmacher/in (gültig bis: 31.07.2013), Hutmacher/in (gültig bis: 31.07.2013), Kappenmacher/in (gültig bis: 31.07.2013), Kürschner/in (gültig bis: 31.07.2013), Säckler/in (Lederbekleidungszeuger/in) (gültig bis: 31.07.2013), Ledergalanteriewarenherzeuger/in und Taschner/in (gültig bis: 30.06.2010), Maschinist/in (gültig bis: 31.05.2015), Miedererzeuger/in, Modist/in (gültig bis: 31.07.2013), Polsterer/Polsterin, Posamentierer/in (gültig bis: 31.05.2015), Rauwarenzurichter/in, Rotgerber/in (gültig bis: 30.06.2001), Schuhmacher/in, Stickereizeichner/in (gültig bis: 31.05.2013), Stoffdrucker/in (gültig bis: 31.05.2013), Strickwarenerzeuger/in (gültig bis: 31.05.2015), Textilmusterzeichner/in (gültig bis: 31.05.2011), Textilveredler/in (gültig bis: 30.06.2000), Oberteilherrichter/in, Sattler/in und Riemer/in (gültig bis: 30.06.2010), Wäschwarenerzeuger/in (gültig bis: 31.07.2013), Weber/in (gültig bis: 31.05.2015), Bekleidungsfertiger/in, Textilmechanik (gültig bis: 31.05.2013), Textiltechnik - Maschentechnik (gültig bis: 31.05.2013), Textiltechnik - Webtechnik (gültig bis: 31.05.2013), Schuhfertigung, Gerberei Rotgerben (gültig bis: 31.03.2008), Gerberei - Weiß- und Sämschgerben (gültig bis: 31.03.2008), Gerberei, Sattlerei - Schwerpunkt Reitsportsattlerei, Sattlerei - Schwerpunkt Taschnerei, Sattlerei - Schwerpunkt Fahrzeugsattlerei, Textiltechnologie, Textilgestaltung - Schwerpunkt Posamentiererei, Textilgestaltung - Schwerpunkt Stickerei, Textilgestaltung - Schwerpunkt Strickwaren, Textilgestaltung - Schwerpunkt Weberei, Bekleidungsgestaltung	857
Recht/Sicherheit/ Verwaltung	Verwaltungsassistent/in (gültig bis: 31.12.2004), Kanzleiassistent/in - Notariat (gültig bis: 31.12.2003), Kanzleiassistent/in - Rechtsanwaltskanzlei (gültig bis: 31.12.2003), Rechtskanzleiassistent/in, Verwaltungsassistent/in, Steuerassistent	3.493
Tourismus/ Gastgewerbe/ Hotellerie	Hotel- und Gastgewerbeassistent/in (gültig bis: 31.12.2004), Koch/Köchin, Reisebüroassistent/in (gültig bis: 31.12.2004), Restaurantfachmann/-frau (gültig bis: 01.07.2003), Systemgastronomiefachmann/-frau, Hotelkaufmann/-frau (gültig bis: 30.06.2020), Restaurantfachmann/-frau, Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, Reisebüroassistent/in, Gastronomiefachmann/-frau	31.343

Transport/Verkehr/ Lager	Speditionskaufmann/-frau (gültig bis: 31.12.2004), Berufskraftfahrer/in (gültig bis: 30.06.2007), Binnenschifffahrt, Lagerlogistik (gültig bis: 31.12.2004), Speditionlogistik (gültig bis: 31.05.2013), Mobilitätsservice, Lagerlogistik (gültig bis: 31.05.2013), Speditionskaufmann/-frau (gültig bis: 31.05.2013), Berufskraftfahrer/Berufskraftfahrerin - Güterbeförderung, Berufskraftfahrer/Berufskraftfahrerin - Personenbeförderung, Speditionskaufmann/-frau, Speditionlogistik, Betriebslogistikkaufmann/-frau	3.768
Umwelt/Energie/ Rohstoffe	Rauchfangkehrer/in, Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau - Abfall, Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau - Abwasser	725
GESAMT		258.244

Quelle: WKÖ bzw. ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015

* Reihung der Lehrberufe gemäß Lehrberufsnummer (in aufsteigender Reihenfolge)

Anmerkungen: Auf die Lehrberufsgruppe „Kultur/Sprache/Gesellschaft“ wurde verzichtet, da dieser in der WKÖ-Systematik nur ein Lehrberuf („Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in“) mit lediglich n=106 LehrabgängerInnen im Zeitraum 2008-2013 zugeordnet ist. Der Lehrberuf „Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in“ wurde der Lehrberufsgruppe „Büro/Handel/Finanzen“ zugeordnet.

2.4 Erläuterungen zu den Auswertungen

Als Basis zur Beschreibung der demographischen Merkmale wurden die **Daten** der WKÖ-Lehrlingsstatistik (**gemäß Lehrvertrag**) verwendet. Die Merkmale (z.B. die Staatsbürgerschaft und etwa in seltenen Fällen auch das Geschlecht) können in weiterer Folge Veränderungen unterlegen sein, ohne dass diese entsprechend erfasst worden wären. Sie beschreiben also den Status zu Beginn des den Auswertungen zugrunde liegenden Lehrverhältnisses.

3 Drop-Outs aus der Lehrlingsausbildung

Erst seit einigen Jahren liegen Ergebnisse einer Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Österreich vor, in deren Rahmen die Ergebnisse aus der Prüfungsstatistik von der Ebene der Prüfungen auf die Ebene der Personen (LehrabgängerInnen) umgerechnet werden können. Diese Daten bilden einen Teil der im Rahmen des vorliegenden LehrabsolventInnenmonitorings verwendeten Datenbasis. Grundgesamtheit der Untersuchung bilden – wie bereits eingangs erwähnt - alle LehrabgängerInnen 2008-2013, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. LehrabbrecherInnen werden dabei definiert als Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.⁹

In der Grundgesamtheit der vorliegenden Untersuchung (LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich) beträgt der Anteil der LehrabbrecherInnen („Drop-Outs“) 16,2% (vgl. Tabelle 2-1). Grundsätzlich (vgl. Grafik 3-1) ist der Anteil der LehrabbrecherInnen unter weiblichen LehrabgängerInnen (18,2%) deutlich höher als unter den männlichen (15,0%).

Nach **Sparten** betrachtet erscheint der Anteil an LehrabbrecherInnen unter den LehrabgängerInnen 2008-2013 besonders hoch in der **Überbetrieblichen Lehrausbildung** (44,5%). Hierbei sind allerdings mehrere Aspekte einschränkend zu berücksichtigen: Bei der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) handelt es sich genau genommen nicht um eine Sparte sondern um eine eigene Form der Lehrlingsausbildung, welche Wirtschaftsbereiche aus allen Sparten umfasst. Wichtig ist auch hervorzuheben, dass die ÜBA eine Ausbildungsmöglichkeit für jene Jugendlichen darstellt, die keine betriebliche Lehrstelle gefunden haben. Dabei handelt es sich daher in der Regel um lernschwächere Jugendliche, weshalb der Erfolg eines Lehrlings in der ÜBA mit anderen Maßstäben zu messen ist als in den Sparten. Des Weiteren ist zu bedenken, dass die retrospektive Betrachtungsweise der WKÖ-Statistik im Bereich der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA) zu einer systematischen Verzerrung/Überschätzung der Abbruchquoten führt: Vorrangiges arbeitsmarktpolitisches Ziel der ÜBA ist ein Übertritt in ein betriebliches Lehrverhältnis, was in vielen Fällen auch schon im 1.Ausbildungsjahr gelingt. Lehrlinge, die aus der ÜBA in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen des Lehrbetriebs (und seiner Sparte) und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Die Lehrabbrüche hingegen erfolgen vor allem am Beginn der Lehrzeit und werden demzufolge (sofern der Lehrling noch nicht in einen regulären Lehrbetrieb gewechselt ist) auch zur ÜBA

⁹ Nähere methodische Erläuterungen zur Berechnung des Anteils der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) siehe: Dornmayr, Helmut & Nowak, Sabine. (2015). Lehrlingsausbildung im Überblick 2015. ibw-Forschungsbericht Nr. 183. Wien: ibw.

gezählt.¹⁰ Es ist also zu beachten, dass hier die AbsolventInnen/AbgängerInnen aus der ÜBA betrachtet werden (und nicht etwa jene, die eine Ausbildung in der ÜBA begonnen haben).

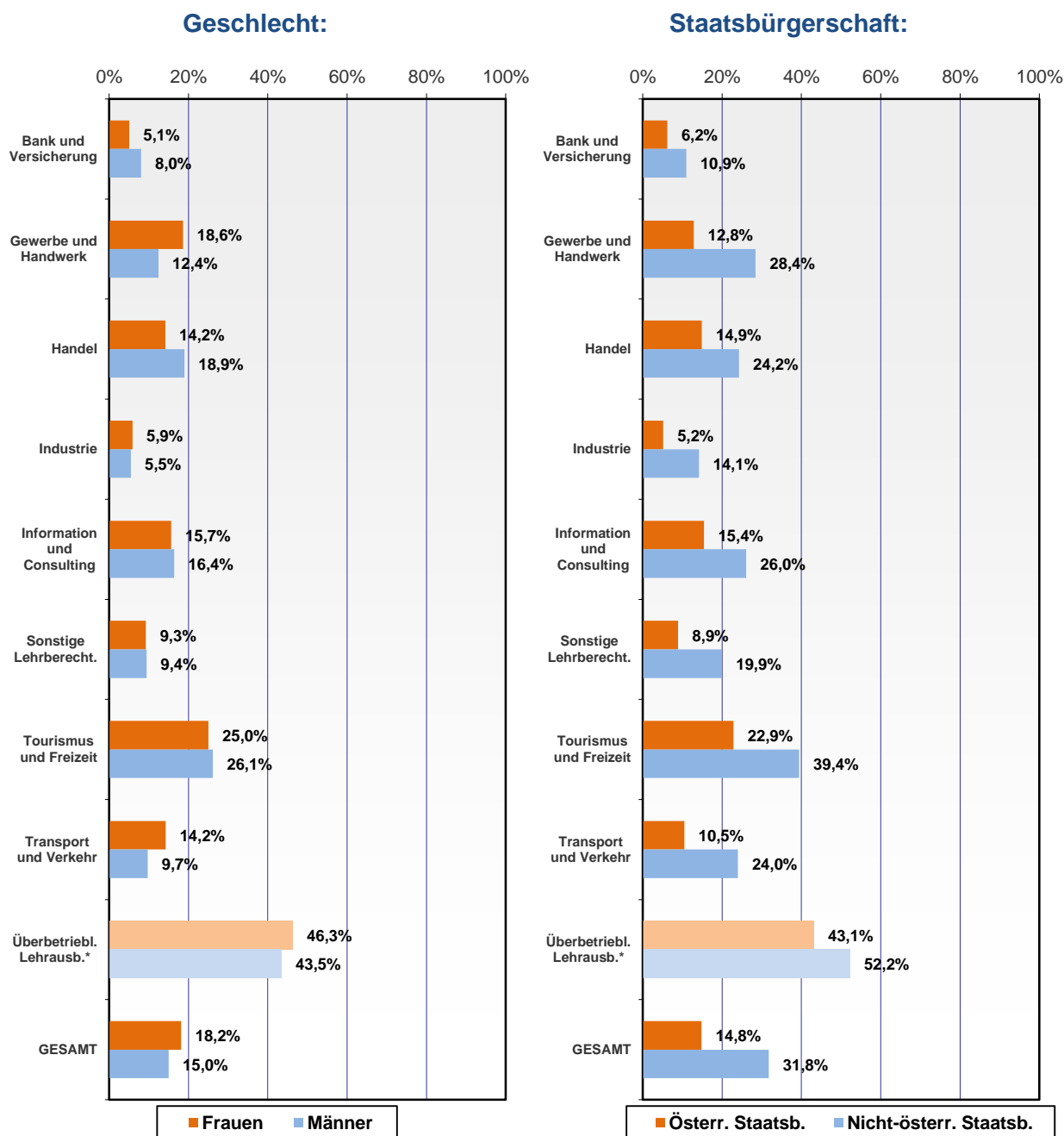
Besonders hoch ist der Anteil von LehrabbrecherInnen unter den LehrabgängerInnen 2008-2013 nach Sparten betrachtet vor allem auch im Bereich „Tourismus und Freizeit“ (25,0% der Frauen und 26,1% der Männer).

Auch hinsichtlich Staatsbürgerschaft finden sich erhebliche Unterschiede: Der Anteil an LehrabbrecherInnen unter den LehrabgängerInnen 2008-2013 beträgt bei den österreichischen StaatsbürgerInnen 14,8%, bei den nicht-österreichischen StaatsbürgerInnen hingegen 31,8% (vgl. Grafik 3-1).

¹⁰ Nähere methodische Erläuterungen zur Berechnung des Anteils der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs) siehe: Dornmayr, Helmut & Nowak, Sabine. (2015). Lehrlingsausbildung im Überblick 2015. ibw-Forschungsbericht Nr. 183. Wien: ibw.

Grafik 3-1: Anteil Drop-Outs nach Geschlecht/Staatsbürgerschaft und Sparten

(LehrabgängerInnen 2008-2013 (N=258.244))



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik (WKÖ): 17.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

*Siehe die Erläuterungen zur Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) im Text.

Grafik 3-2 veranschaulicht, dass der **geschlechtsspezifische Anteil von Drop-Outs** nach Lehrberufsgruppen **in einem starken Zusammenhang mit der geschlechtsspezifischen Verteilung der Lehrlinge** (bzw. konkret der LehrabgängerInnen 2008-2013) in der jeweiligen Lehrberufsgruppe steht. Dies bedeutet: In Berufsgruppen mit Männerüberhang ist der Anteil der Drop-Outs unter den weiblichen LehrabgängerInnen tendenziell höher, in Berufen mit Frauenüberhang ist es umgekehrt, hier ist der Anteil der Drop-Outs unter den männlichen LehrabgängerInnen höher.

Konkret zeigt Grafik 3-2, dass in 15 von 19 (seitens der WKÖ-Statistik definierten) Berufsgruppen jeweils das unter den LehrabgängerInnen unterrepräsentierte Geschlecht den höheren Anteil von Drop-Outs aufweist. In jenen 11 Berufsgruppen, in denen mehr als 70% der LehrabgängerInnen 2008-2013 einem Geschlecht angehören, trifft es sogar für alle 11 (d.h. 100% der) Berufsgruppen zu, dass das (deutlich) unterrepräsentierte Geschlecht einen höheren Anteil an LehrabbrecherInnen aufweist.

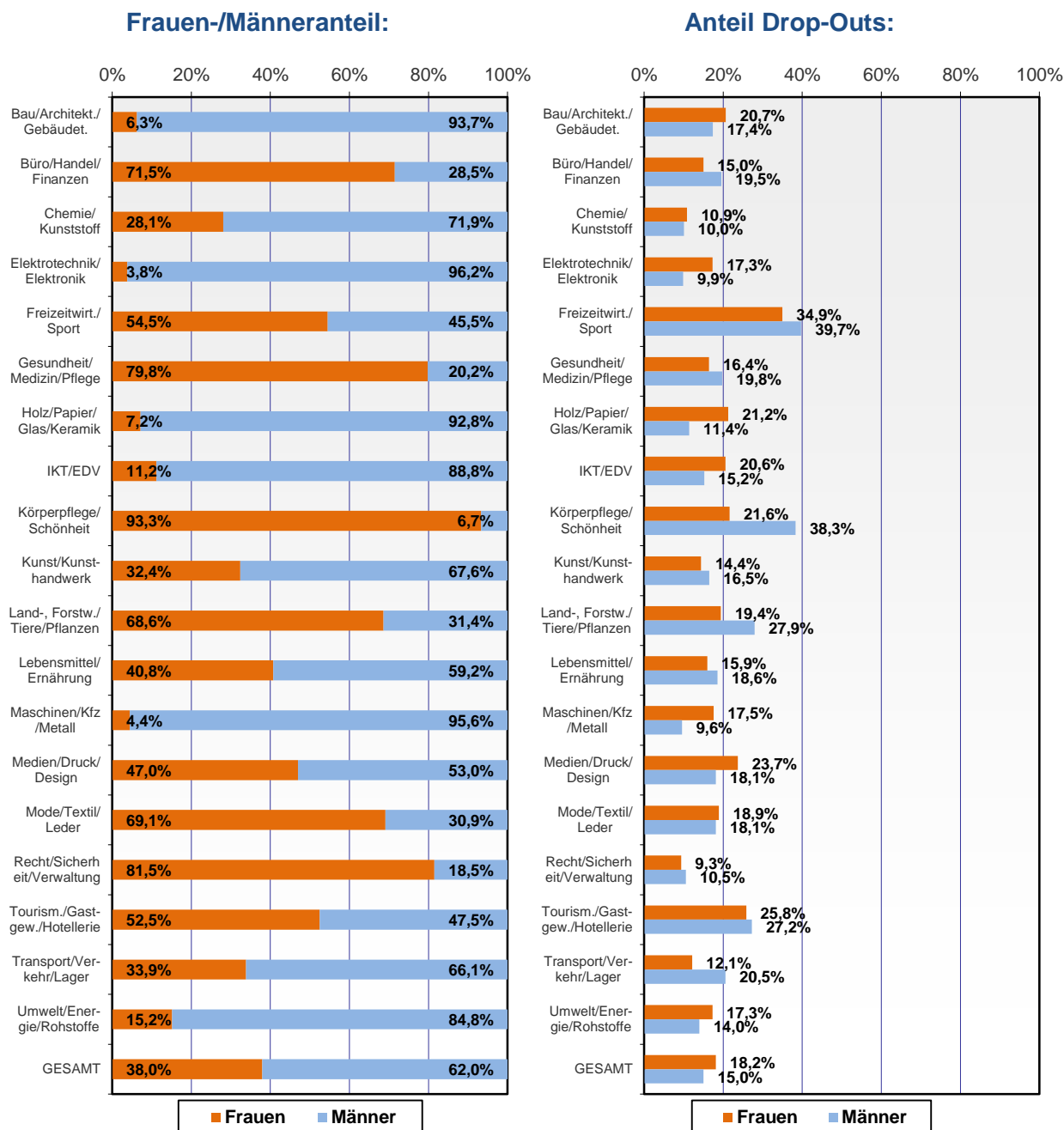
Besonders eklatant sind die Unterschiede in jenen Lehrberufsgruppen, wo Personen eines Geschlechts mehr als 90% der LehrabgängerInnen stellen, beispielsweise in den Lehrberufsgruppen „Elektrotechnik/Elektronik“, „Maschinen/Kfz/Metall“, „Holz/Papier/Glas/Keramik“ sowie „Körperpflege/Schönheit“:

Lehrberufsgruppe	Frauenanteil	Anteil Drop-Outs Frauen	Anteil Drop-Outs Männer
Elektrotechnik/Elektronik	3,8%	17,3%	9,9%
Maschinen/Kfz/Metall	4,4%	17,5%	9,6%
Holz/Papier/Glas/Keramik	7,2%	21,2%	11,4%
Körperpflege/Schönheit	93,3%	21,6%	38,3%

Diese Ergebnisse liefern doch sehr deutliche Hinweise darauf, dass die geschlechtsspezifische Segregation des Lehrstellenmarktes zu tatsächlichen Nachteilen für die jeweilige unterrepräsentierte Gruppe im Ausbildungsverlauf führt und daher auch eine große Herausforderung für den Zugang zur Lehrlingsausbildung darstellt (vgl. auch die Förderung des gleichmäßigen Zugangs von jungen Frauen und Männern zu den verschiedenen Lehrberufen im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG). Letzten Endes lässt sich auch der insgesamt höhere Anteil von LehrabbrecherInnen bei Frauen vmtl. damit erklären, dass im Bereich der Lehrlingsausbildung Berufe mit einem deutlichen Männerüberhang dominieren.

Grafik 3-2: Anteil Drop-Outs nach Geschlecht und Lehrberufsgruppen

(LehrabgängerInnen 2008-2013 (N=258.244))



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

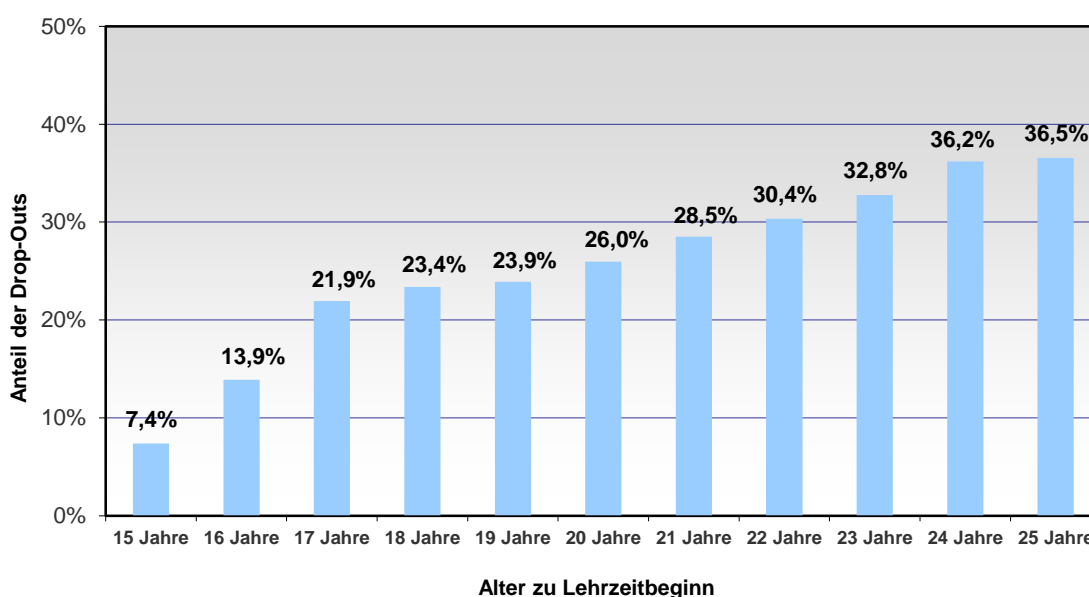
Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik (WKÖ): 17.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.
 Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Der **Anteil der LehrabbrecherInnen steigt mit zunehmendem Alter bei Lehrzeitbeginn stark** an (vgl. Grafik 3-3). Für die LehrabgängerInnen 2008-2013 lässt sich feststellen, dass nur 7,4% jener die Lehre abgebrochen haben, welche zu Beginn der Lehrzeit 15 Jahre alt waren. Dieser Anteil steigt bei den 16- und 17-jährigen LehranfängerInnen besonders stark an und danach kontinuierlich weiter. Bei den 25-jährigen LehranfängerInnen betrug der Anteil der Drop-Outs (unter den LehrabgängerInnen 2008-2013) schließlich bereits 36,5%.

Grafik 3-3: Anteil der Drop-Outs nach Alter zu Lehrzeitbeginn

(LehrabgängerInnen 2008-2013 (N=258.244))



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik (WKÖ): 17.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Vielfach wird auf die Problematik der frühen Ausbildungswahlentscheidung und des frühen Einstiegsalters in die Lehrlingsausbildung verwiesen.¹¹ Die Analyse des Zusammenhangs von Alter und Lehrabbruch unterstützt diese These zumindest vordergründig nicht: Die Wahrscheinlichkeit eines Lehrabbruchs steigt mit zunehmendem Einstiegsalter. Allerdings ist hierbei darauf zu verweisen, dass das Einstiegsalter sicherlich – wenngleich auch auf komplexe Weise – mit dem Schulerfolg in Zusammenhang steht, dass es z.B. Personen gibt,

¹¹ Vgl. z.B. Zeilinger, Bernhard. (2006). Youth Employment Summit: Bericht über Jugendbeschäftigung, Jugendarbeitslosigkeit und deren Gegenmaßnahmen in Österreich - Teil 1: Wie wirken Bildung und Jugendarbeitslosigkeit in Österreich zusammen? Wien: AFA.

die erst auf Grund mangelnden Schulerfolgs in weiterführenden Schulen oder auch (mehrfachen) Klassenwiederholungen in den Pflichtschulen (später) eine Lehre beginnen. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass ältere LehranfängerInnen im Schnitt bereits mehr (anderweitige) Ausbildungsabbrüche und eine insgesamt weniger „stabile“ Ausbildungslaufbahn hinter sich haben als jüngere.

In jedem Fall ist der Zusammenhang von Alter bei Ausbildungsbeginn und Lehrabbruch so stark, dass davon ausgegangen werden kann, dass sich ein **früher Beginn der Lehrlingsausbildung** offensichtlich **positiv im Sinne eines niedrigeren Anteils an Drop-Outs** auswirkt. Die Bereitschaft, eine Lehrlingsausbildung vorzeitig abzubrechen, dürfte also mit zunehmendem Alter zu Lehrzeitbeginn stark ansteigen (auch wenn die Ursachen dafür nicht eindeutig festzumachen sind und wohl als vielfältig und vielschichtig einzustufen sind). Auch (teilweise) externe Faktoren (z.B. höherer finanzieller Druck, mehr alternative Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten¹², Anstieg von Schwangerschaften, etc.) können dabei eine Rolle spielen.

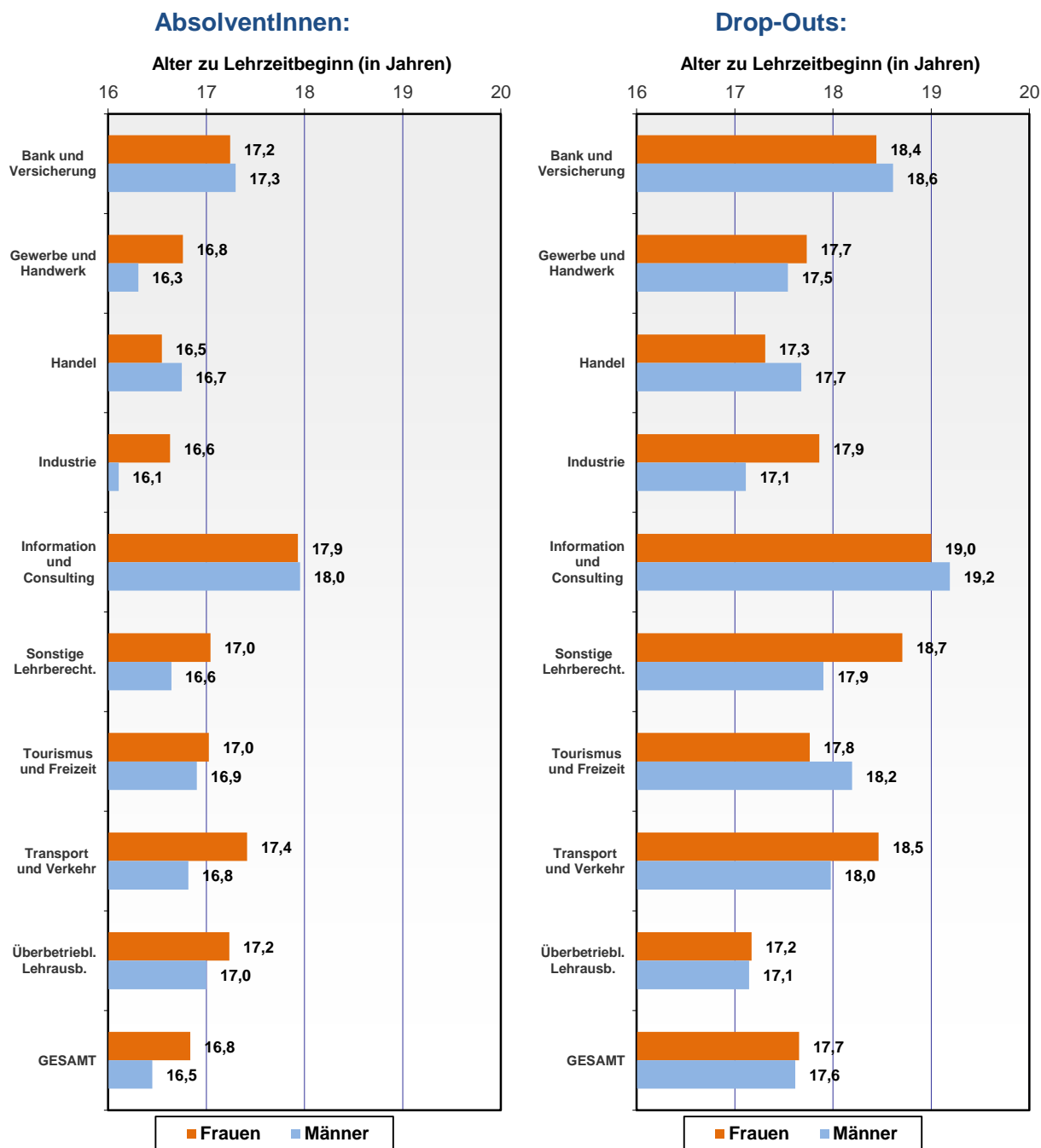
Auch bei der Betrachtung des **Durchschnittsalters zu Lehrzeitbeginn** (vgl. Grafik 3-4 und Grafik 3-5) fällt vor allem eines besonders auf: Das Durchschnittsalter zu Lehrzeitbeginn liegt **bei den AbsolventInnen** (16,6 Jahre) insgesamt betrachtet **um ein ganzes Jahr unter jenem der Drop-Outs** (17,6 Jahre). Auch bei dieser Betrachtungsweise wird also sichtbar, dass ältere LehranfängerInnen häufiger die Lehre abbrechen.

Bei der Analyse des Durchschnittsalters zu Lehrzeitbeginn werden zudem bemerkenswerte Unterschiede nach Sparten, Lehrberufsgruppen und Geschlecht sichtbar (vgl. Grafik 3-4 und 3-5).

¹² Z.B. besonders geringe Arbeitsmarktchancen für HilfsarbeiterInnen unter 18 Jahren, Mindestalter von 17 Jahren für die Ausbildung zum/r Pflegehelfer/-in, etc.

Grafik 3-4: Durchschnittsalter bei Lehrzeitbeginn von AbsolventInnen und Drop-Outs nach Geschlecht und Sparten (in Jahren)

(LehrabgängerInnen 2008-2013 (N=258.244))



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

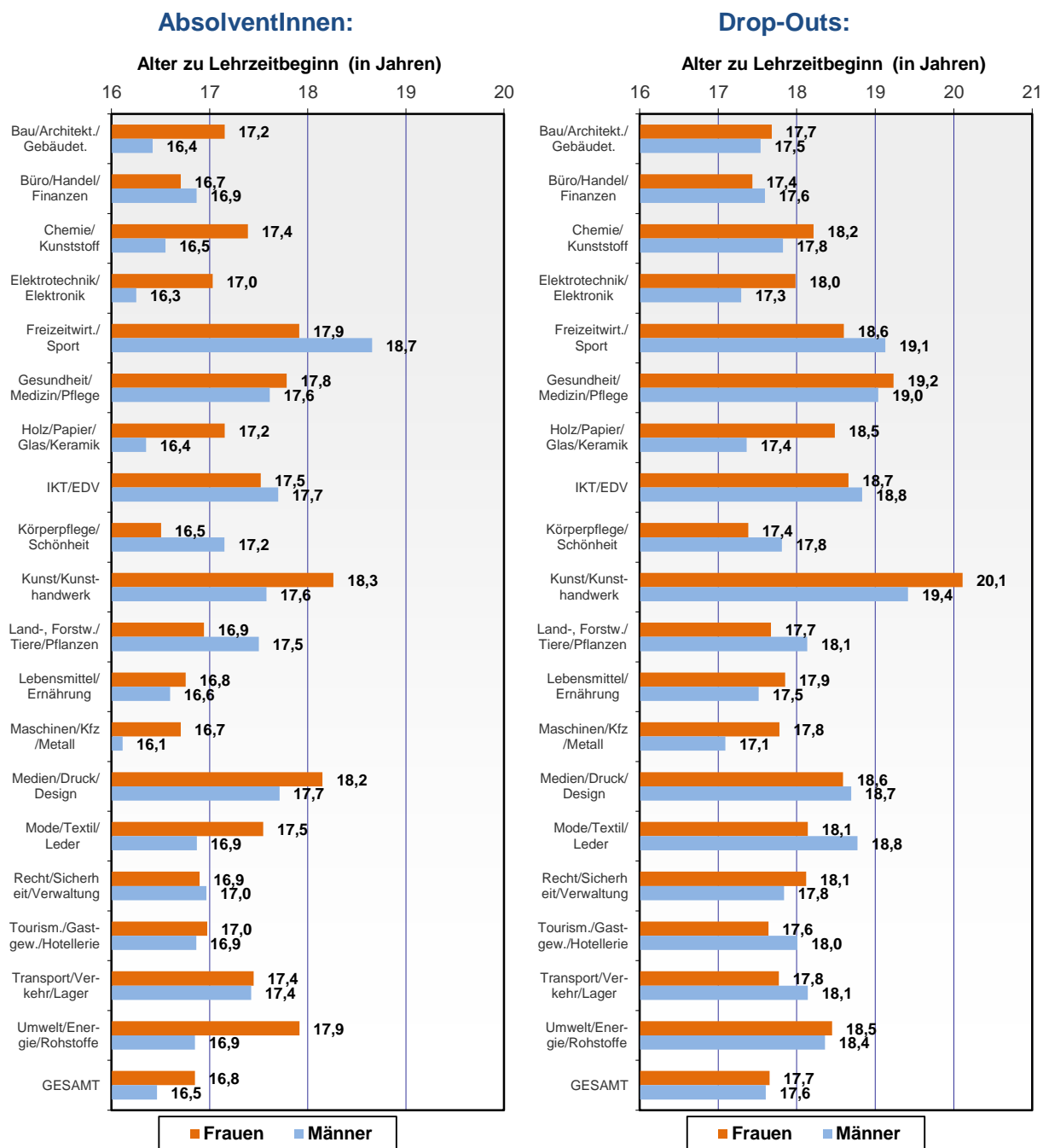
Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik (WKÖ): 17.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Grafik 3-5: Durchschnittsalter bei Lehrzeitbeginn von AbsolventInnen und Drop-Outs nach Geschlecht und Lehrberufsgruppen (in Jahren)

(LehrabgängerInnen 2008-2013 (N=258.244))



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik (WKÖ): 17.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

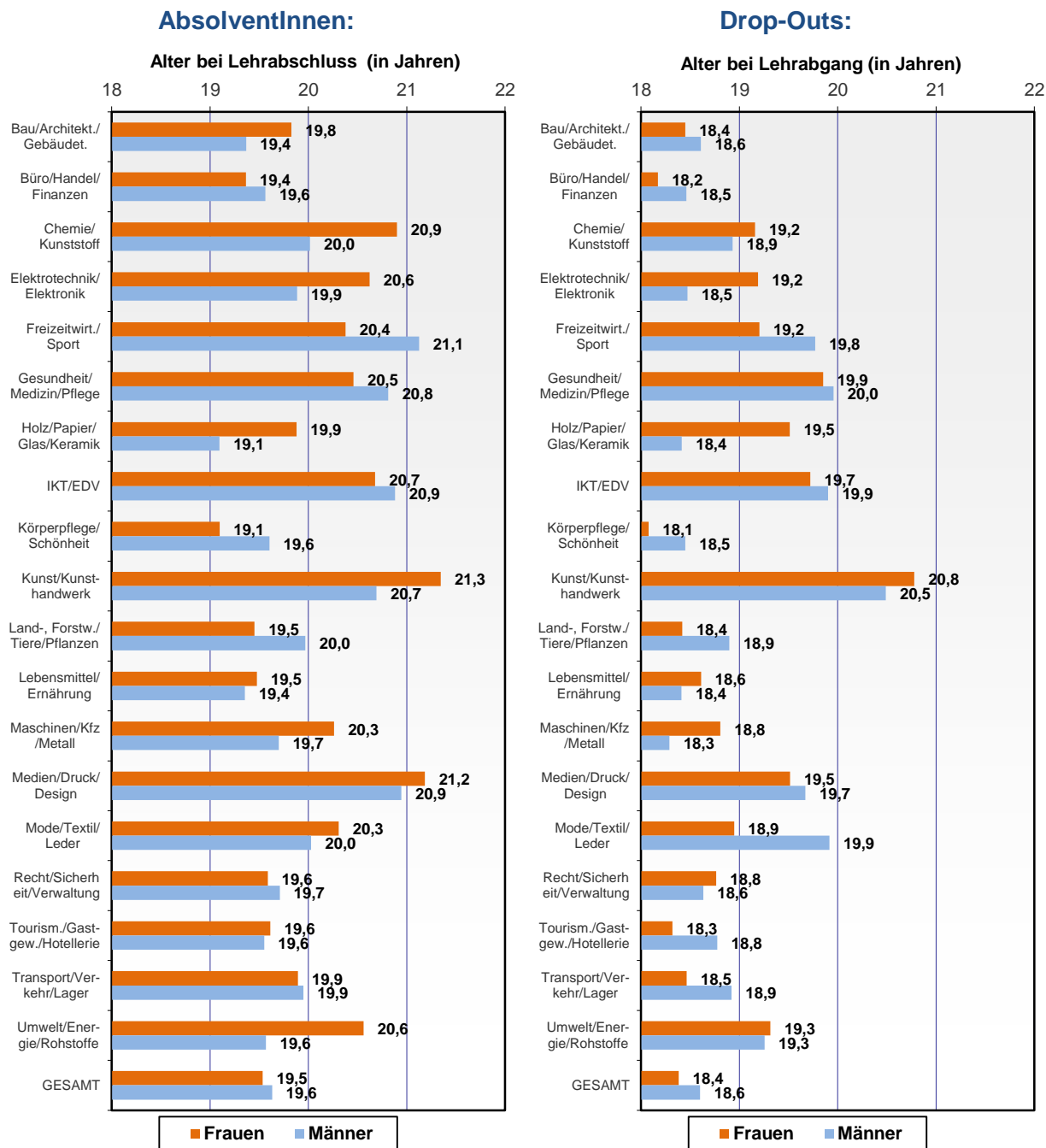
Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Das **Durchschnittsalter bei Lehrabschluss/-abgang** beträgt bei den Drop-Outs 18,5 Jahre, bei den AbsolventInnen 19,6 Jahre. Der Umstand, dass die Differenz zwischen dem Durchschnittsalter der Drop-Outs und jenem der AbsolventInnen lediglich knapp über ein Jahr beträgt, ist kein Hinweis auf überwiegend späte Lehrabbrüche¹³, sondern ist vor allem auf das oben beschriebene Durchschnittsalter zu Lehrzeitbeginn zurückzuführen, das bei Drop-Outs rund 1 Jahr über jenem von AbsolventInnen liegt. Die Unterschiede nach Lehrberufen bzw. Lehrberufsgruppen (vgl. Grafik 3-6) sind beim Durchschnittsalter bei Lehrabschluss/-abgang erheblich, was natürlich zu einem wesentlichen Teil auch in der unterschiedlichen Lehrzeitdauer der einzelnen Berufe begründet liegt.

¹³ Näheres zum Zeitpunkt der Lehrabbrüche in Österreich siehe: Dornmayr, Helmut & Nowak, Sabine. (2015). Lehrlingsausbildung im Überblick 2015. ibw-Forschungsbericht Nr. 183. Wien: ibw.

Grafik 3-6: Durchschnittsalter bei Lehrabschluss/-abgang von AbsolventInnen und Drop-Outs nach Geschlecht und Lehrberufsgruppen (in Jahren)

(LehrabgängerInnen 2008-2013 (N=258.244))



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik (WKÖ): 17.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.
Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Interessante Ergebnisse bei der Untersuchung der Drop-Outs unter den LehrabgängerInnen 2008-2013 liefert auch die Analyse des Zusammenhangs von Anteil der Drop-Outs und Lehrbetriebsgröße (bzw. konkret mit der **Zahl der Lehrlinge im Betrieb**¹⁴, wobei hierfür differenziert wird zwischen der Zahl der Lehrlinge **im gesamten Betrieb** bzw. **am jeweiligen Standort** (vgl. Grafik 3-7)).

Besonders stark ist der Zusammenhang mit dem Anteil der Drop-Outs bei der Betrachtung der Zahl der Lehrlinge am Standort. In Betrieben mit mehr als 100 Lehrlingen am Standort liegt der Anteil der Drop-Outs (4,6%) nur bei rund einem Drittel des Gesamtwerts (14,4%). Am höchsten ist der Anteil der Drop-Outs in Betrieben mit 3-5 Lehrlingen im gesamten Betrieb (16,2%).

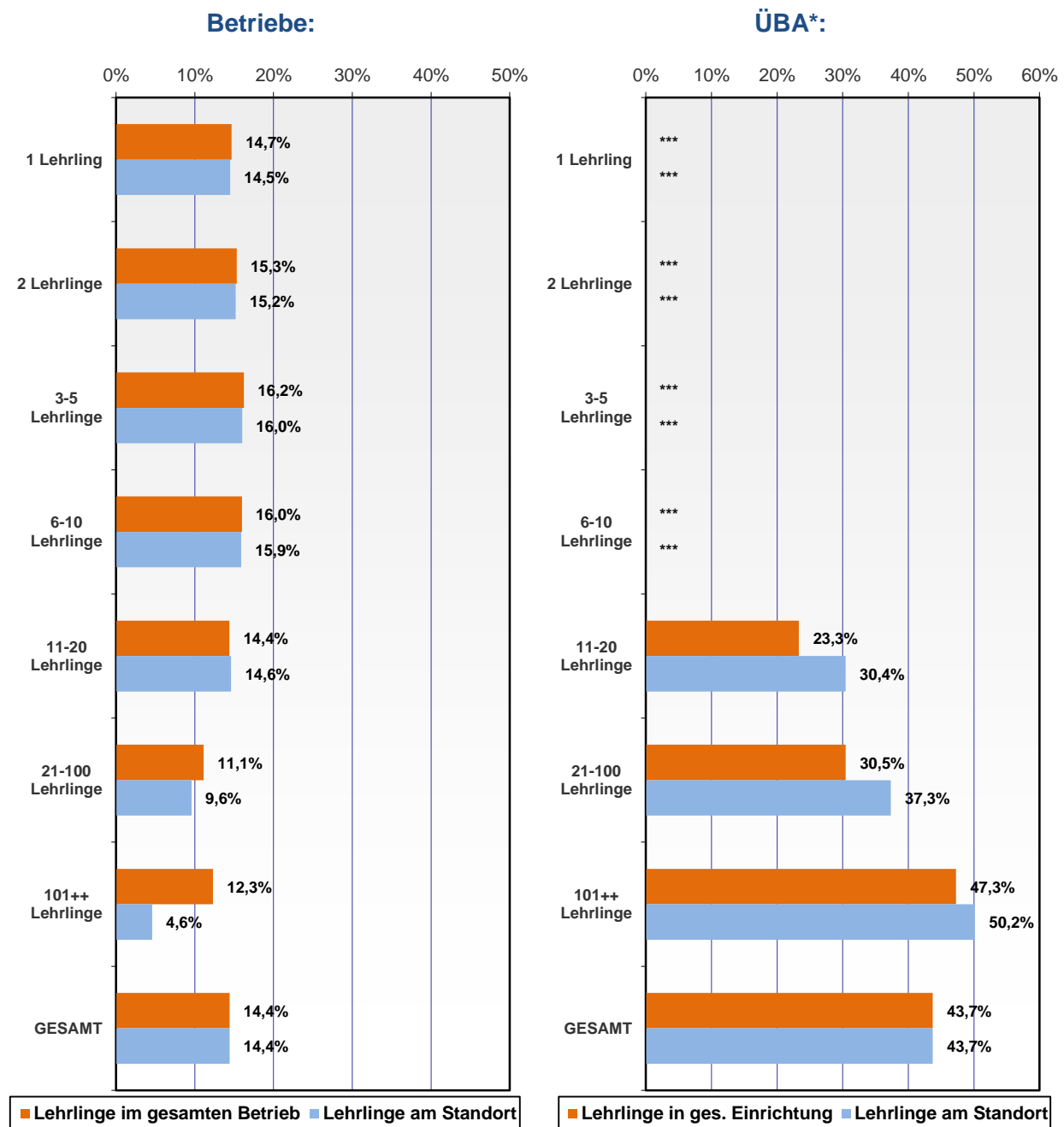
Umgekehrt verhält sich der Zusammenhang von Anteil der Drop-Outs und Zahl der Lehrlinge in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (ÜBA): Je größer (gemessen an der Zahl der Lehrlinge) die Ausbildungseinrichtung ist und je mehr Lehrlinge sich an einem Ausbildungsstandort befinden, desto höher ist der Anteil der Drop-Outs. In Ausbildungseinrichtungen mit mehr als 100 Lehrlingen am jeweiligen Ausbildungsstandort beträgt der Anteil der Drop-Outs unter den LehrabgängerInnen 2008-2013 bereits knapp mehr als die Hälfte (50,2%).¹⁵ Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass sich die Anzahl der Lehrlinge in einem Betrieb nicht mit der Anzahl von Lehrlingen in einer überbetrieblichen Einrichtung vergleichen lässt. Bei den großen ÜBA-Standorten handelt es sich vorwiegend um Ausbildungseinrichtungen in Wien („ÜBA 1“) mit besonders benachteiligten (und oft auch bildungsfernen) Zielgruppen.

¹⁴ Konkret definiert als die Summe all jener Lehrverhältnisse des Betriebs, deren Lehrzeitbeginn kleiner (früher) bzw. gleich und deren geplantes Lehrzeitende größer (später) bzw. gleich dem tatsächlichen Lehrzeitende der betrachteten Person ist.

¹⁵ Bei der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA) führt die retrospektive Betrachtungsweise der Anteile der LehrabbrecherInnen im Rahmen der WKÖ-Statistik zu einer systematischen Verzerrung/Überschätzung der Abbruchquoten: Lehrlinge, die aus der ÜBA in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen des Lehrbetriebs (und seiner Sparte) und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Die Lehrabbrüche hingegen erfolgen vor allem am Beginn der Lehrzeit und werden demzufolge (sofern der Lehrling noch nicht in einen regulären Lehrbetrieb gewechselt ist) auch zur ÜBA gezählt. Nähere Erläuterungen zur Berechnung des Anteils der Drop-Outs siehe: Dornmayr, Helmut & Nowak, Sabine. (2015). Lehrlingsausbildung im Überblick 2015. ibw-Forschungsbericht Nr. 183. Wien: ibw.

Grafik 3-7: Anteil Drop-Outs nach Lehrbetriebsgröße (Zahl der Lehrlinge) in Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (ÜBA)

(LehrabgängerInnen 2008-2013 (N=258.244))



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik (WKÖ): 17.6.2015

Anmerkungen: *** nicht aussagekräftige Fallzahlen

Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Definition „Zahl der Lehrlinge“ (inkl. betrachtete Person): Lehrzeitbeginn (der anderen Lehrlinge) ≤ tatsächliches Lehrzeitende (der betrachteten Person) und geplantes Lehrzeitende (der anderen Lehrlinge) ≥ dem tatsächlichen Lehrzeitende (der betrachteten) Person.

*Siehe Erläuterungen zur ÜBA im Text.

Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass es vor allem **folgende** (sich teilweise gegenseitig beeinflussende) **Faktoren** sind, welche einen **starken Einfluss auf den Anteil der Lehrabbrüche** in der Lehrlingsausbildung ausüben:

- Das **Alter bei Lehrzeitbeginn**
- **Sparte(Branche)/Lehrberufsgruppe/Lehrberuf**
- Der **Anteil des eigenen Geschlechts** an den Lehrlingen in der jeweiligen Lehrberufsgruppe (bzw. auch im jeweiligen Lehrberuf)
- **Nationalität**
- **Betriebliche Ausbildung/Überbetriebliche Ausbildung**
- (und in etwas schwächerer Form auch) die **Lehrbetriebsgröße** (d.h. vor allem die **Zahl der Lehrlinge am Ausbildungsstandort**)

4 Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung (LAP)

Bei der Betrachtung des Prüfungserfolgs der LehrabsolventInnen 2008-2013 nach Lehrberufsgruppen fällt unter anderem auf:

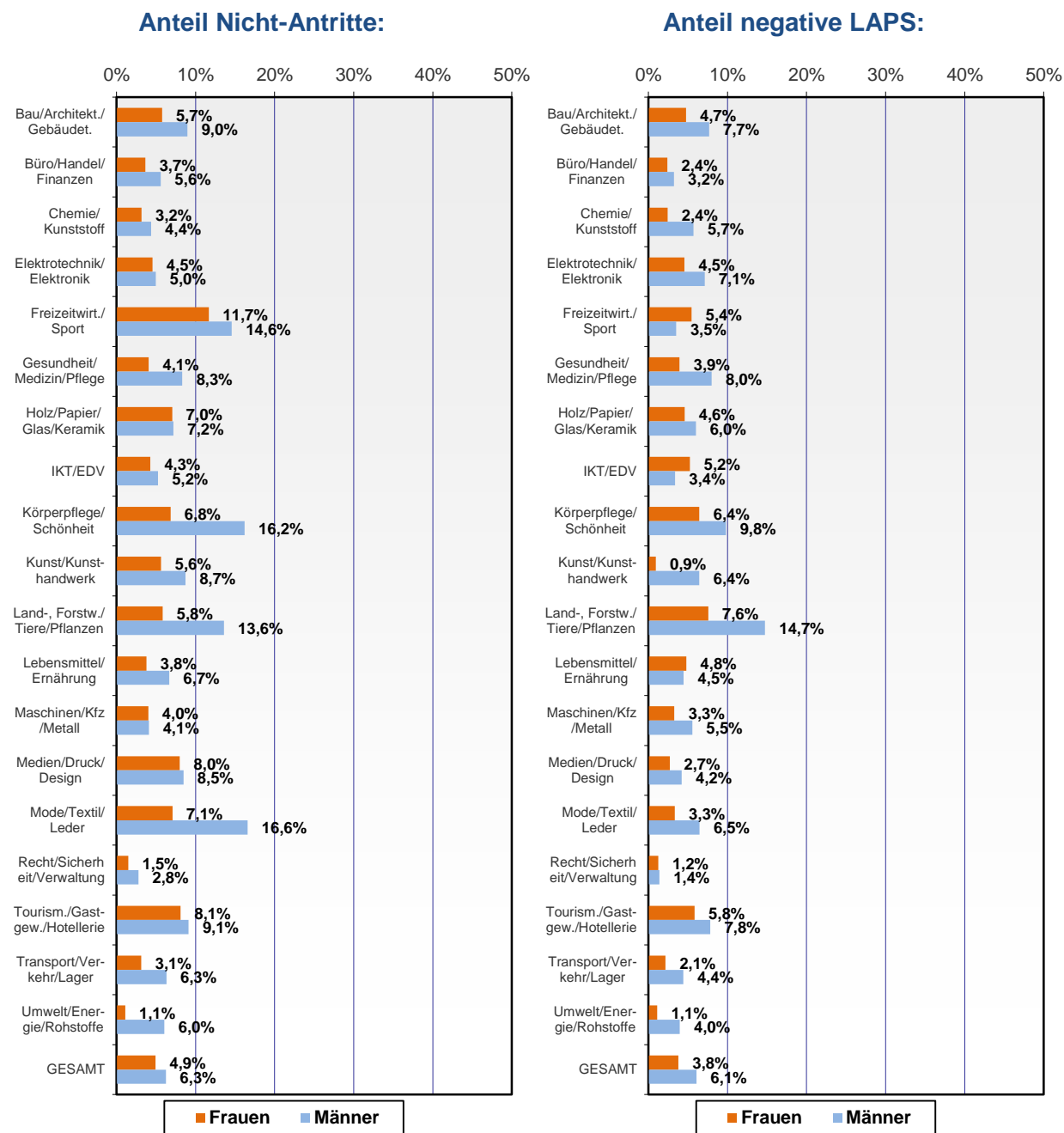
Generell (vgl. Grafik 4-1) ist der Anteil an Nicht-Antritten unter den Männern (6,3%) höher als bei den Frauen (4,9%). Besonders hoch ist er bei Männern in Berufen mit hohen Frauenteilern (z.B. „Mode/Textil/Leder“: 16,6%, „Körperpflege/Schönheit“: 16,2%).

Auch der Anteil negativer Lehrabschlussprüfungen ist bei männlichen (6,1%) deutlich höher als bei weiblichen (3,8%) LehrabsolventInnen.

Interessant ist diesbezüglich auch der offensichtliche Zusammenhang zwischen dem Anteil an Nicht-Antritten und negativen Lehrabschlussprüfungen in den einzelnen Lehrberufsgruppen. Der Anteil an Nicht-Antritten ist tatsächlich tendenziell in jenen Bereichen/Lehrberufsgruppen höher, wo die (empirisch nachweisbare) Wahrscheinlichkeit für eine positiv bestandene Lehrabschlussprüfung geringer ist.

Analog zum geringeren Anteil von Nicht-Antritten und negativen Lehrabschlussprüfungen ist der Anteil der mit Auszeichnung bestandenen Lehrabschlussprüfungen (vgl. Grafik 4-2) bei weiblichen LehrabsolventInnen (13,9%) höher als bei männlichen (11,5%). Auffällig ist vor allem auch der geringe Anteil an Auszeichnungen (lediglich 2,7% aller LehrabsolventInnen) in der Berufsgruppe „Körperpflege/Schönheit“.

Grafik 4-1: Nicht-Antritte und negative LAPs nach Geschlecht und Lehrberufsgruppen
(LehrabsolventInnen 2008-2013 (N=216.407))

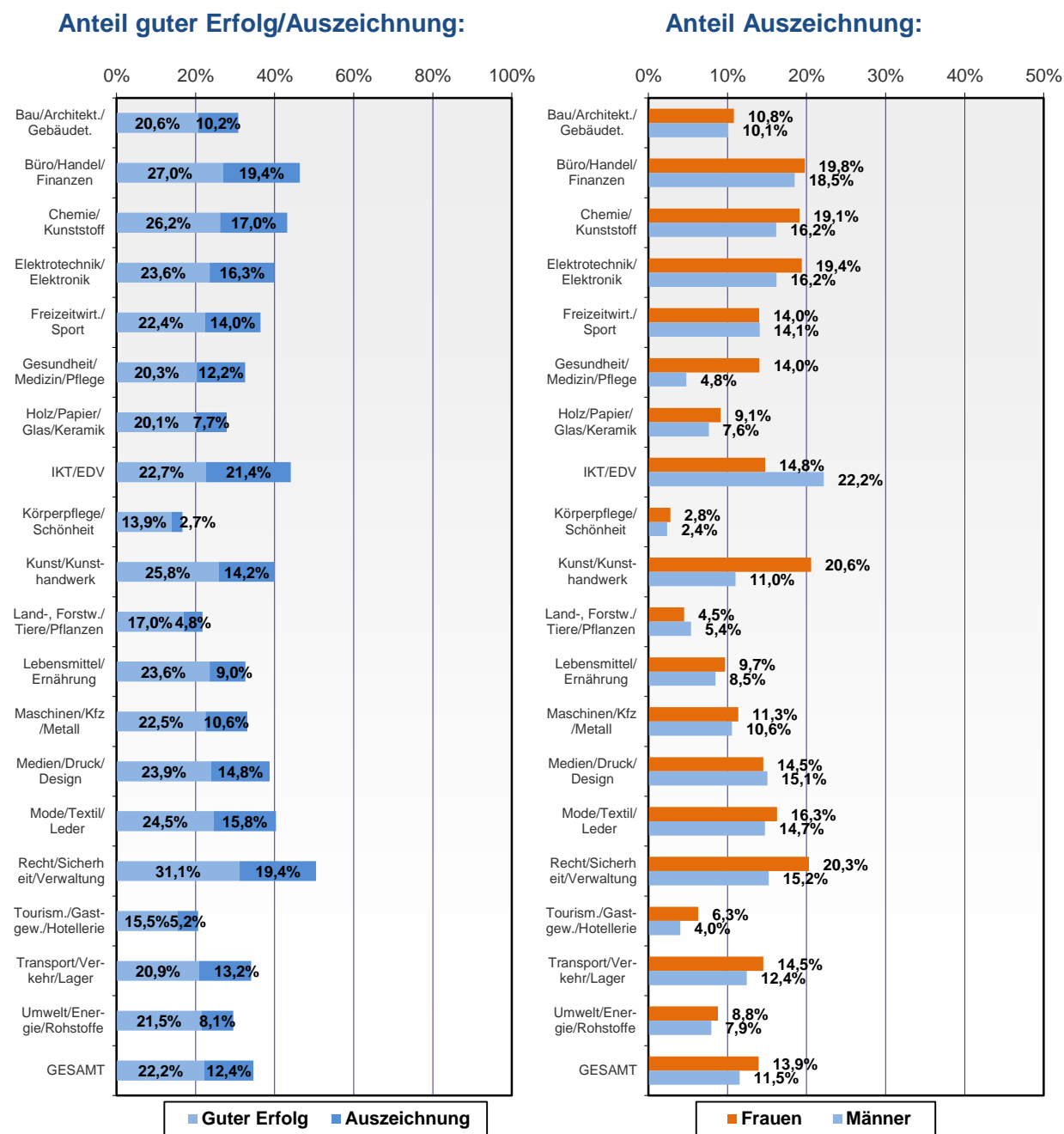


Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik (WKÖ): 17.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.
Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Grafik 4-2: LAP-Prüfungserfolg nach Lehrberufsgruppen und Geschlecht
(LehrabsolventInnen 2008-2013 (N=216.407))



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik (WKÖ): 17.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

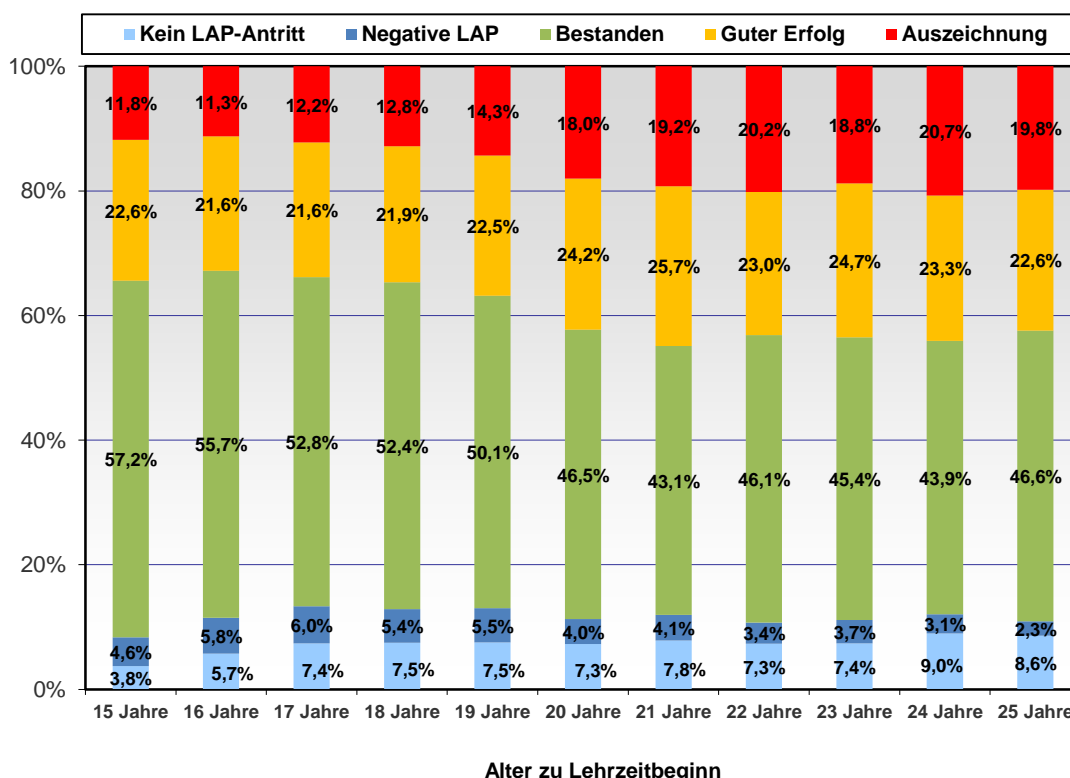
Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Ähnlich (wenngleich auch nicht so stark) wie der Anteil der Drop-Outs (vgl. Grafik 3-3) steigt auch der Anteil der Nicht-Antritte zur Lehrabschlussprüfung mit zunehmendem Alter zu Lehrzeitbeginn an (vgl. Grafik 4-3). Von jenen LehrabsolventInnen (der Jahre 2008-2013), die zu Lehrzeitbeginn 15 Jahre alt waren, traten lediglich 3,8% nicht zur Lehrabschlussprüfung an. Dieser Anteil der Nicht-Antritte steigt bis auf 9,0% bei jenen, die zu Lehrzeitbeginn 24 Jahre alt waren.

Umgekehrt verhält es sich (bei jenen, die dazu antreten) mit dem Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung selbst: Je höher das Alter zu Lehrzeitbeginn, desto besser ist tendenziell das Ergebnis bei der Lehrabschlussprüfung: Von den LehrabsolventInnen (der Jahre 2008-2013), die zu Lehrzeitbeginn 15 Jahre alt waren, erreichten lediglich 11,8% eine Auszeichnung bei der Lehrabschlussprüfung. Dieser Anteil der Auszeichnungen steigt bis auf 20,7% bei jenen, die zu Lehrzeitbeginn 24 Jahre alt waren. Auch der Anteil negativer Lehrabschlussprüfungen sinkt tendenziell mit zunehmendem Alter zu Lehrzeitbeginn.

Grafik 4-3: Ausbildungserfolg nach Alter zu Lehrzeitbeginn

(LehrabsolventInnen 2008-2013 (N=216.407))



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015.

Anmerkungen: LAP = Lehrabschlussprüfung

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

5 Arbeitsmarktintegration und Berufsverläufe

5.1 Methodische Anmerkungen

Die in den vorangehenden Kapiteln ausgewerteten (anonymisierten) Individualdaten der Lehrlings- und Lehrabschlussprüfungsstatistik (WKÖ) wurden schließlich mit den (selbstverständlich ebenfalls anonymisierten) Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) und des AMS¹⁶ (zusammen auch als „Arbeitsmarktdatenbank von AMS und BMASK¹⁷“ bezeichnet) verknüpft, um auch Aussagen zur Arbeitsmarktintegration bzw. den Berufsverläufen der LehrabgängerInnen 2008-2013 tätigen zu können.¹⁸

Grundlage für die Daten aus der Arbeitsmarktdatenbank von AMS und BMASK ist der sog. „universelle Arbeitsmarktstatus“ basierend auf der Tabelle „mon-uni_status_int“.

Kennzeichen/Spezifika der Tabelle „mon-uni_status_int“:

Zentraler Verwendungszweck: Verschneidung der Hauptverbandsdaten, Gewerbliche Sozialversicherungs- und Mitversichertendaten mit den AMS Vormerkzeiten und ausgewählten AMS und BSB (Bundessozialamt) Förderepisoden (Beschäftigungsförderungen). Auswertung auf Ebene der *einzelnen Arbeitsmarktpositionen auf der untersten Ebene*, wie z.B. AA, Arbeiter/Angestellte oder AL, Arbeitslosigkeit gemäß AMS Vormerkzeiten etc. – ohne Überschneidungen, mit Hierarchie (des AMS-Verbleibs- und Erwerbskarrierenmonitorings).

Datenquelle/n: HV, AMS

Episodenglättung: Ja. „Meldelücken“ bis 7 Tagen werden durch den vorhergehenden Status der keine Meldelücke darstellt aufgefüllt (Meldelücken siehe Beispiel 1). Somit werden Episoden mit gleichem Status zu einer Episode zusammengefasst, wenn sie nur durch kurze Versicherungslücken getrennt sind (s. Beispiel 2). Unter „kurzen Versicherungslücken“ versteht man in diesem Zusammenhang Episoden vom Status 'LL', 'SV', 'SG', 'MK', 'MP', 'MS' und 'KD', die maximal 7 Tage dauern. Bei „TO“ = Tod endet die Episode mit dem Stichtag des Episodenbeginns.

Quelle: AMS/BMASK (2015): Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) – Tabellenbeschreibung – UNI-Status, Wien.

Hinweis: Bei (häufig vorkommenden) Überschneidungen (d.h. mehrere Erwerbsstati zu einem bestimmten Zeitpunkt) in den Sozialversicherungs- bzw. AMS-Daten gibt es im

¹⁶ Arbeitsmarktservice Österreich

¹⁷ Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

¹⁸ Die Verknüpfung der Daten erfolgte anhand der Sozialversicherungsnummer (SV-Nummer) über das vom AMS beauftragte Unternehmen Analytika. Um jeglichen Missbrauch der Daten von vornherein ausschließen zu können, erhielt das Forschungsinstitut ibw (sowohl von der WKÖ als auch der Fa. Analytika) nur anonymisierte Daten, die auch keine SV-Nummer enthielten. Die Analytika wiederum erhielt seitens der WKÖ nur die beiden für die Verknüpfung unbedingt erforderlichen Daten/Variablen: SV-Nummer und (tatsächliches) Lehrzeitende.

Rahmen der Arbeitsmarktdatenbank von AMS und BMASK ein komplexes Regelungs- und Zuordnungsverfahren, mit dem in jedem Einzelfall und zu jedem Zeitpunkt eine hierarchische Reihung (d.h. ein „dominanter“ Arbeitsmarktstatus) definiert werden kann.¹⁹ Auf diesem Konzept einer Hierarchie der Stati und eines daraus resultierenden „dominanten“ Status beruhen auch die im Rahmen der vorliegenden Studie verwendeten Daten, die demzufolge Mehrfachstati (Überschneidungen) zu einem Zeitpunkt ausschließen.

Da für 1.038²⁰ (0,4%) der 258.244 LehrabgängerInnen der Jahre 2008-2013 entweder in der WKÖ-Lehrlingsstatistik keine Sozialversicherungsnummer vorlag oder in den Sozialversicherungsdaten nicht auffindbar war, konnte für diese Gruppe auch keine Verknüpfung mit den Sozialversicherungsdaten (Daten der Arbeitsmarktdatenbank) erfolgen. Demzufolge beträgt die Grundgesamtheit für dieses Kapitel nicht 258.244 Personen (vgl. Kapitel 2) sondern lediglich 257.206 LehrabgängerInnen der Jahre 2008-2013. In Abhängigkeit vom Betrachtungszeitpunkt (z.B. 3 Jahre nach Lehrabschluss) sinkt diese Zahl jeweils weiter auf jene Personen, deren Abstand zum Lehrabschluss/-abgang am Datenstichtag (30.6.2015) sich bereits über den jeweiligen Untersuchungszeitraum (z.B. 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang) erstreckt.

LehrabsolventInnen einer Ausbildung gemäß §8b²¹ Abs. 2 BAG (**Teilqualifizierung**) sind auch in den hier präsentierten Daten grundsätzlich **nicht enthalten**, da hierbei die Ergebnisse von der verkürzten Lehrzeit (unterschiedlich) beeinflusst/verzerrt wären und zudem zu bedenken ist, dass die AbsolventInnen einer Teilqualifizierung – streng formal betrachtet – nicht als LehrabsolventInnen bezeichnet werden können und ihre Ausbildung auch nicht mit einer (vollwertigen) Lehrabschlussprüfung beenden. Die Erwerbskarrieren von AbsolventInnen und AbbrecherInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung) sowie auch jene einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 1 BAG (Lehrzeitverlängerung) werden aber in einem eigenen Untersuchungsteil (vgl. Abschnitt 5.10) dargestellt.

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert und kann daher nicht separat ausgewiesen werden. **Präsenzdienst** wird hingegen dort, wo der detaillierte Arbeitsmarktstatus zur Anwendung kommt, als eigener Status beschrieben.

Mit besonderer Vorsicht ist bei den nachfolgenden Sozialversicherungs- bzw. AMS-Daten zur Arbeitsmarktintegration übrigens die Kategorie „**Keine Daten**“ zu interpretieren. Dieses Merkmal bedeutet, dass in Österreich keine (Meldung zur) Sozialversicherung besteht. Wie anhand der verschiedenen Ergebnisse sichtbar wird, liegt die Vermutung nahe, dass dieser Umstand überwiegend in einer Beschäftigung und/oder einem Aufenthalt im Ausland

¹⁹ Vgl. AMS & BMASK. (2015). Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) – Tabellenbeschreibung – UNI-Status. Wien.

²⁰ Auffallend ist, dass unter den n=1.038 Personen (davon n=499 ohne SV-Nummer in der WKÖ-Statistik) mit fehlender SV-Nummer LehrabbrecherInnen stark überrepräsentiert (41%) sind. Dies könnte in einem Zusammenhang mit der zeitlichen Erfassung der SV-Nummer stehen. Der Erfassungsgrad der SV-Nummern in der WKÖ-Lehrlingsstatistik ist seit 2008 zudem gestiegen (unter den LehrabgängerInnen 2008 waren noch 0,29% ohne SV-Nummer, 2013 nur mehr 0,14%).

²¹ Vor der BAG-Novelle 2015 wurde für die Ausbildung gemäß §8b BAG der Begriff „Integrative Berufsausbildung“ verwendet.

begründet sein dürfte (bei nicht-österreichischen StaatsbürgerInnen könnte diese/r Beschäftigung/Aufenthalt möglicherweise auch in einem Zusammenhang mit einer Rückkehr in das „Herkunftsland“ (Land der Staatsbürgerschaft) stehen). Diese Vermutungen legen jedenfalls die überproportional hohen Anteile im Bundesland Vorarlberg (starke Verbindung des Arbeitsmarktes mit D + CH), bei Nicht-ÖsterreicherInnen bzw. auch in der besonders (erwerbs-)mobilitätsintensiven Sparte Tourismus nahe.

Zur Beschreibung des Erwerbsstatus werden in den nachfolgenden Auswertungen in Kapitel 5 zwei Arten von Klassifikationen (mit 5 bzw. 13 Ausprägungen) verwendet. Erläuterungen zu jenen Ausprägungen, welche den Begriff „Sonstige“ enthalten, zeigt Tabelle 5-1.

Tabelle 5-1: Erläuterungen zu „sonstigen“ Kategorien der Klassifikation des Arbeitsmarkt-/Erwerbsstatus

(LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich)

Arbeitsmarkt-/Erwerbsstatus	Zugrundeliegende SV-Stati
Sonstige gesicherte erwerbsferne Position	Sonstige gesicherte erwerbsferne Position wie z.B. Sondernotstandshilfe, Bezug von Rehabilitationsgeld etc. (Anm.: abgesehen von den extra angeführten Kategorien „Wochengeld, Karenz, Kinderbetreuungsgeld, Präsenz-/Zivildienst, Erwerbspension/Rente“)
Sonstige erwerbsferne Position	Mitversichertes Kind, Mitversicherte/r Partner/in, Sonstige Mitversicherung, Sonstige Versicherungszeiten (Anm.: abgesehen von der extra angeführten Kategorie „Ausbildung“)

Quelle: AMS/BMASK (2015): Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) – Tabellenbeschreibung – UNI-Status, Wien

Bezogen auf: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Als **Untersuchungszeitpunkt** wurde **überwiegend** der Arbeitsmarkt-/Erwerbsstatus **3 Jahre nach Lehrabschluss/ -abgang** gewählt. Dafür sind vor allem zwei Gründe maßgeblich:

- 1.) Zu diesem Zeitpunkt beträgt der Anteil an LehrabsolventInnen, welche den Präsenzdienst²² ableisten, bereits deutlich weniger als 0,5% (vgl. Grafik 5-28), wodurch die Ergebnisse nur mehr minimal durch diesen Sondereffekt „verzerrt“ sind.
- 2.) Zu jedem späteren Zeitpunkt würde die Grundgesamtheit der untersuchten Personen (weiter) sinken, da zum Stichtag der Datenabfrage (30.6.2015) der Abstand zum Lehrabschluss/-abgang bei den untersuchten LehrabgängerInnen der Jahre 2008-2013 zwischen (fast) 2 Jahren und 7 Jahren schwankt. Von den 258.244 LehrabgängerInnen der Jahre 2008-2013 haben zum Datenstichtag 30.6.2015 bereits 190.328 Personen einen Erwerbsstatus 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang aufzuweisen, d.h. der Abstand zu ihrem Lehrabschluss/-abgang beträgt mindestens 3 Jahre.

²² Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert und kann daher nicht separat ausgewiesen werden.

5.2 LehrabsolventInnen und Drop-Outs

Die Arbeitsmarktintegration von AbsolventInnen einer Lehre unterscheidet sich (bei den LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich) gravierend von jenen Personen, welche die Lehre vorzeitig abgebrochen haben („Drop-Outs“): 3 Jahre nach Beendigung der Lehrausbildung sind 79% der LehrabsolventInnen aber lediglich 36% der LehrabbrecherInnen unselbständig beschäftigt (vgl. Grafik 5-1). Rund 20% der LehrabbrecherInnen sind zu diesem Zeitpunkt arbeitslos vorgemerkt, aber lediglich 8% der LehrabsolventInnen. Diese Unterschiede belegen sehr eindrucksvoll die **hohe Bedeutung einer abgeschlossenen Lehrausbildung für eine erfolgreiche und nachhaltige Arbeitsmarktintegration**.

Im Zeitverlauf betrachtet (vgl. Grafik 5-2) nähert sich der Anteil der (selbständig und unselbständig) Beschäftigten unter den Drop-Outs geringfügig an jenen der AbsolventInnen an, der Unterschied beträgt 5 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang aber immer noch 34% (79% beschäftigte AbsolventInnen, 45% beschäftigte Drop-Outs). 5 Jahre nach Lehrabschluss sind 8% der AbsolventInnen arbeitslos vorgemerkt (und weitere 2% in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS). Unter den Drop-Outs aus der Lehrlingsausbildung sind 5 Jahre nach Lehrabgang 21% arbeitslos vorgemerkt und weitere 7% befinden sich in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS.

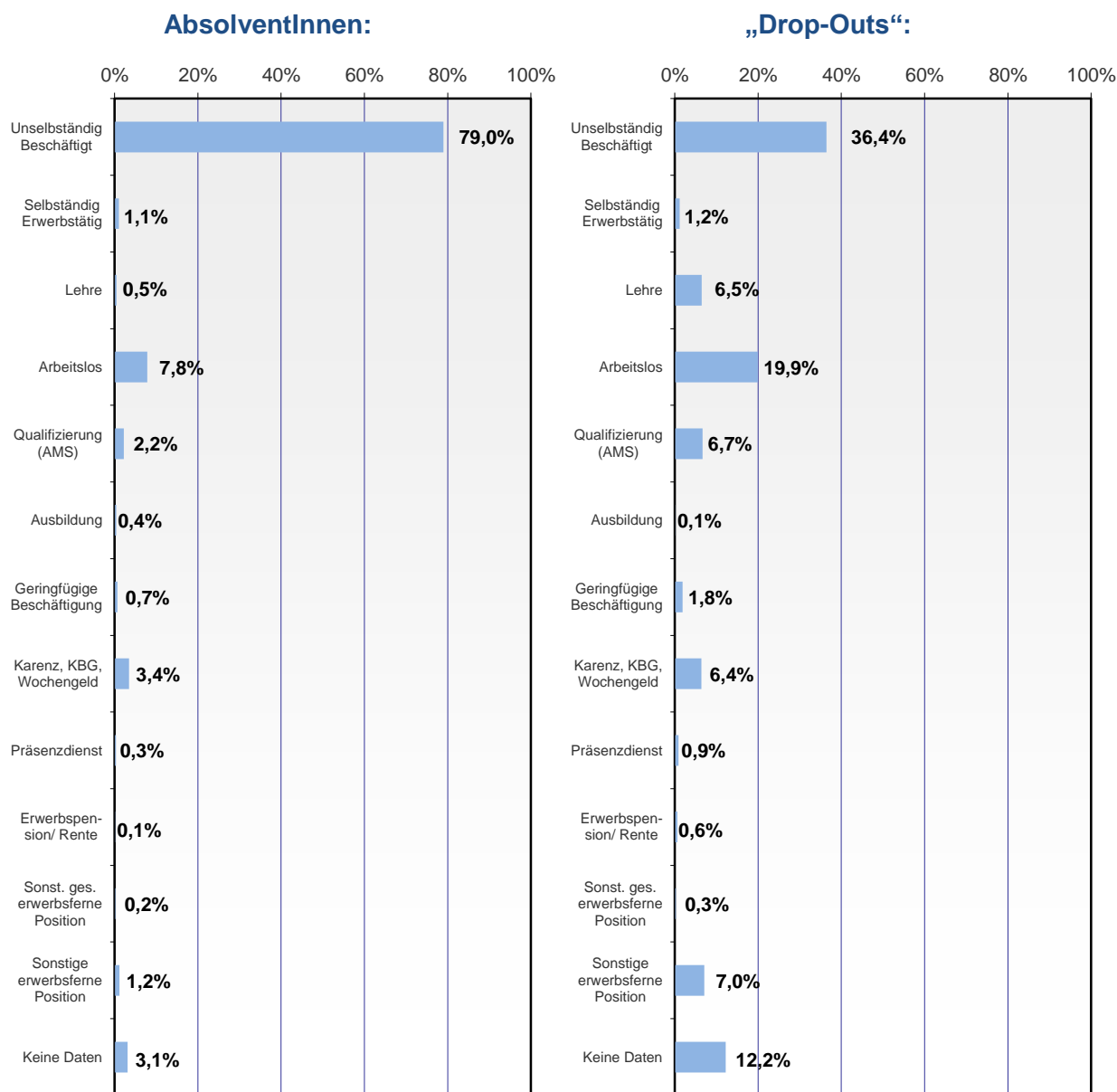
Nach Sparten betrachtet ist 3 Jahre nach Lehrabschluss (vgl. Grafik 5-3) der Anteil arbeitsloser LehrabsolventInnen besonders hoch bei AbsolventInnen einer überbetrieblichen Lehrausbildung²³ (22%) sowie in abgeschwächter Form auch noch bei LehrabsolventInnen der Sparte „Tourismus und Freizeit“ (10%) und besonders niedrig in den Sparten „Bank und Versicherung“ sowie Industrie (jeweils 5%). Auch hier ist allerdings eine Vergleichbarkeit der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) mit betrieblichen Lehrlingen nur bedingt gegeben, da es sich bei den ÜBA-Lehrlingen um eine benachteiligte Zielgruppe handelt und jene LehrabsolventInnen, die ihre Lehrzeit in der ÜBA beenden, sich eben zum Zeitpunkt des Lehrabschlusses (noch) nicht in einem Betrieb befinden, der sie als Fachkräfte behalten könnte. Ziel der ÜBA ist es ja, auch jenen Jugendlichen, die sonst keine Möglichkeit hätten, eine Lehrausbildung zu absolvieren, einen Lehrabschluss zu ermöglichen und ihre Arbeitsmarktposition dadurch zu verbessern.

Bei der Interpretation der Daten ist zusätzlich zu bedenken, dass die Ergebnisse auch vom Anteil jener beeinflusst werden, für welche (etwa aufgrund einer Beschäftigung im Ausland) keine Daten in Österreich vorliegen. Dieser Anteil ist beispielsweise in der Sparte „Tourismus und Freizeit“ besonders hoch (Details dazu vgl. auch Grafik 5-13).

²³ Bei der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA) führt die retrospektive Betrachtungsweise im Rahmen der WKÖ-Statistik allerdings auch bei der Verbleibsbetrachtung zu einer systematischen Verzerrung: Lehrlinge, die aus der ÜBA erfolgreich in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen (der Sparte) des Lehrbetriebs und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Es ist daher davon auszugehen, dass tendenziell vor allem besonders benachteiligte Jugendliche die Lehre in der ÜBA abschließen. Nähere Erläuterungen zur WKÖ-Statistik siehe: Dornmayr, Helmut & Nowak, Sabine. (2015). Lehrlingsausbildung im Überblick 2015. ibw-Forschungsbericht Nr. 183. Wien: ibw.

Grafik 5-1: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen und „Drop-Outs“ 3 Jahre nach Lehrabschluss/Lehrabgang

(LehrabgängerInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Grafik 5-2: (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen und „Drop-Outs“ im Zeitverlauf
(LehrabgängerInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

„Beschäftigung“ = selbständige und unselbständige Beschäftigung (ohne geringfügige)

„Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenzdienst

Grafik 5-3: (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen und „Drop-Outs“ nach Sparten (Zeitpunkt: 3 Jahre nach Lehrabschluss/Lehrabgang)

(LehrabgängerInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

„Beschäftigung“ = selbständige und unselbständige Beschäftigung (ohne geringfügige)

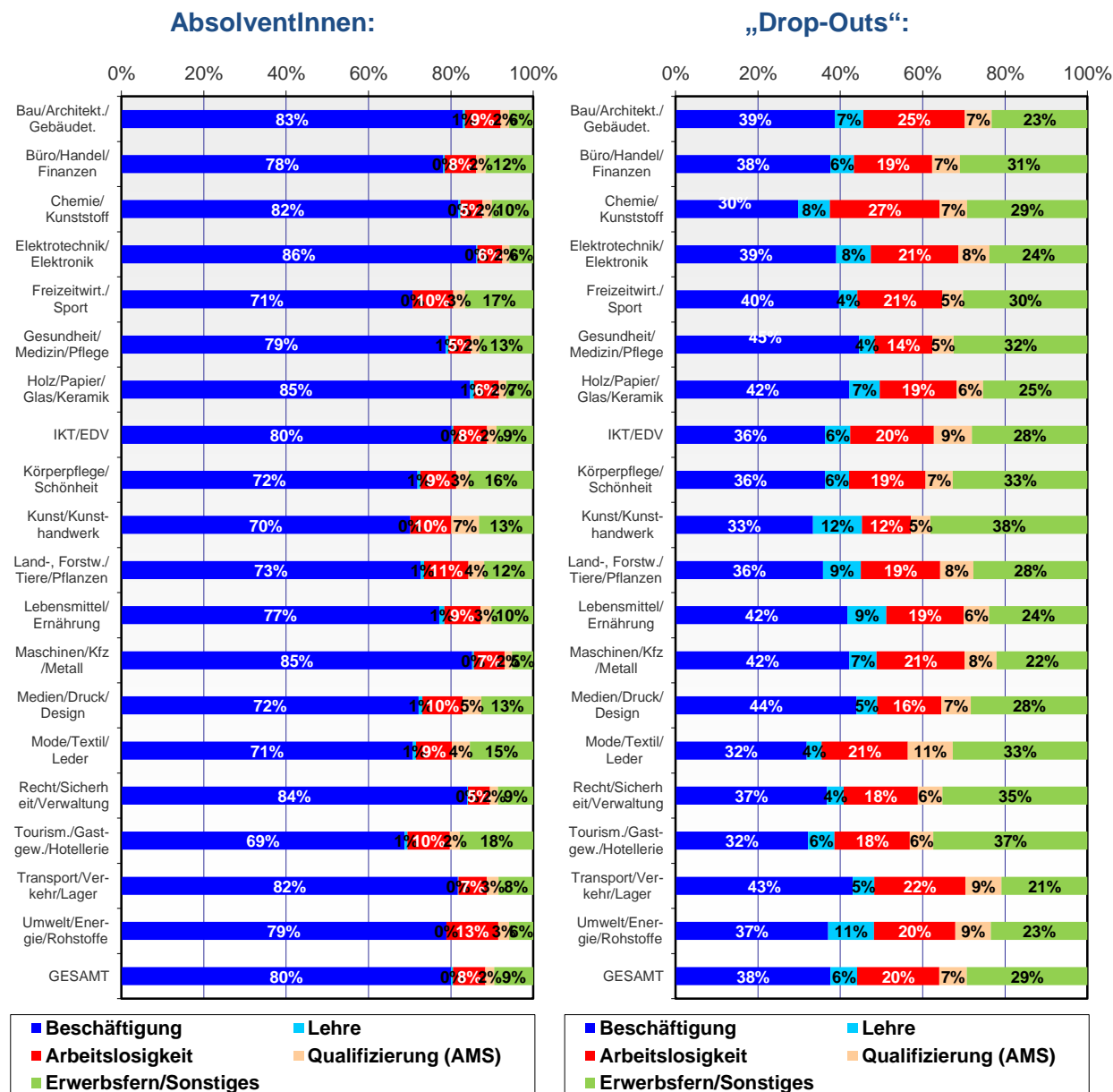
„Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenzdienst

*Siehe Anmerkungen zur Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) im Text.

Nach Lehrberufsgruppen betrachtet ist 3 Jahre nach Lehrabschluss (vgl. Grafik 5-4) der Anteil arbeitsloser LehrabsolventInnen besonders niedrig bei AbsolventInnen einer Lehre in den Berufsgruppen „Chemie/Kunststoff“, „Gesundheit/Medizin/Pflege“ sowie „Recht/Sicherheit/Verwaltung“ (jeweils 5%).

Bei der Analyse des bundesländerspezifischen Erwerbsstatus 3 Jahre nach Lehrabschluss (vgl. Grafik 5-5) ist insbesondere zu beachten, dass vor allem in Vorarlberg der Anteil von Personen ohne (österreichischen) SV-Status (bedingt durch eine Beschäftigung im nahen Ausland) besonders hoch ist. Weiters ist zu bedenken, dass sich das Bundesland hierbei auf den Standort des Lehrbetriebs bezieht. Der Anteil arbeitslos gemeldeter LehrabsolventInnen ist 3 Jahre nach Lehrabschluss jedenfalls in Oberösterreich und Vorarlberg am niedrigsten (jeweils 5%), eindeutig am höchsten in Wien (14%).

Grafik 5-4: (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen/„Drop-Outs“ nach Lehrberufsgruppen (Zeitpunkt: 3 Jahre nach Lehrabschluss/Lehrabgang)
(LehrabgängerInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

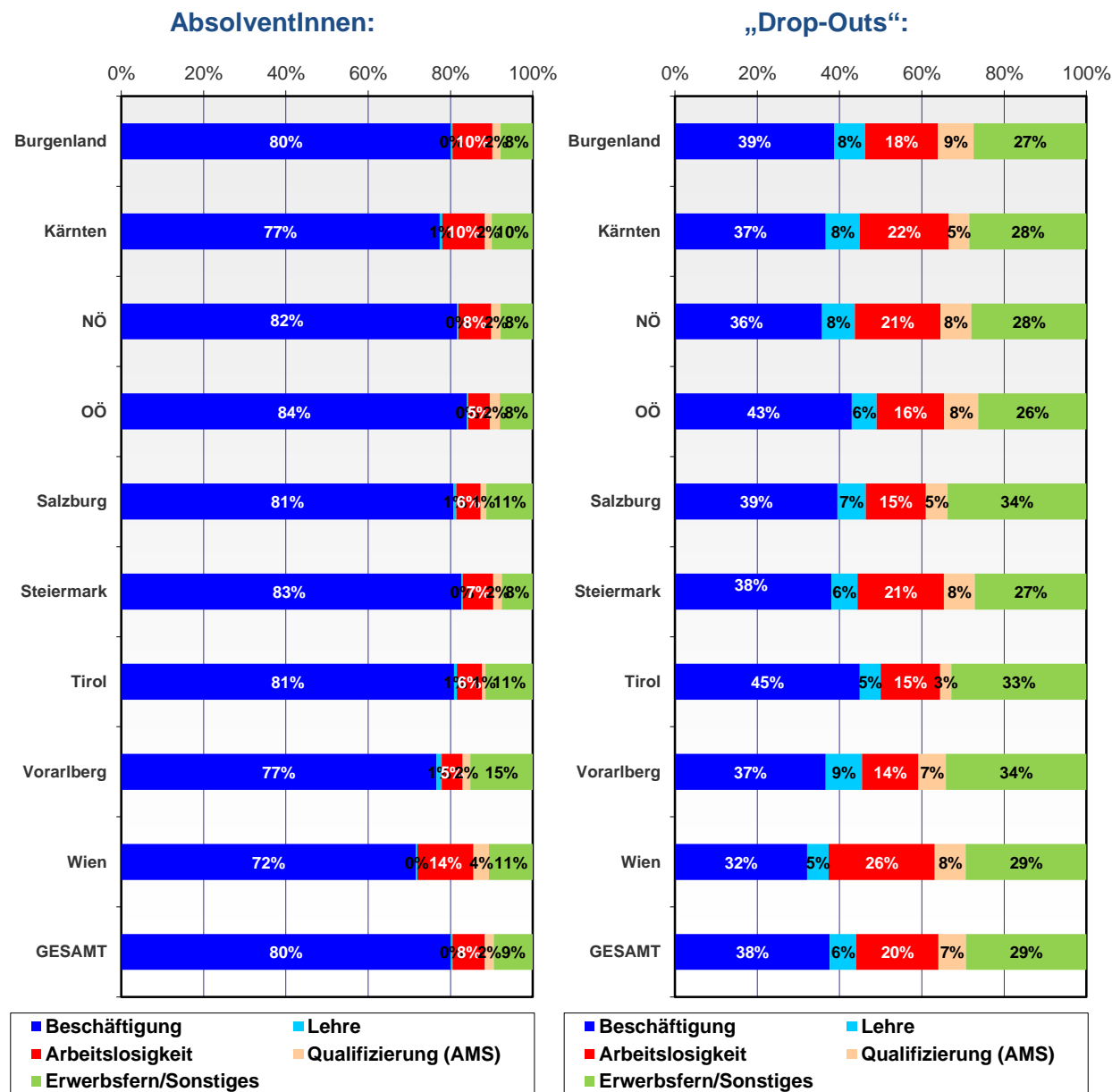
Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

„Beschäftigung“ = selbständige und unselbständige Beschäftigung (ohne geringfügige)

„Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenzdienst

Grafik 5-5: (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen/„Drop-Outs“ nach Bundesländern (Zeitpunkt: 3 Jahre nach Lehrabschluss/Lehrabgang)
(LehrabgängerInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.
Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).
„Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenzdienst
Bundesland = Standort des Lehrbetriebs

5.3 Arbeitsmarktintegration nach soziodemographischen Merkmalen

3 Jahre nach Lehrabschluss (vgl. Grafik 5-6) ist unter den LehrabsolventInnen 2008-2013 der Anteil der unselbständig Beschäftigten bei den Männern (81,7%) deutlich höher als bei den Frauen (74,0%). Dies ist nahezu ausschließlich darauf zurückzuführen, dass bei Frauen der Anteil jener, die aufgrund von Schwangerschaft bzw. Kinderbetreuung nicht erwerbstätig sind (Status „Karenz, Kinderbetreuungsgeld, Wochengeld“) um ein Vielfaches höher ist (nämlich 9,4%) als bei Männern (0,1%). Der Anteil an Arbeitslosen ist hingegen bei männlichen Lehrabsolventen geringfügig höher (8,1% versus 7,3% bei Lehrabsolventinnen), wobei sich allerdings auch etwas mehr Frauen (2,6%) als Männer (2,0%) in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS befinden.

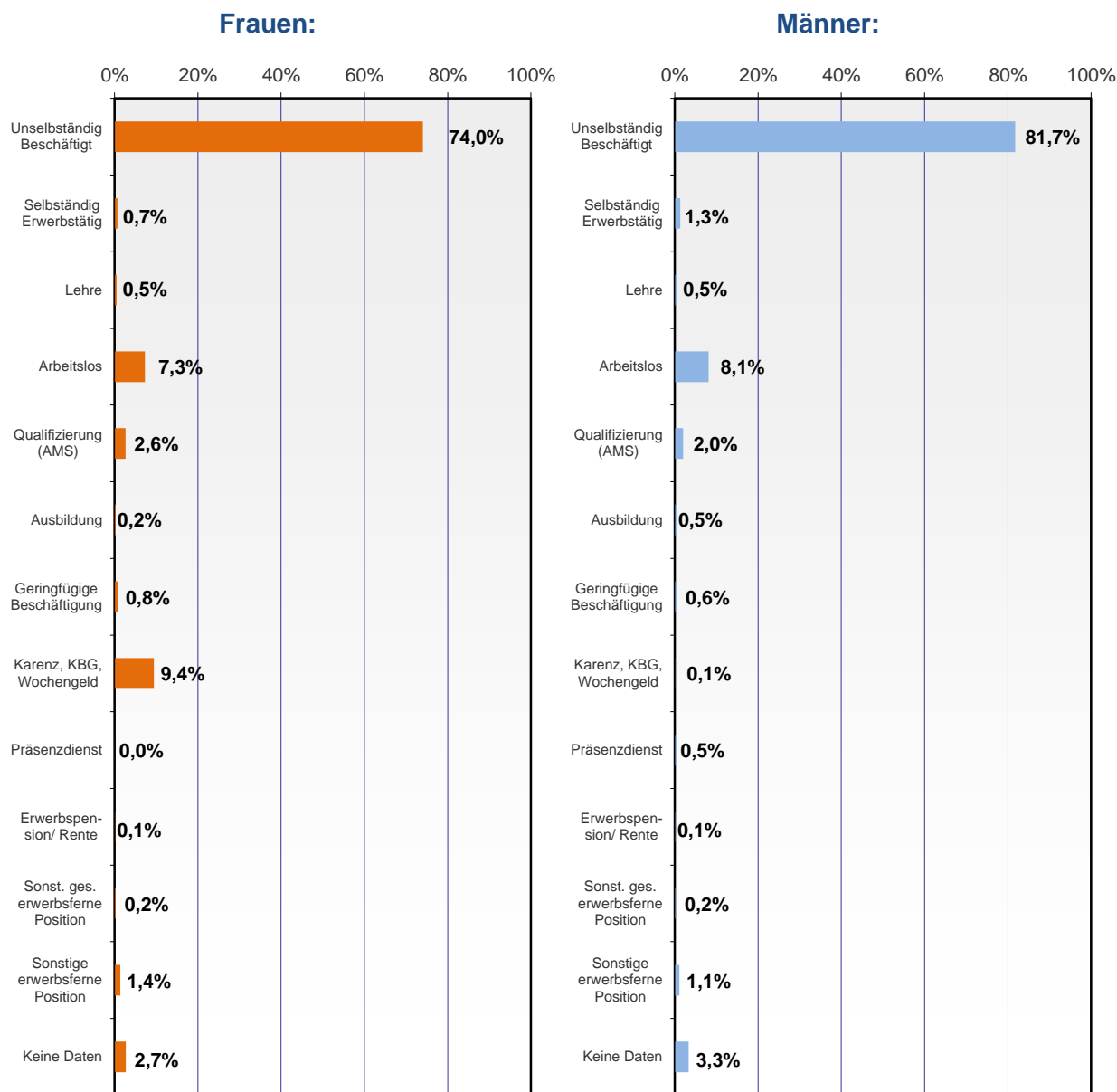
Auch nach Lehrberufsgruppen betrachtet (vgl. Grafik 5-7) zeigen sich auffallende Unterschiede im Anteil der Arbeitslosen nach **Geschlecht**: Die höchste Arbeitslosigkeit 3 Jahre nach Lehrabschluss lässt sich bei männlichen Lehrabsolventen der Lehrberufsgruppen „Land- und Forstwirtschaft/Tiere/Pflanzen“ (15,0%) sowie „Körperpflege/Schönheit“ (14,4%) feststellen. Auffallend ist, dass in diesen Berufsgruppen mit relativ hohen Frauenanteilen (vgl. Grafik 3-2) der Anteil an Arbeitslosen bei den Männern besonders deutlich höher ist als bei den Frauen. Dies gilt etwa auch für die Berufsgruppe „Büro/Handel/Finanzen“. Umgekehrt lässt sich beobachten, dass jene Berufsgruppen, wo der Anteil arbeitsloser Frauen höher ist als der Anteil arbeitsloser Männer²⁴ Berufsgruppen mit hohen Männeranteilen sind („Bau/Architektur/Gebäudetechnik“, „Holz/Papier/Glas/Keramik“, „Kunst/Kunsth Handwerk“, „Maschinen/Kfz/Metall“). Zusätzlich ist bemerkenswert, dass in manchen Berufsgruppen mit sehr hohen Männeranteilen (z.B. „Bau/Architektur/Gebäudetechnik“, „Holz/Papier/Glas/Keramik“ bzw. „Umwelt/Energie/Rohstoffe“) der Anteil von Frauen, die sich in Qualifizierungsmaßnahmen des AMS befinden, ebenfalls überproportional hoch ist, was als Indiz für (erforderliche) Umschulungsmaßnahmen gewertet werden kann.

In Summe betrachtet liefern daher auch die geschlechtsspezifischen Daten zur Arbeitsmarktintegration nach dem Lehrabschluss Hinweise darauf, dass die genderspezifische Segmentierung des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes **auch im weiteren Berufsverlauf zu Benachteiligungen für das unterrepräsentierte Geschlecht** führt bzw. zumindest führen kann.

²⁴ Eine diesbezügliche Ausnahme stellt lediglich die Berufsgruppe „Freizeitwirtschaft/Sport“ dar.

Grafik 5-6: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss nach Geschlecht

(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

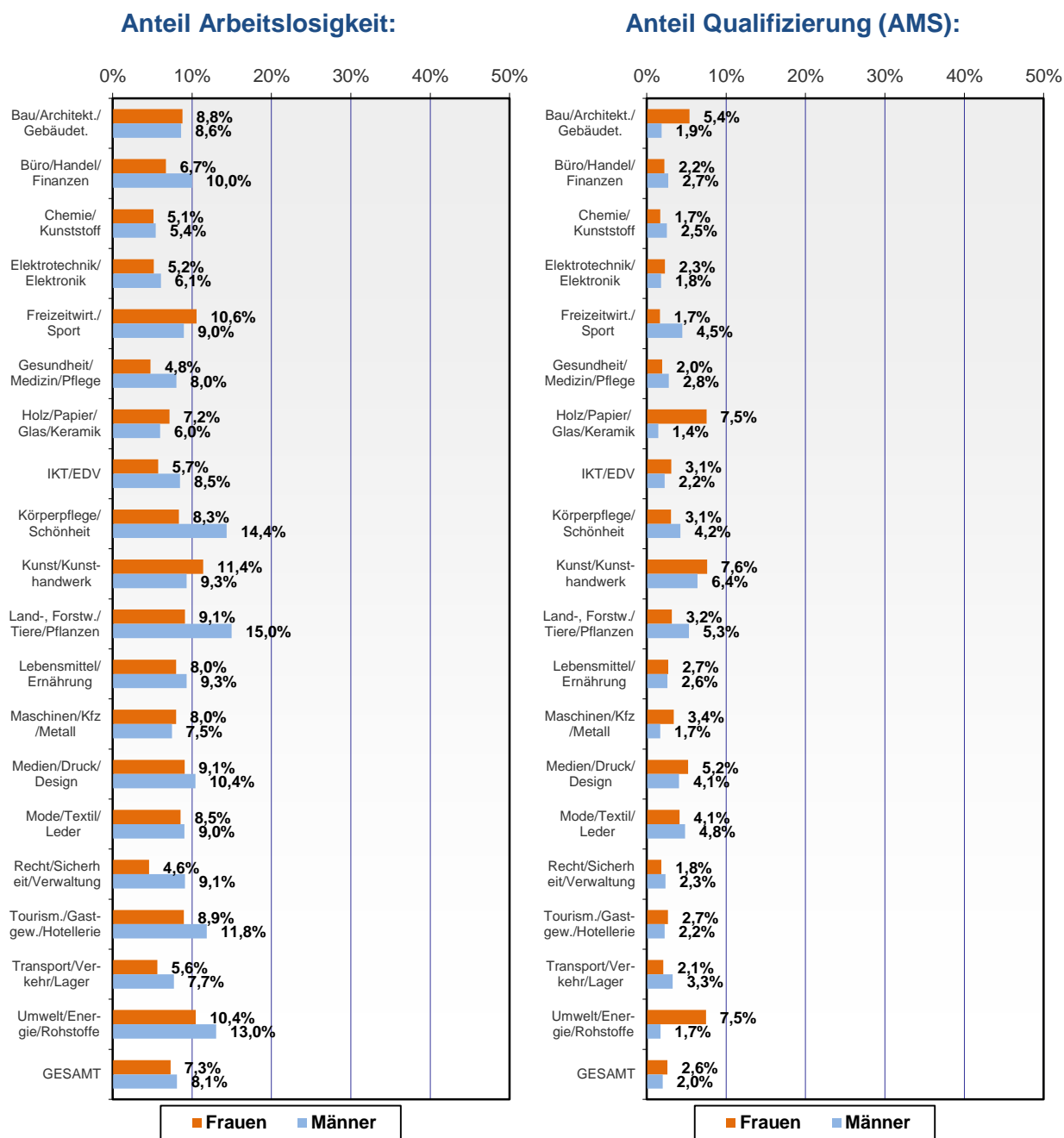
„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Grafik 5-7: Anteil der Arbeitslosen bzw. in AMS-Schulungen Befindlichen 3 Jahre nach Lehrabschluss nach Lehrberufsgruppen und Geschlecht

(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

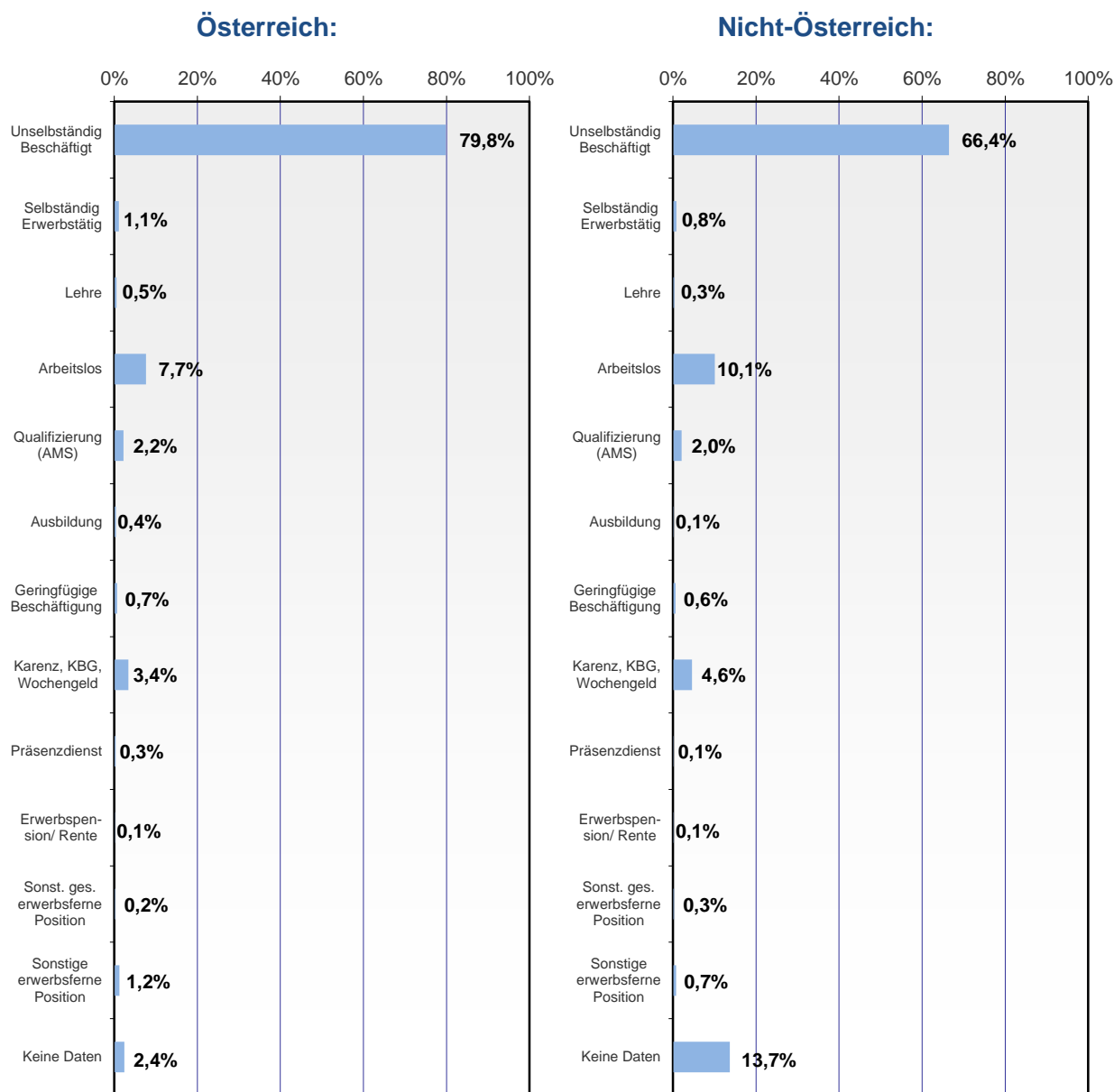
Erhebliche Unterschiede bestehen auch in der Arbeitsmarktintegration nach **Staatsbürgerschaft**²⁵ (vgl. Grafik 5-8): Der Anteil an unselbständig Beschäftigten beträgt 3 Jahre nach Lehrabschluss bei LehrabsolventInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft 66%, mit österreichischer Staatsbürgerschaft 80%. Dieser Unterschied ist nur zu einem kleineren Teil auf einen höheren Anteil an Arbeitslosen (7,7% bei österreichischer Staatsbürgerschaft und 10,1% bei nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft) zurück zu führen. In erster Linie resultiert diese Differenz aus einem wesentlich größeren Anteil von Personen ohne Sozialversicherungsdaten (13,7% bei nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und 2,4% bei österreichischer Staatsbürgerschaft), welcher als Indiz für einen Aufenthalt und/oder eine Beschäftigung im Ausland gewertet werden kann.²⁶

²⁵ Anmerkung: Andere statistisch erfassbare Möglichkeiten (z.B. eigenes Geburtsland bzw. jenes der Eltern) als die Verwendung der Variable „Staatsbürgerschaft“ zur Beschreibung eines Migrationshintergrundes liegen in der verwendeten Datenbasis nicht vor.

²⁶ Anmerkung: Der (ohnehin geringe) Anteil von (in den Daten der österreichischen Sozialversicherung erfassten) präsenzdienstleistenden Personen unter den nicht-österreichischen StaatsbürgerInnen (0,1% 3 Jahre nach Lehrabschluss) kann vmtl. durch (nachträgliche) Einbürgerungen (vgl. auch Abschnitt 2.3) und Doppelstaatsbürgerschaften erklärt werden.

Grafik 5-8: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss nach Staatsbürgerschaft

(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Besonders interessante Erkenntnisse liefert auch die Untersuchung der Arbeitsmarktintegration hinsichtlich des **Alters zu Lehrzeitbeginn und Lehrzeitende** (vgl. Grafik 5-9 und Grafik 5-10). Vielfach wird auf die Problematik des frühen Einstiegsalters in die Lehrlingsausbildung verwiesen.²⁷ Die Analyse der Arbeitsmarktintegration (ebenso wie die Analyse des Drop-Out-Anteils – vgl. Grafik 3-3) unterstützt diese These nicht, eher im Gegenteil: 3 Jahre nach Lehrabschluss ist die **Beschäftigtenquote tendenziell höher** und die **Arbeitslosenquote tendenziell geringer, je jünger** die LehrabsolventInnen **zum Zeitpunkt des Lehrbeginns** waren:

3 Jahre nach Lehrabschluss waren von den bei Lehrzeitbeginn 15 Jahre alten AbsolventInnen 84,0% unselbständig beschäftigt und 6,2% arbeitslos, von den (zu Lehrbeginn) 19-Jährigen beispielsweise nur 71,9% unselbständig beschäftigt und 10,2% arbeitslos. Der geringere Anteil von (unselbständig) Beschäftigten bei älteren LehrlingInnen ist dabei nicht nur auf einen höheren Anteil an Arbeitslosen sondern auch auf einen höheren Anteil an Personen in Karenz bzw. ohne SV-Daten (vmtl. zu einem großen Teil Aufenthalt/Beschäftigung im Ausland) zurückzuführen.

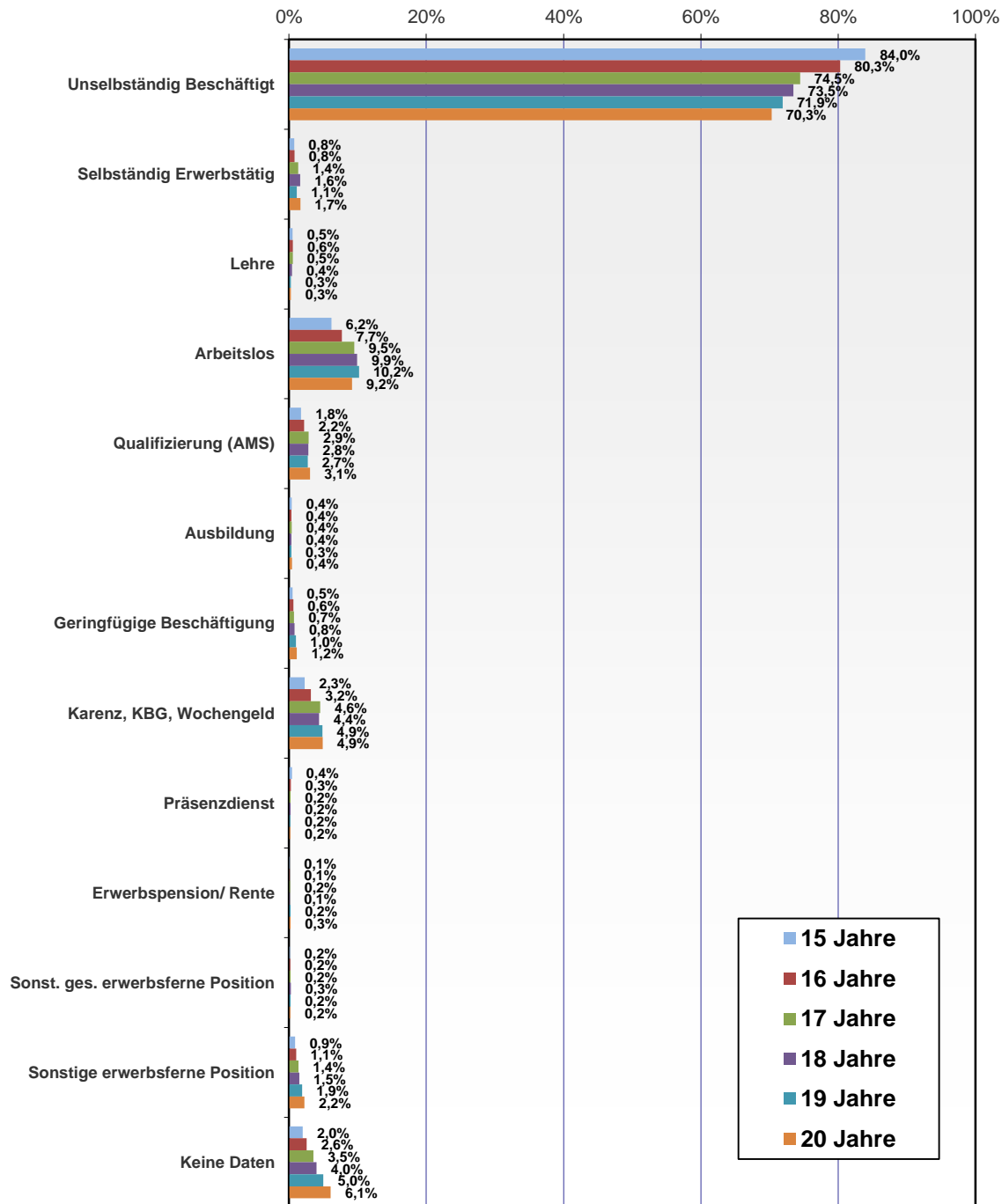
Nicht ganz so gravierend aber doch auch erheblich sind die Unterschiede bezogen auf das **Alter zu Lehrzeitende** (vgl. Grafik 5-10), welches natürlich auch stark vom Alter zu Lehrzeitbeginn beeinflusst wird, wobei beim Alter zum Lehrzeitende zudem auch Berufseffekte (in Abhängigkeit von der Dauer der Lehrzeit im jeweiligen Beruf) zu beachten sind: 3 Jahre nach Lehrabschluss waren 7,1% der beim Lehrabschluss 18 Jahre alten AbsolventInnen arbeitslos, bei den 21-Jährigen immerhin 9,0%. Wenig überraschend steigt mit zunehmendem Abschlussalter auch hier wieder der Anteil von Personen ohne Daten (vmtl. vor allem bedingt durch häufigere Aufenthalte/ Beschäftigungen im Ausland).

Es wurde allerdings bereits in Kapitel 3 darauf hingewiesen, dass das Alter (vor allem jenes zu Lehrzeitbeginn) in Zusammenhang mit dem vorhergehenden schulischen Erfolg und der vorhergehenden Schullaufbahn zu sehen ist. Dennoch kann jedenfalls sehr eindeutig festgehalten werden, dass die vorliegenden Ergebnisse dieses LehrabsolventInnenmonitorings keinerlei Anhaltspunkte dafür liefern, dass ein früher Lehreinstieg (mit 15 Jahren) nachteilige Effekte auf die Beendigung der Lehre (bzw. die Wahrscheinlichkeit eines Lehrabbruchs) sowie die Arbeitsmarktintegration hätte. Im Gegenteil: Die Ergebnisse liefern sogar (mit großer Vorsicht zu interpretierende aber sehr deutliche) **Indizien dafür**, dass sich **ein früher Ausbildungsbeginn vorteilhaft im Sinne eines niedrigeren Anteils an Drop-Outs und einer niedrigeren Arbeitslosigkeit** auswirkt.

²⁷ Vgl. z.B. Zeilinger, Bernhard. (2006). Youth Employment Summit: Bericht über Jugendbeschäftigung, Jugendarbeitslosigkeit und deren Gegenmaßnahmen in Österreich - Teil 1: Wie wirken Bildung und Jugendarbeitslosigkeit in Österreich zusammen? Wien: AFA.

Grafik 5-9: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss nach Alter zu Lehrbeginn

(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

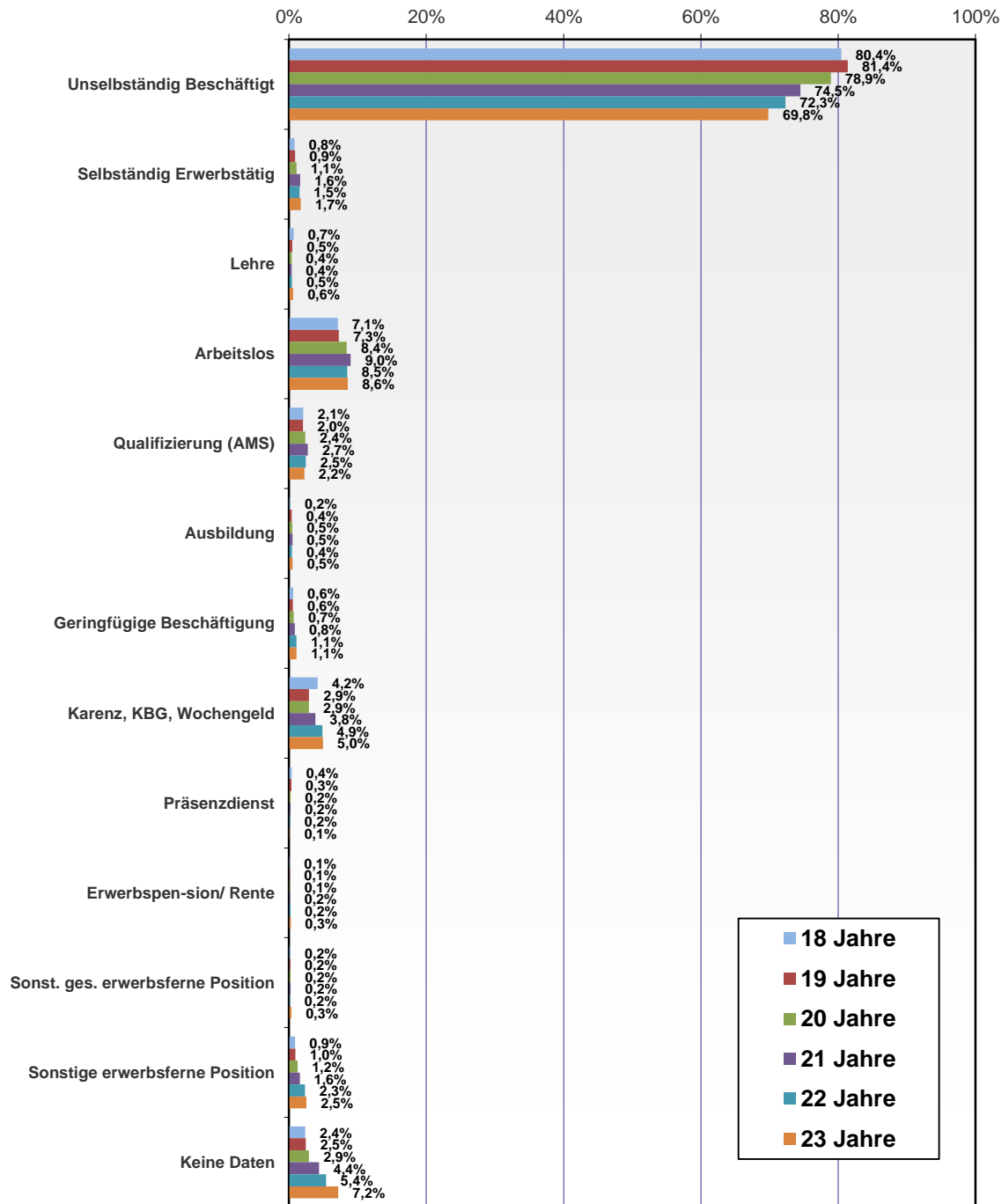
Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Grafik 5-10: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss nach Alter beim Lehrabschluss
(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

5.4 Arbeitsmarktintegration nach Lehrbetriebsgröße

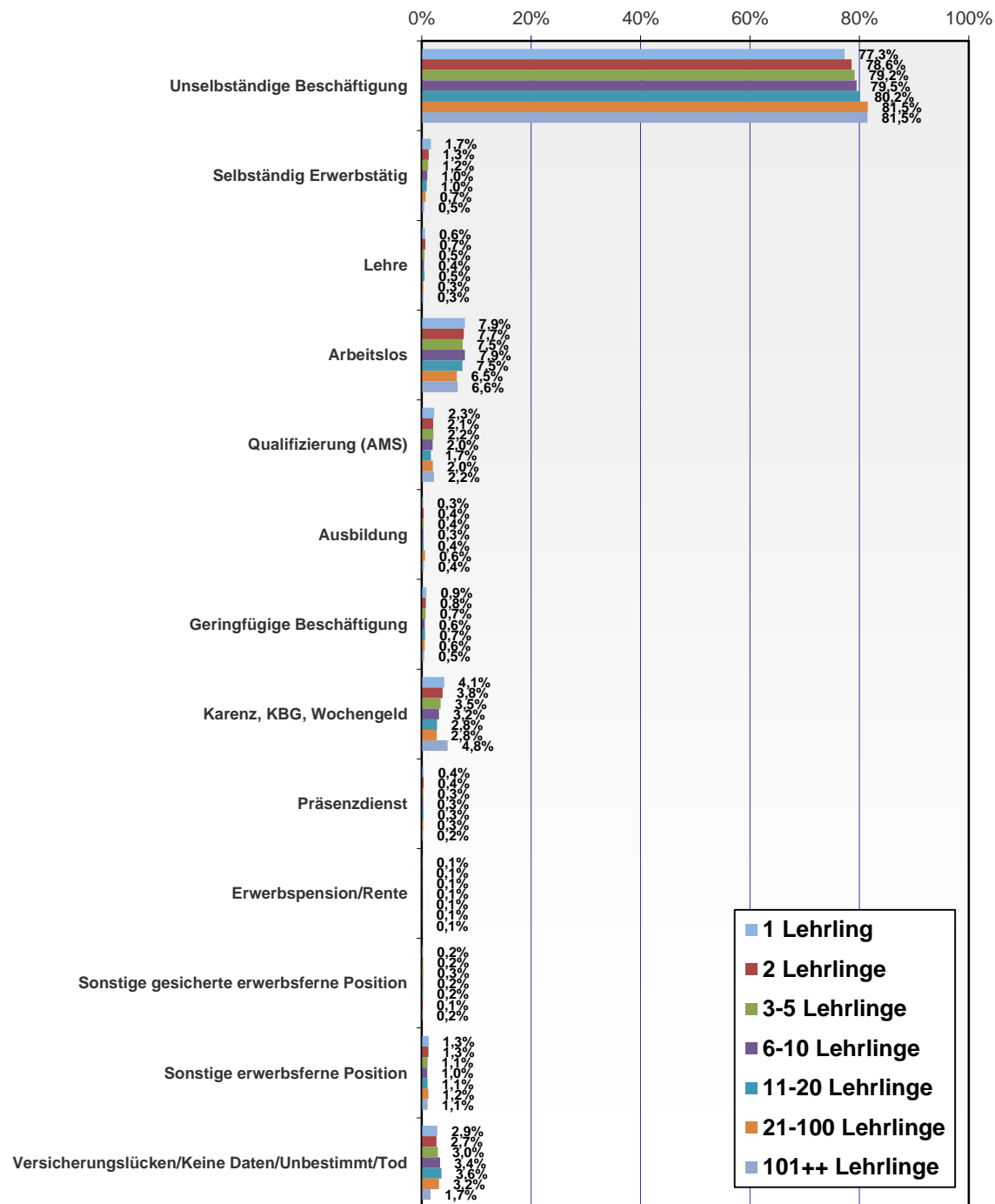
Die Analyse der Arbeitsmarktintegration der LehrabsolventInnen 2008-2013 in Abhängigkeit von der Lehrbetriebsgröße (bzw. konkret mit der **Zahl der Lehrlinge im Betrieb**²⁸ - wobei hierfür differenziert wird zwischen der Zahl der Lehrlinge **im gesamten Betrieb** bzw. **am jeweiligen Standort**) ergibt 3 Jahre nach Lehrabschluss folgendes Bild (vgl. Grafik 5-11 und 5-12):

Ein besonders starker Zusammenhang zur Arbeitsmarktintegration besteht mit der Zahl der Lehrlinge am (Ausbildungsbetriebs-)Standort (vgl. Grafik 5-12): 3 Jahre nach Lehrabschluss sind von den LehrabsolventInnen in Lehrbetrieben mit mehr als 100 Lehrlingen am Ausbildungsstandort 87,2% (unselbständig) beschäftigt und lediglich 4,6% arbeitslos. Bei LehrabsolventInnen von Lehrbetrieben mit maximal 20 Lehrlingen (am Standort) beträgt die Arbeitslosenquote 3 Jahre nach Lehrabschluss hingegen jeweils über 7%.

²⁸ Konkret definiert als die Summe all jener Lehrverhältnisse des Betriebs, deren Lehrzeitbeginn kleiner (früher) bzw. gleich und deren geplantes Lehrzeitende größer (später) bzw. gleich dem tatsächlichen Lehrzeitende der betrachteten Person ist.

Grafik 5-11: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss nach der Zahl der Lehrlinge im gesamten Betrieb

(LehrabsolventInnen 2008-2013, ohne ÜBA)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

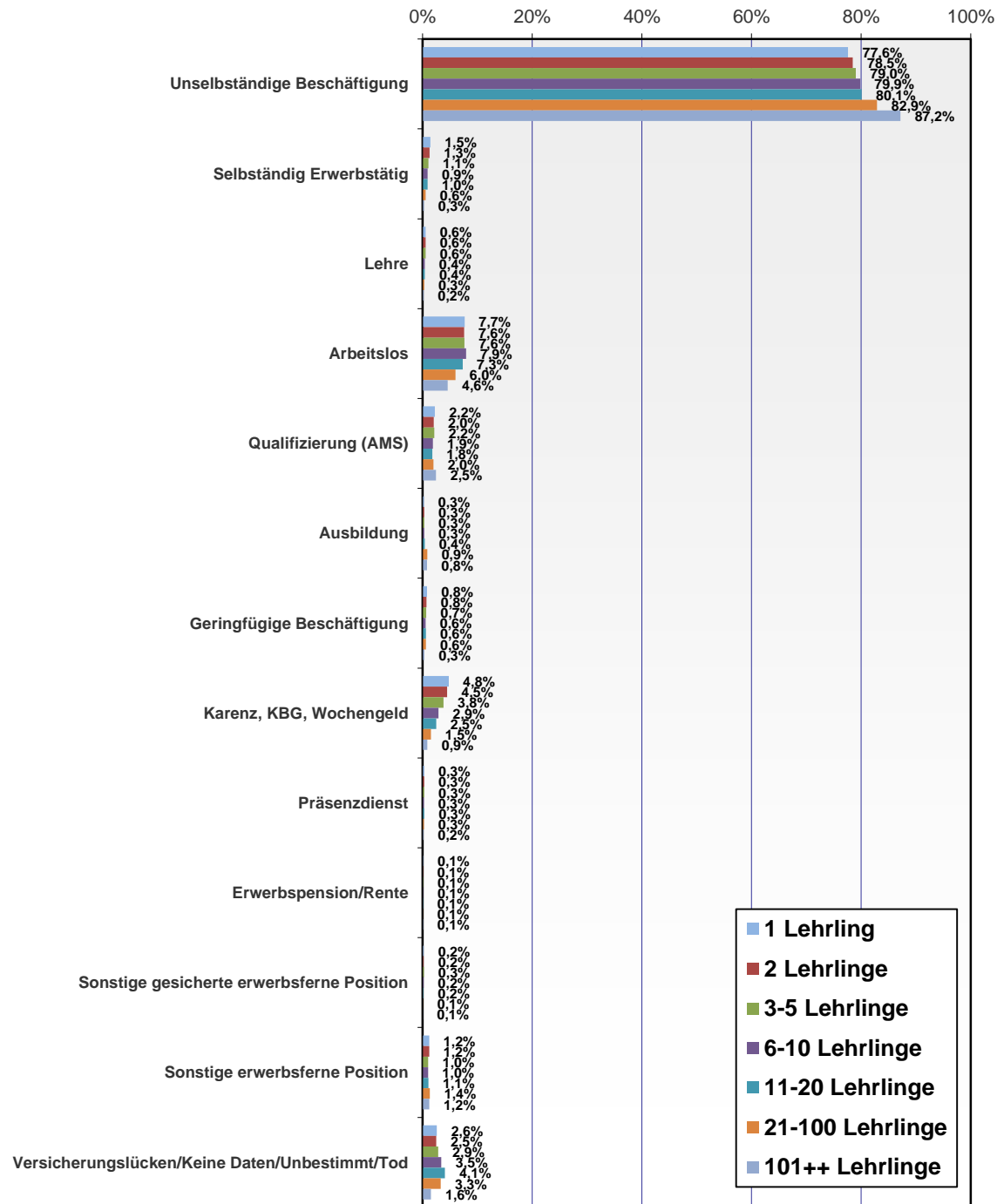
Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

Definition „Zahl der Lehrlinge“ (inkl. betrachtete Person): Lehrzeitbeginn (der anderen Lehrlinge) ≤ tatsächliches Lehrzeitende (der betrachteten Person) und geplantes Lehrzeitende (der anderen Lehrlinge) ≥ dem tatsächlichen Lehrzeitende (der betrachteten) Person.

Grafik 5-12: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss nach der Zahl der Lehrlinge am Standort
(LehrabsolventInnen 2008-2013, ohne ÜBA)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

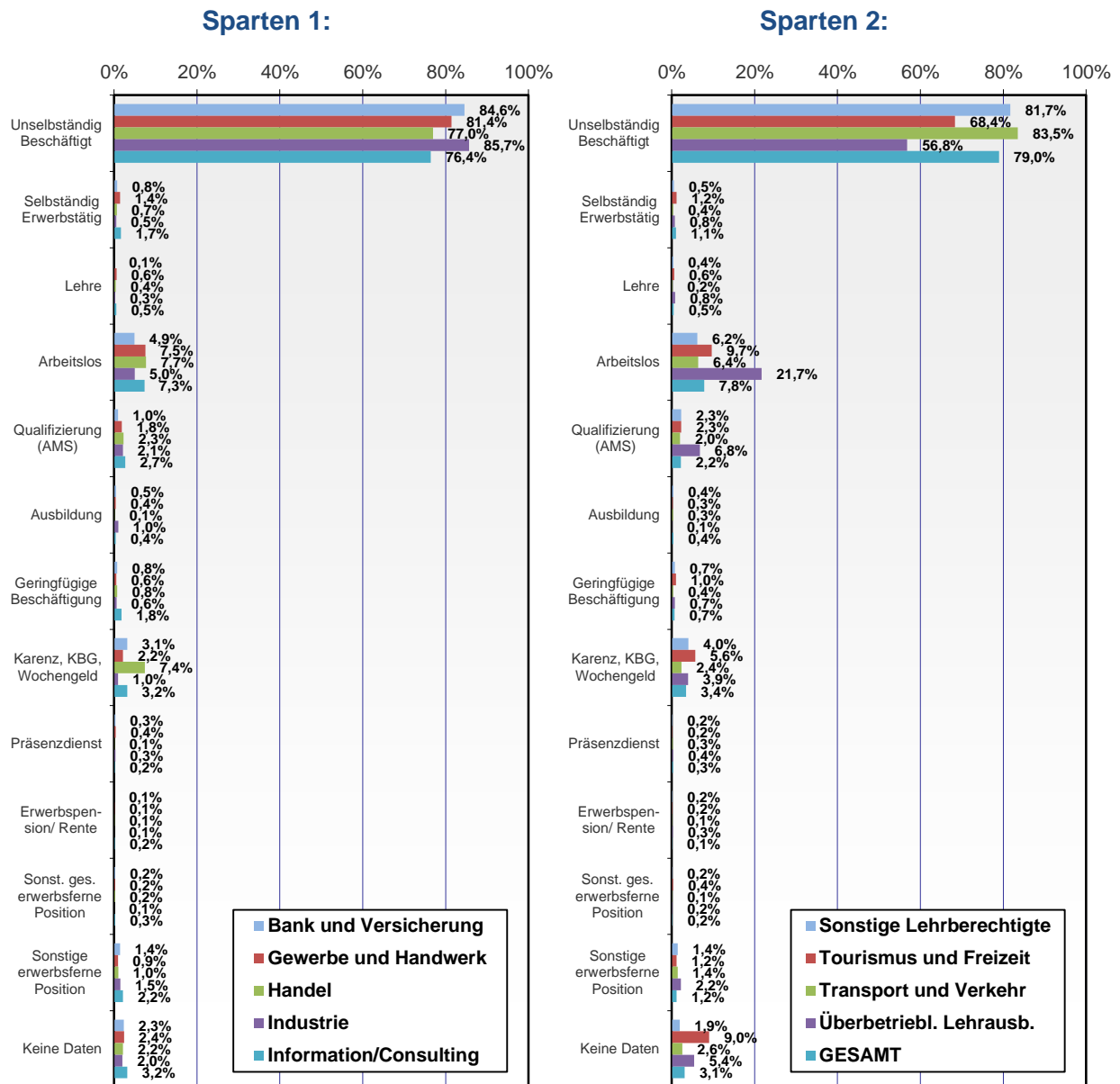
„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

Definition „Zahl der Lehrlinge“ (inkl. betrachtete Person): Lehrzeitbeginn (der anderen Lehrlinge) ≤ tatsächliches Lehrzeitende (der betrachteten Person) und geplantes Lehrzeitende (der anderen Lehrlinge) ≥ dem tatsächlichen Lehrzeitende (der betrachteten) Person.

5.5 Ergebnisse nach Sparten und Fachgruppen

Im Folgenden werden detaillierte Ergebnisse zum Arbeitsmarktstatus 3 Jahre nach Lehrabschluss für alle Sparten (Grafik 5-13) und ausgewählte Fachgruppen (Grafik 5-14 bis 5-16) präsentiert. Auf einen detaillierten Kommentar wird hier angesichts der Fülle dieser Ergebnisse und des Erhalts der Lesbarkeit dieses Berichts verzichtet. (In groben Zügen wurden zumindest die Ergebnisse nach Sparten bereits in Abschnitt 5.2 kommentiert.)

Grafik 5-13: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss nach Sparten (des Lehrbetriebs)
(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

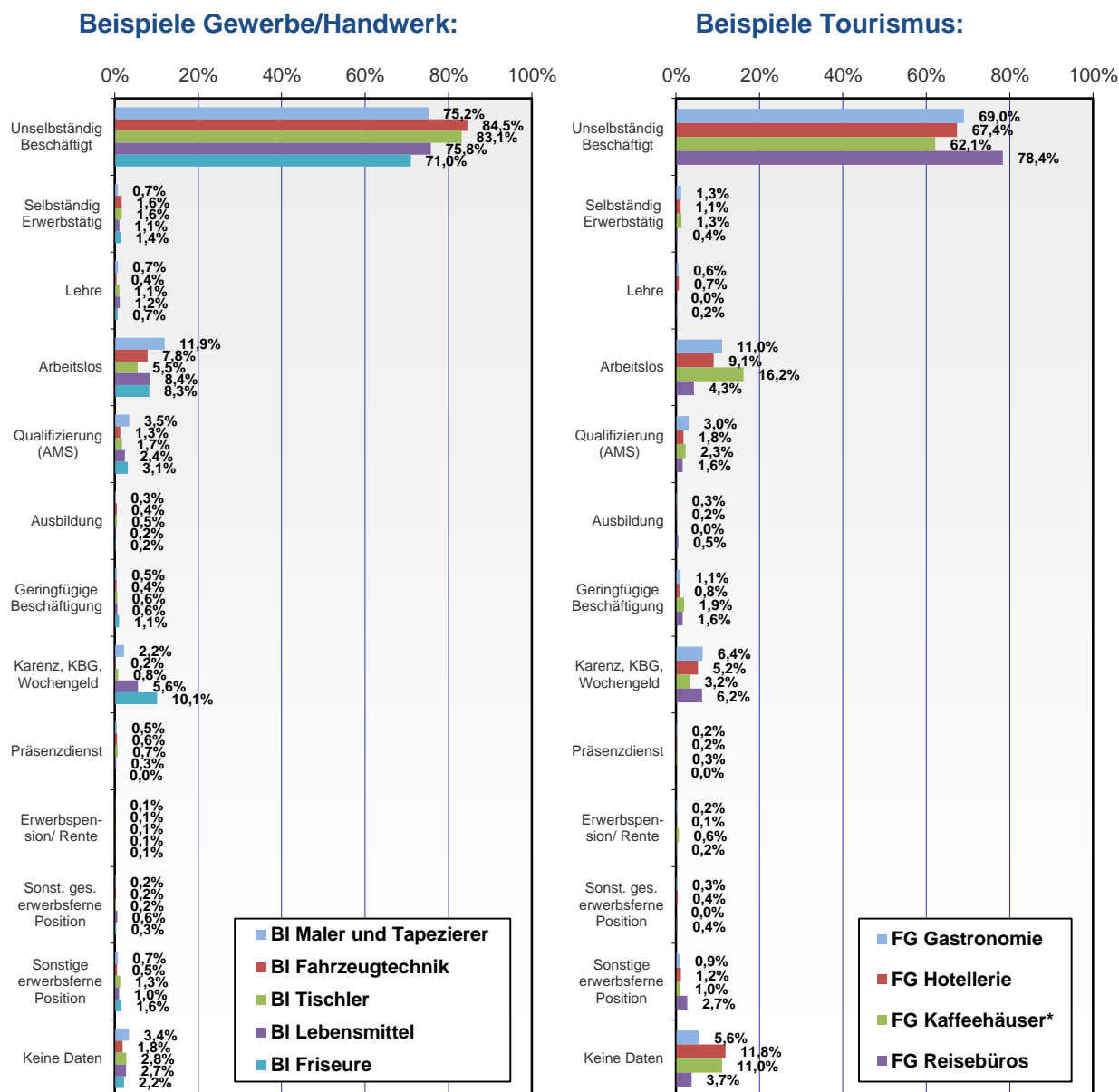
Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Grafik 5-14: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss in ausgewählten Fachgruppen (des Lehrbetriebs)
(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

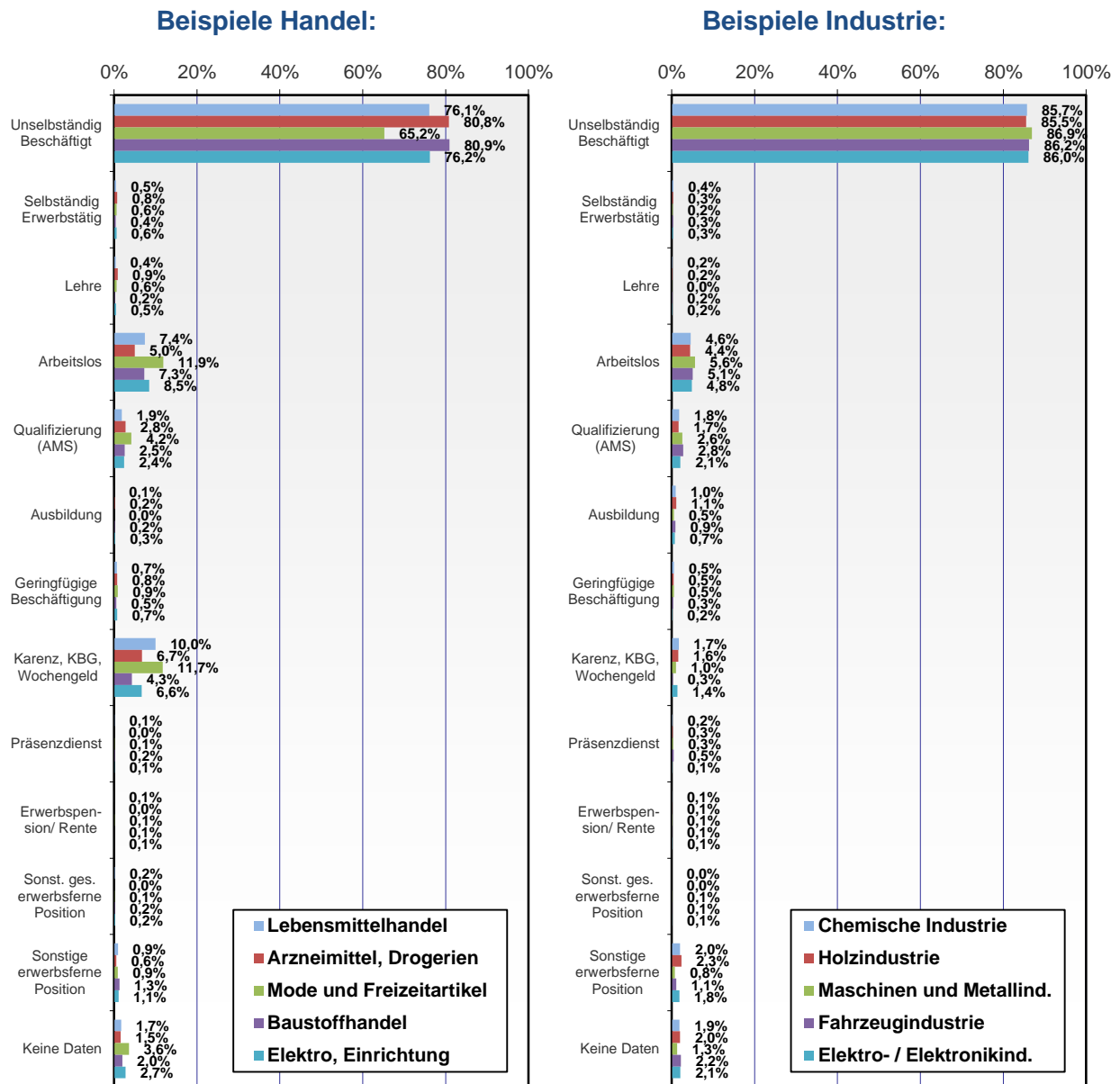
„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

*Die FG Kaffeehäuser ist auf Wien beschränkt.

Grafik 5-15: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss in ausgewählten Fachgruppen (des Lehrbetriebs)
(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

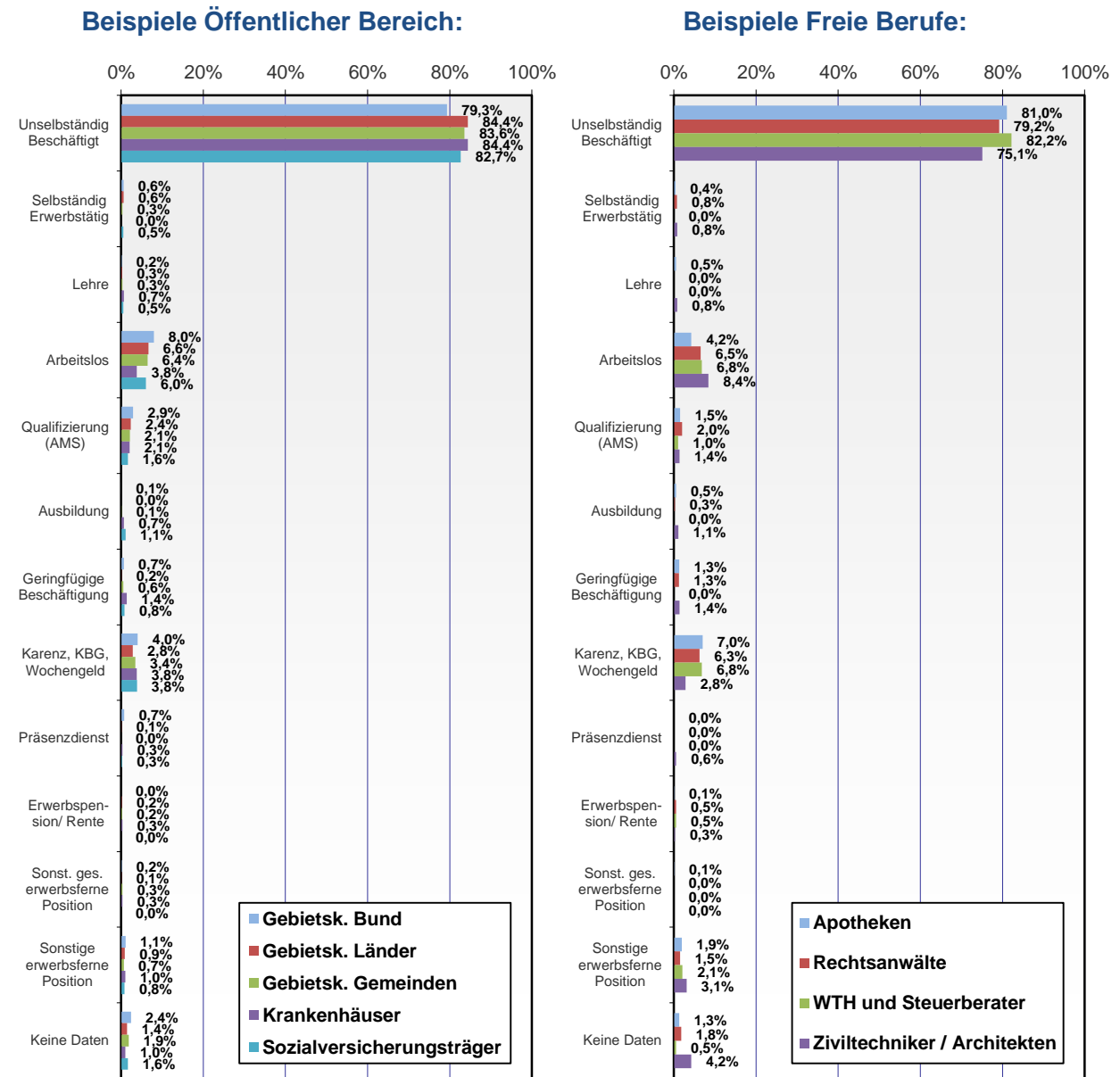
Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Grafik 5-16: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss in ausgewählten Fachgruppen (des Lehrbetriebs)
(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

WTH = Wirtschaftstreuhänder

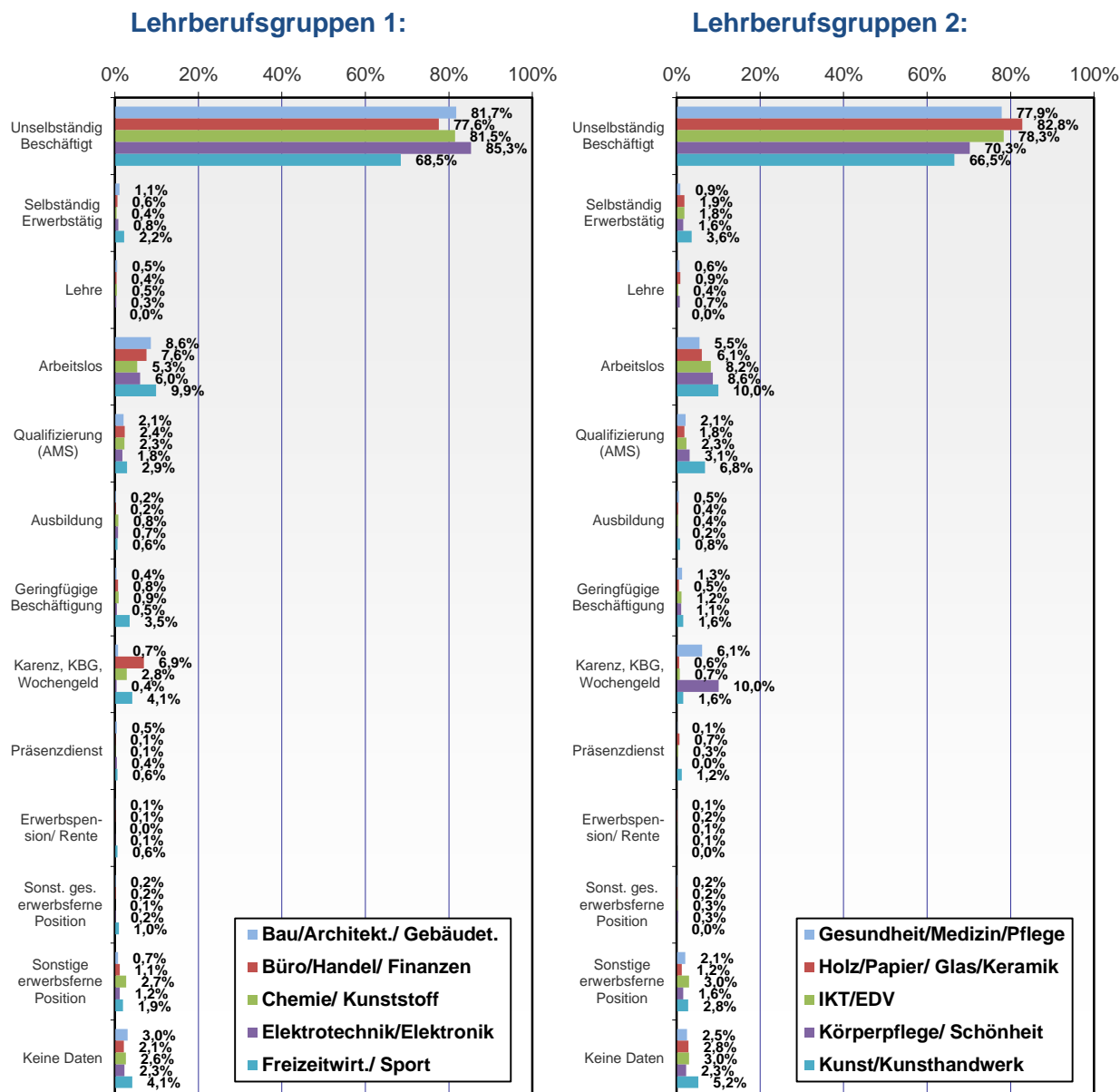
5.6 Ergebnisse nach Lehrberufsgruppen

Interessante Aufschlüsse (vgl. Grafik 5-17 und 5-18) ermöglicht zudem die Betrachtung der Arbeitsmarktintegration der LehrabsolventInnen 2008-2013 nach Lehrberufsgruppen (bezogen auf den erlernten Lehrberuf):

3 Jahre nach Lehrabschluss zeigt sich die geringste Arbeitslosigkeit (5,3%) in der Berufsgruppe „Chemie/Kunststoff“, die höchste in der Berufsgruppe „Umwelt/Energie/Rohstoffe“ (12,6%). Der höchste Anteil an (unselbständig) Beschäftigten ist 3 Jahre nach Lehrabschluss in der Berufsgruppe „Elektrotechnik/Elektronik“ (85,3%), der geringste in den Berufsgruppen „Kunst/Kunsth Handwerk“ (66,5%) sowie „Tourismus/Gastgewerbe/Hotellerie“ (67,6%) festzustellen. Vor allem in letztgenannter Berufsgruppe ist der Anteil der Personen ohne SV-Daten (vmtl. in erster Linie aufgrund von Beschäftigung/Aufenthalt im Ausland) besonders hoch (9,1%).

Grafik 5-17: Status der LehrabsolventInnen nach Lehrberufsgruppen 3 Jahre nach Lehrabschluss

(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

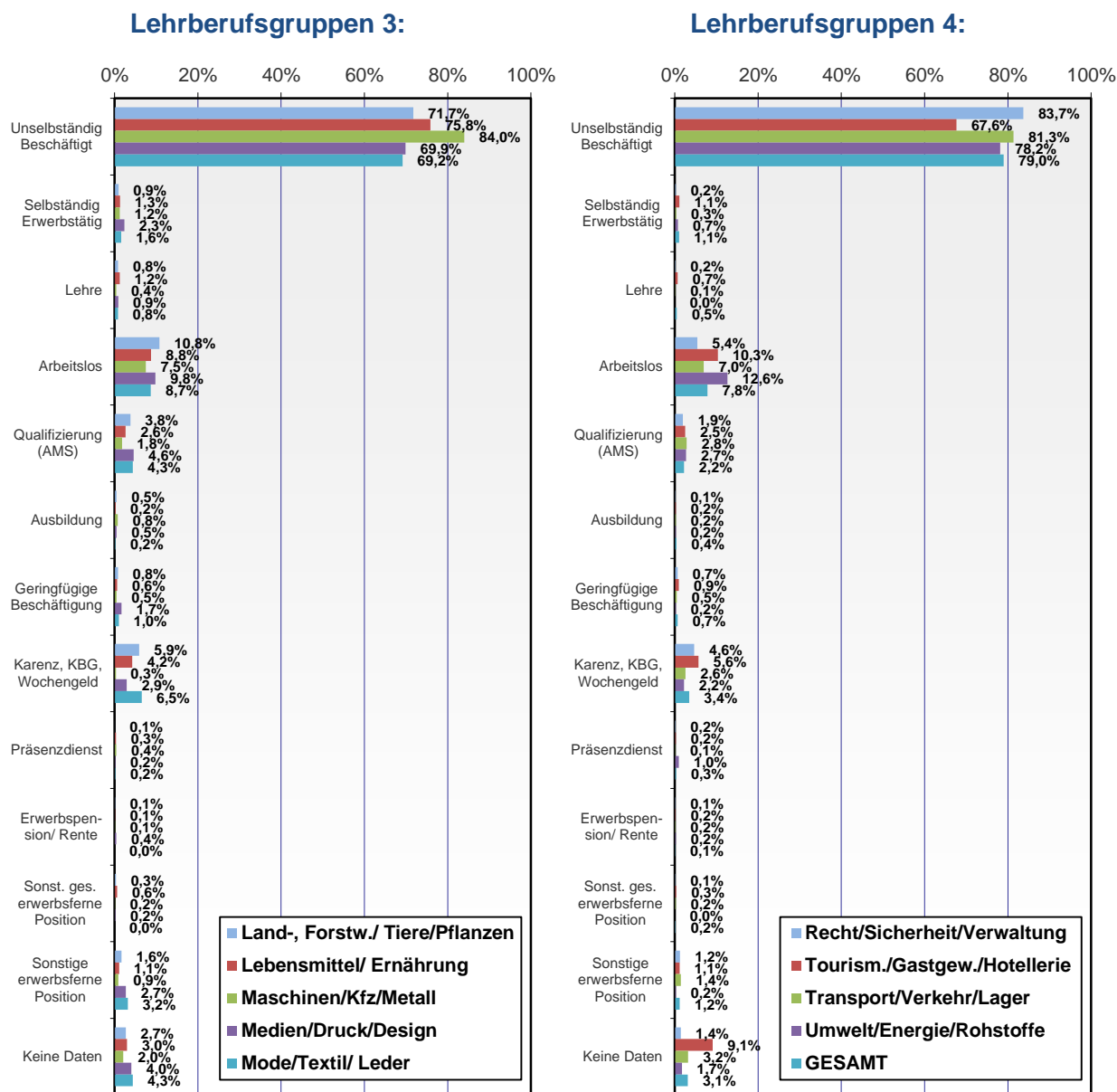
Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Grafik 5-18: Status der LehrabsolventInnen nach Lehrberufsgruppen 3 Jahre nach Lehrabschluss
(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

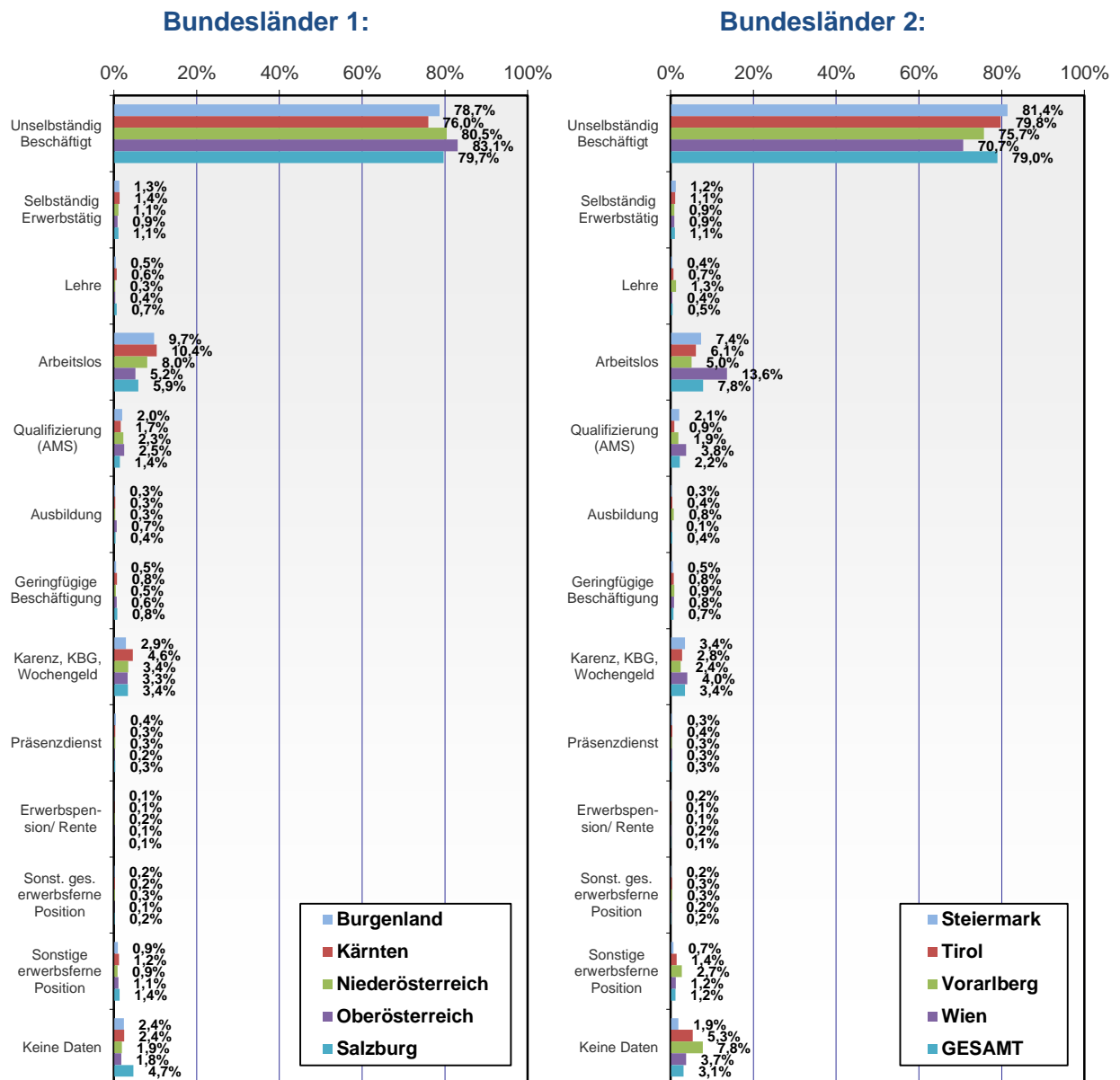
Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).
Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.
„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld
„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod
„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

5.7 Ergebnisse nach Bundesländern und Bezirken

Bei der Analyse des detaillierten bundesländerspezifischen Erwerbsstatus 3 Jahre nach Lehrabschluss (vgl. Grafik 5-19) ist erneut (wie schon in Grafik 5-5) zu beachten, dass vor allem in Vorarlberg der Anteil von Personen ohne (österreichischen) SV-Status bedingt durch eine Beschäftigung im benachbarten Ausland besonders hoch ist (7,8% „keine Daten“ in Vorarlberg). Weiters ist zu bedenken, dass sich das Bundesland hierbei auf den **Standort des Lehrbetriebs** bezieht. Der Anteil arbeitslos gemeldeter LehrabsolventInnen (der Jahre 2008-2013) ist 3 Jahre nach Lehrabschluss jedenfalls in Vorarlberg (5,0%) und Oberösterreich (5,2%) am niedrigsten, eindeutig am höchsten in Wien (13,6%). Zudem befinden sich in Wien 3 Jahre nach Lehrabschluss weitere 3,8% der LehrabsolventInnen in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS.

Die Betrachtung des Anteils arbeitsloser LehrabsolventInnen nach **Bezirken** (vgl. Grafik 5-20) spiegelt vor allem auch die regionale Arbeitsmarktsituation (über die Bezirksgrenzen hinaus) wider. Z.B. ist für LehrabsolventInnen von Lehrbetrieben aus Mühlviertler Bezirken (Rohrbach, Freistadt) natürlich auch die Arbeitskräftenachfrage aus dem oberösterreichischen Zentralraum (Linz, Wels, Steyr) relevant. Auffallend ist jedenfalls, dass (neben LehrabsolventInnen aus Kitzbüheler Betrieben) vor allem LehrabsolventInnen aus oberösterreichischen Bezirken (betrachtet nach dem Standort des Lehrbetriebs) die niedrigsten Arbeitslosenquoten 3 Jahre nach Lehrabschluss aufweisen. LehrabsolventInnen aus Betrieben in Wiener Bezirken (sowie aus Güssing) weisen hingegen die höchsten Arbeitslosenquoten 3 Jahre nach Lehrabschluss auf. Betrachtet wurden nur Bezirke mit mindestens n=100 LehrabsolventInnen im Zeitraum 2008-2013. Die Unterschiede sind dabei insgesamt erheblich. Die Arbeitslosenquote von LehrabsolventInnen aus einem Lehrbetrieb in Wien-Margareten beträgt 3 Jahre nach Lehrabschluss rund das Fünffache (18,9%) der Arbeitslosenquote von LehrabsolventInnen aus einem Lehrbetrieb in Kitzbühel (3,8%).

Grafik 5-19: Status der LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss nach Bundesländern (Standort des Lehrbetriebs)
(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

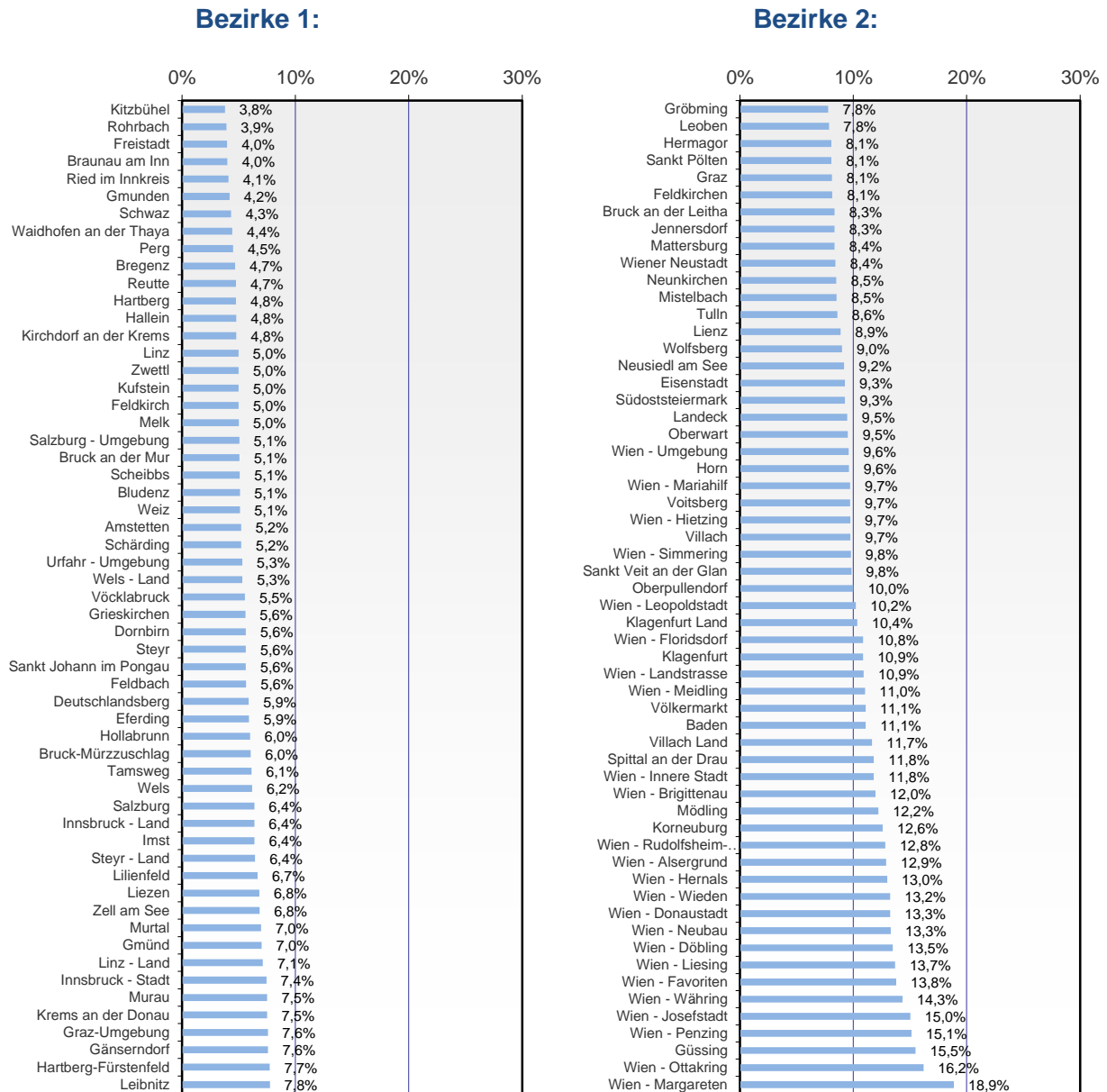
„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Bundesland = Standort des Lehrbetriebs

Grafik 5-20: Anteil arbeitsloser LehrabsolventInnen 3 Jahre nach Lehrabschluss nach Bezirken (Standort des Lehrbetriebs)

(LehrabsolventInnen 2008-2013; Bezirke mit n>100 LehrabsolventInnen)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Bezirk = Standort des Lehrbetriebs

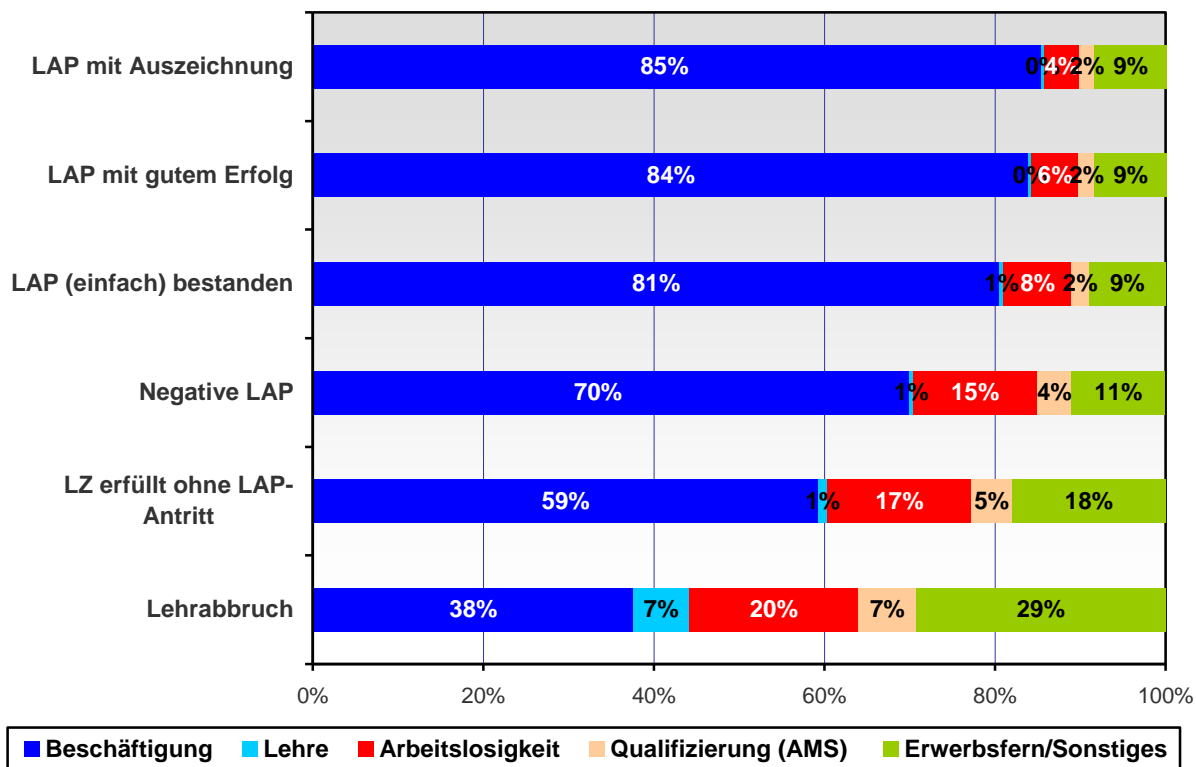
5.8 Arbeitsmarktintegration in Abhängigkeit vom Ausbildungserfolg

Ein besonders (auch optisch) eindrucksvolles Ergebnis liefert die Betrachtung der Arbeitsmarktintegration 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang in Abhängigkeit vom Ausbildungserfolg (vgl. Grafik 5-21): Mit zunehmendem Ausbildungserfolg der LehrabgängerInnen 2008-2013 steigt der Anteil der (selbständig oder unselbständig) Beschäftigten stark an und sinkt der Anteil der Arbeitslosen. Konkret betrachtet sind 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang 85% der LehrabsolventInnen mit einer ausgezeichneten Lehrabschlussprüfung (LAP) in Beschäftigung, aber lediglich 38% jener, welche die Lehrausbildung (vorzeitig) abgebrochen haben. Von letztgenannter Gruppe sind allerdings 7% erneut in einer Lehrausbildung. Gleichzeitig sind nur 4% der LehrabsolventInnen mit einer ausgezeichneten LAP 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang arbeitslos, aber 20% der LehrabgängerInnen, welche die Lehre vorzeitig abgebrochen haben.

Besonders groß sind die Unterschiede zwischen vier Gruppen:

1. Die mit großem Abstand geringste Arbeitsmarktintegration weisen jene auf, welche die Lehre abgebrochen haben.
2. Etwas besser integriert sind jene, welche die Lehrzeit erfüllt haben, aber nicht zur Lehrabschlussprüfung (LAP) angetreten sind.
3. Noch etwas besser verläuft die Arbeitsmarktintegration, wenn immerhin ein Antritt zur LAP erfolgte, auch wenn diese nicht positiv bestanden wurde.
4. Eine erfolgreich bestandene LAP führt hingegen zu einer (weiteren) markanten Verbesserung der Arbeitsmarktintegration. In geringerem Ausmaß ist für den Grad der erfolgreichen Arbeitsmarktintegration aber auch relevant, ob die LAP (nur einfach) bestanden oder mit gutem Erfolg bzw. sogar mit Auszeichnung absolviert wurde.

Grafik 5-21: (Arbeitsmarkt-)Status in Abhängigkeit vom Ausbildungserfolg (Zeitpunkt: 3 Jahre nach Lehrabschluss/Lehrabgang)
(LehrabgängerInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

LZ = Lehrzeit

LAP = Lehrabschlussprüfung

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

„Beschäftigung“ = selbständige und unselbständige Beschäftigung (ohne geringfügige)

„Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenzdienst

5.9 Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA)

Im Folgenden wird auf Basis der LehrabgängerInnen 2008-2013 auch die detaillierte Arbeitsmarktintegration von AbsolventInnen und AbbrecherInnen einer überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) im Vergleich mit den AbsolventInnen und AbbrecherInnen einer betrieblichen Lehrausbildung untersucht (vgl. Grafik 5-22).

Wie schon im Zusammenhang mit Grafik 5-3 beschrieben ist 3 Jahre nach Lehrabschluss der Anteil arbeitsloser LehrabsolventInnen bei AbsolventInnen einer überbetrieblichen Lehrausbildung (im Hinblick auf die Zielgruppe wenig überraschend) höher als bei betrieblichen LehrabsolventInnen (22% versus 7% bei AbsolventInnen einer betrieblichen Lehrausbildung) und noch höher bei Personen, welche die Lehrausbildung in der ÜBA vorzeitig abgebrochen haben (26%). Auffallend ist, dass die Arbeitslosenquote von AbsolventInnen einer ÜBA (22%) 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang sogar höher ist als jene von AbbrecherInnen einer Lehrausbildung in einem Betrieb (19%). Allerdings liegt die Beschäftigtenquote von AbsolventInnen einer ÜBA (57%) deutlich über jener von AbbrecherInnen einer betrieblichen Lehre (38%) und noch deutlicher über jener von Drop-Outs aus der ÜBA (28%). Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass die Absolvierung einer überbetrieblichen Lehrausbildung im Vergleich zu einem fehlenden Lehrabschluss grundsätzlich der Arbeitsmarktintegration förderlich ist, noch dazu wo auch zu beachten ist, dass der ÜBA ja die Funktion eines „Auffangnetzes“ für benachteiligte Jugendliche, welche bei der Suche nach einer betrieblichen Lehrstelle nicht erfolgreich waren, zukommt.

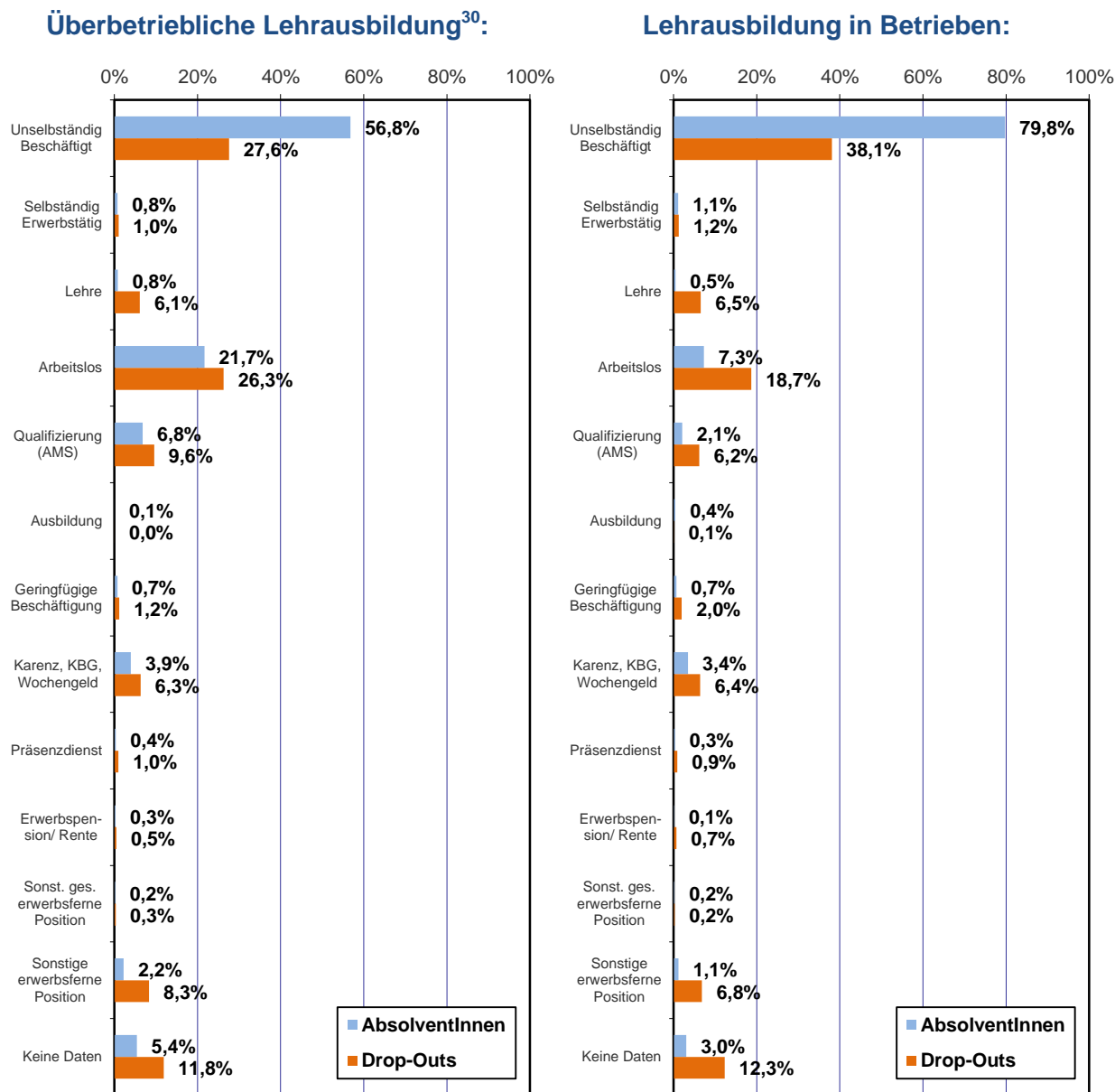
Gleichzeitig ist bei der Interpretation der Daten zur Arbeitsmarktintegration von AbsolventInnen einer ÜBA auch eine **wichtige methodische Anmerkung** zu beachten: Bei der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA) führt die retrospektive Betrachtungsweise im Rahmen der WKÖ-Statistik²⁹ zu einer systematischen Verzerrung: Lehrlinge, die aus der ÜBA erfolgreich in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen (der Sparte) des Lehrbetriebs und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Es ist daher davon auszugehen, dass tendenziell vor allem besonders benachteiligte Jugendliche die Lehre in der ÜBA abschließen.

Zudem ist beim daher nur bedingt möglichen Vergleich von AbsolventInnen einer betrieblichen mit denen einer überbetrieblichen Lehrausbildung zu beachten, dass jene LehrabsolventInnen, die ihre Lehrzeit in der ÜBA beenden, sich eben zum Zeitpunkt des Lehrabschlusses (noch) nicht in einem Betrieb befinden, der sie als Fachkräfte behalten könnte. Ziel der ÜBA ist es ja, auch jenen Jugendlichen, die sonst keine Möglichkeit hätten, eine Lehrausbildung zu absolvieren, einen Lehrabschluss zu ermöglichen und ihre Arbeitsmarktposition dadurch zu verbessern.

Aufgrund der beschriebenen Gründe sind auch 5 Jahre nach Lehrabschluss (vgl. Grafik 5-23) die AbsolventInnen einer ÜBA noch wesentlich häufiger arbeitslos (22%) als die AbsolventInnen einer Lehrausbildung in einem Betrieb (7%).

²⁹ Nähere Erläuterungen zur WKÖ-Statistik siehe: Dornmayr, Helmut & Nowak, Sabine. (2015). Lehrlingsausbildung im Überblick 2015. ibw-Forschungsbericht Nr. 183. Wien: ibw.

Grafik 5-22: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status 3 Jahre nach Beendigung einer (Über-)betrieblichen Lehrausbildung
(LehrabgängerInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

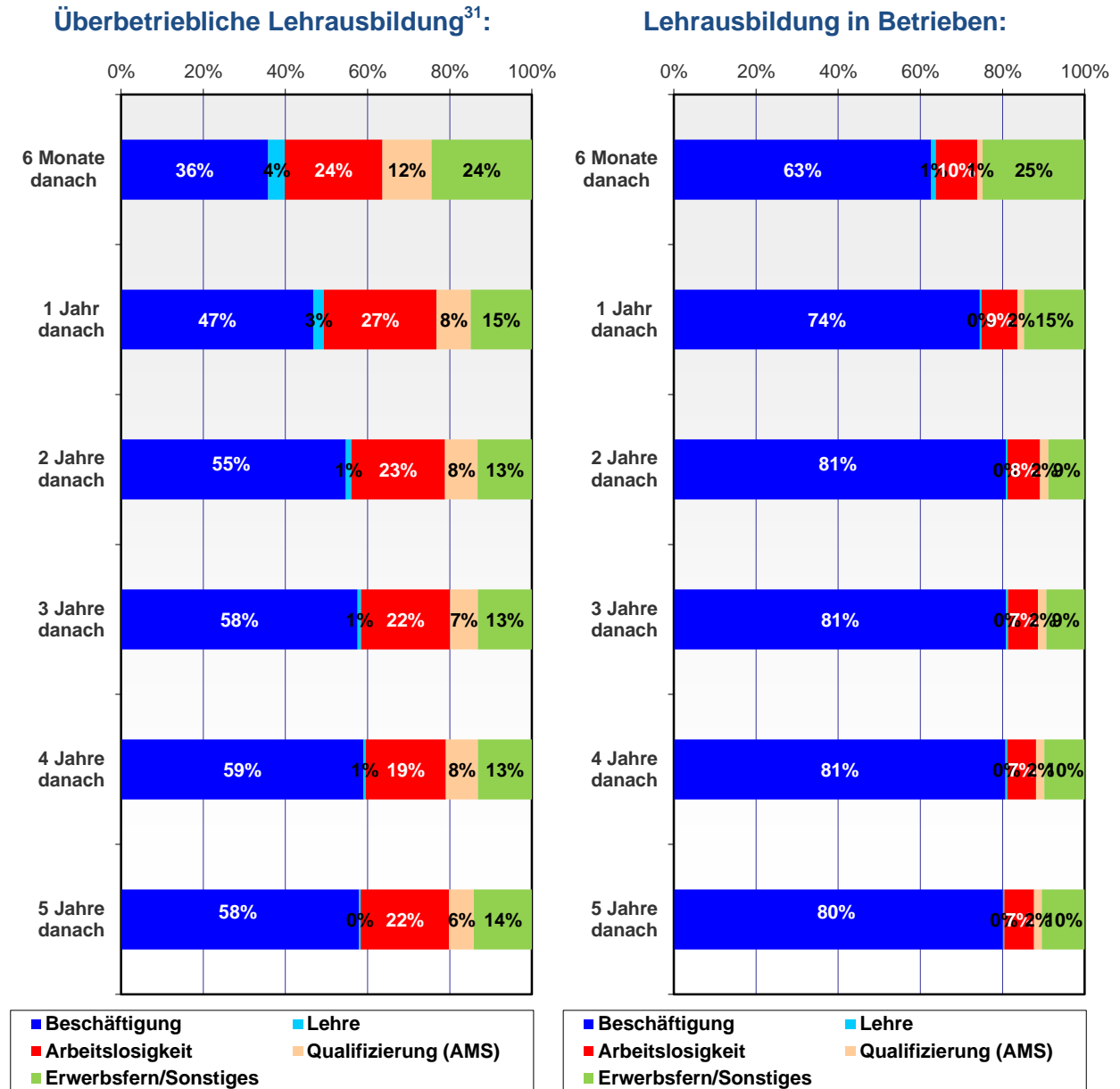
„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

³⁰ ÜBA-AbsolventInnen und ÜBA-Drop-Outs ohne WechslerInnen auf eine betriebliche Lehrstelle.

Grafik 5-23: (Arbeitsmarkt-)Status im Zeitverlauf nach Abschluss einer (Über-)betrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)
(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).
 „Beschäftigung“ = selbständige und unselbständige Beschäftigung (ohne geringfügige)
 „Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenzdienst

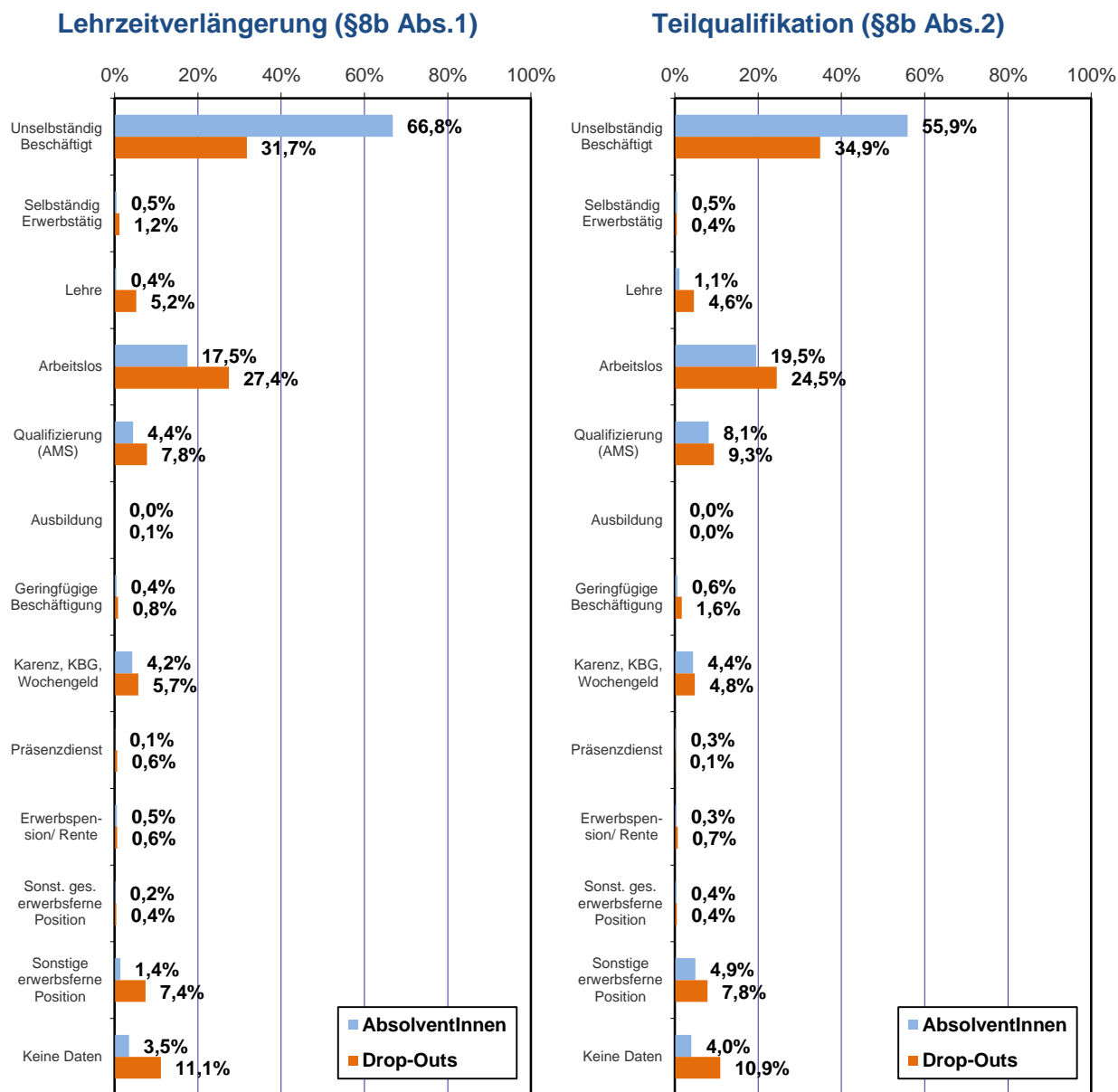
³¹ ÜBA-AbsolventInnen ohne WechslerInnen auf eine betriebliche Lehrstelle.

5.10 Ausbildungen gemäß §8b BAG (vormals „Integrative Berufsausbildung“)

Die Analyse der Arbeitsmarktintegration einer Ausbildung gemäß §8b BAG (vormals „Integrative Berufsausbildung“) zeigt die im Folgenden beschriebenen Hauptergebnisse (vgl. Grafik 5-24 bis 5-26). Unterschieden wird dabei zwischen den Varianten „Lehrzeitverlängerung“ (gemäß §8b Abs.1 BAG) und „Teilqualifikation“ (gemäß §8b Abs. 2 BAG).

- Sowohl die AbsolventInnen einer Lehrzeitverlängerung als auch die AbsolventInnen einer Teilqualifikation weisen eine wesentlich erfolgreichere Arbeitsmarktintegration auf als die AbbrecherInnen dieser Ausbildungen. Dies kann zumindest als Teilerfolg dieser Ausbildungen für eine benachteiligte Zielgruppe interpretiert werden.
- Die AbsolventInnen einer Lehrzeitverlängerung sind 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang besser integriert (66,8% unselbständig beschäftigt, 17,5% arbeitslos) als die AbsolventInnen einer Teilqualifikation (55,9% unselbständig beschäftigt, 19,5% arbeitslos). Dies ist insofern wenig überraschend, als eine Lehrzeitverlängerung ja mit einer längeren Ausbildungsdauer und einem vollwertigen Lehrabschluss verbunden ist.
- Die Arbeitsmarktintegration ist wesentlich erfolgreicher, wenn die Ausbildung in einem Betrieb und nicht in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung stattgefunden hat (vgl. Grafik 5-25). 3 Jahre nach Lehrabschluss sind beispielsweise 73% der AbsolventInnen einer betrieblichen Lehrzeitverlängerung (gemäß §8b Abs.1 BAG) unselbständig beschäftigt sowie 15% arbeitslos, währenddessen unter den AbsolventInnen einer Lehrzeitverlängerung in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung lediglich 53% unselbständig beschäftigt und immerhin 23% arbeitslos sind. Auch der Anteil der Personen, welche sich 3 Jahre nach Lehrabschluss in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS befinden, ist bei letztgenannter Gruppe deutlich höher (7% versus 3%). Wie schon an anderer Stelle erwähnt wurde, besteht eben ein gerade in Bezug auf die Arbeitsmarktintegration entscheidender Vorteil der betrieblichen Lehrausbildung darin, dass diese eben bereits in einem Betrieb (d.h. am Arbeitsmarkt integriert) erfolgt, wenngleich auch wieder darauf hingewiesen werden muss, dass sich die Eingangsvoraussetzungen der TeilnehmerInnen vmtl. unterscheiden.
- Im Zeitverlauf betrachtet (vgl. Grafik 5-26) bleibt ab dem Zeitraum 2 Jahre nach Lehrabschluss unter den AbsolventInnen einer Lehrzeitverlängerung der Anteil an Beschäftigten und Arbeitslosen relativ stabil, unter den AbsolventInnen einer Teilqualifikation steigt der Anteil an Beschäftigten (von einem niedrigeren Niveau aus) sukzessive geringfügig an, während umgekehrt der Anteil der Arbeitslosen leicht zurückgeht. 5 Jahre nach Ausbildungsende sind 66% der AbsolventInnen einer Lehrzeitverlängerung (unselbständig oder selbständig) beschäftigt und 18% arbeitslos, von den AbsolventInnen einer Teilqualifikation 58% beschäftigt und ebenfalls 18% arbeitslos.

Grafik 5-24: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status 3 Jahre nach Beendigung einer Ausbildung gemäß §8b Abs.1 oder Abs.2 BAG
 ((Lehr-)AbgängerInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

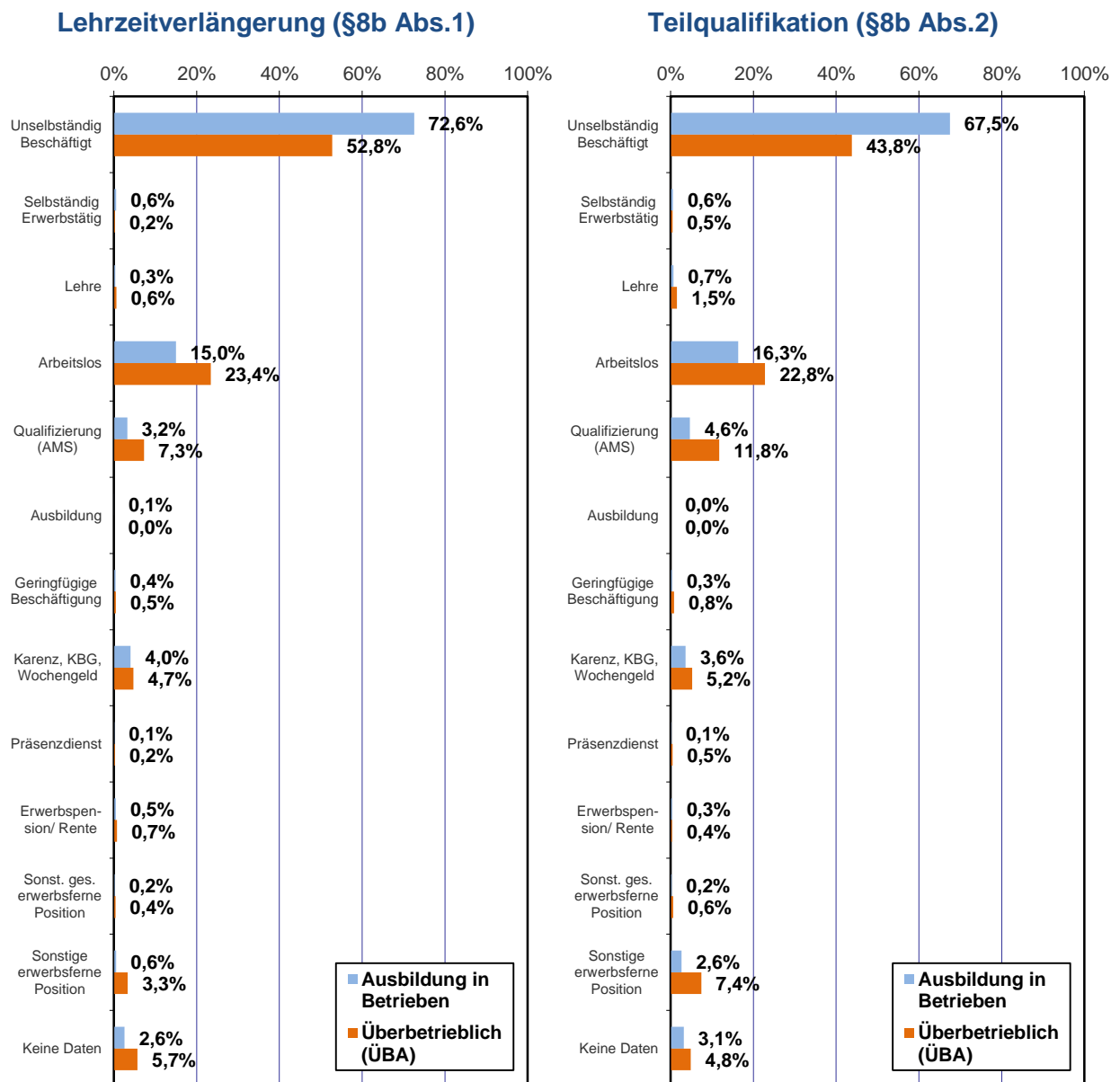
Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Grafik 5-25: Detaillierter (Arbeitsmarkt-)Status 3 Jahre nach Abschluss einer (über-)betrieblichen Ausbildung gemäß §8b Abs.1 oder Abs.2 BAG ((Lehr-)AbsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

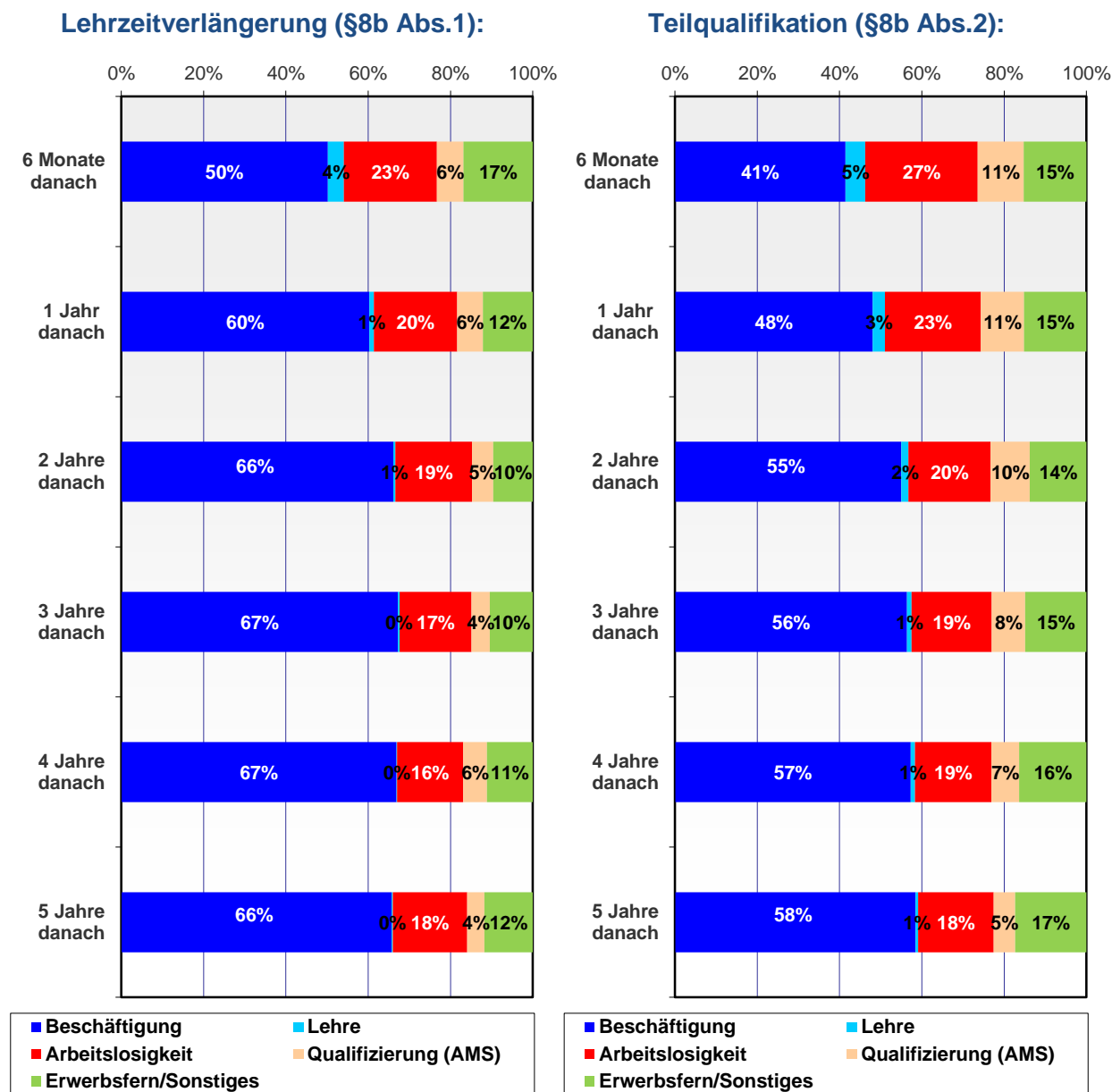
„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Grafik 5-26: (Arbeitsmarkt-)Status im Zeitverlauf nach Abschluss einer Ausbildung gemäß §8b Abs.1 oder Abs.2 BAG

((Lehr-)AbsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

„Beschäftigung“ = selbständige und unselbständige Beschäftigung (ohne geringfügige)

„Erwerbsfern/Sonstiges“ = inkl. Präsenzdienst

5.11 Beschäftigungsverläufe/Verlaufsdaten

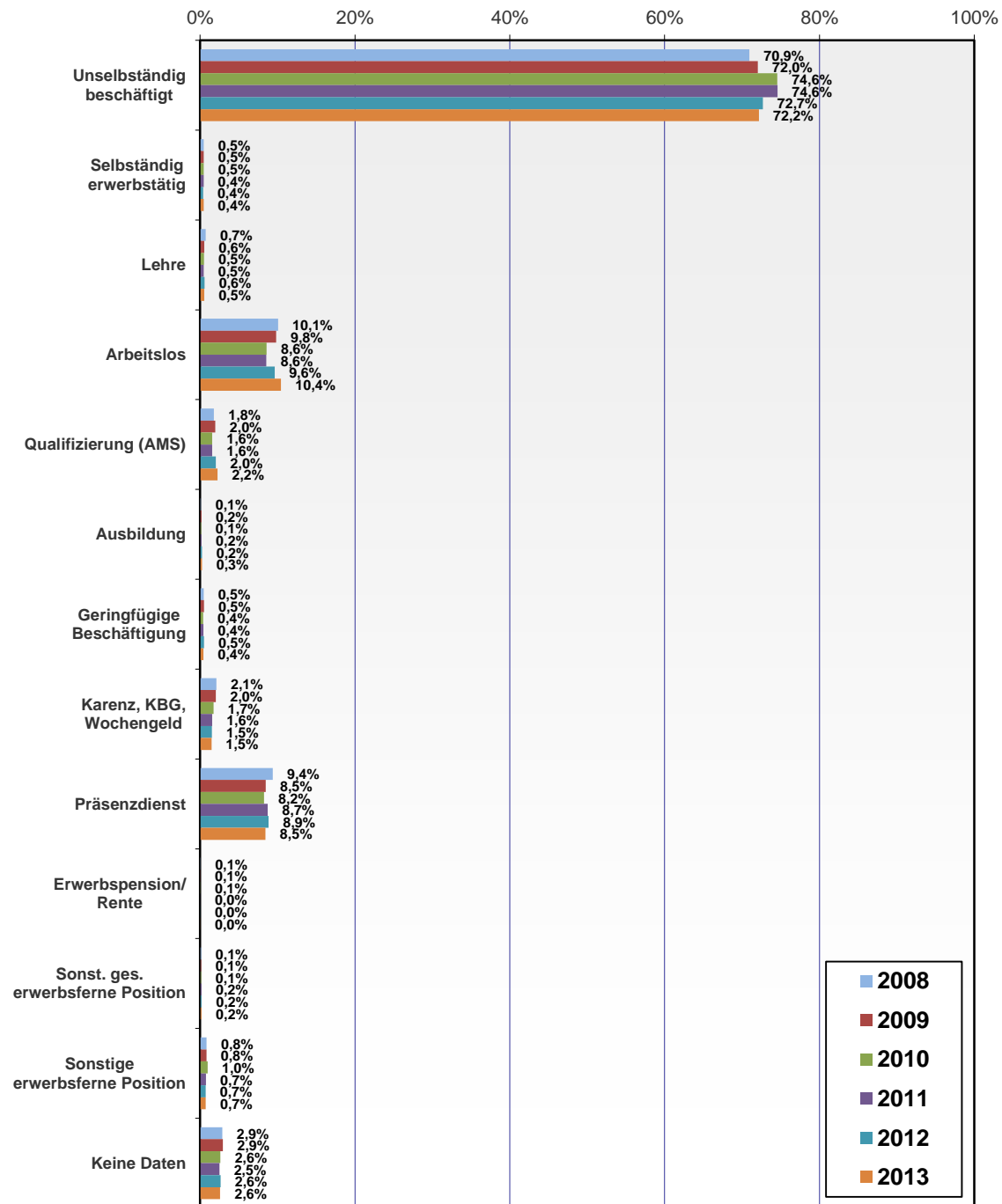
Im Folgenden wird (ausnahmsweise) der (Arbeitsmarkt-)Status 1 Jahr nach Lehrabschluss näher untersucht, weil dieser Status zum Erhebungstichtag (17.6.2015) bereits für alle AbsolventInnen des Abschlussjahres 2013 verfügbar war. Wird nun dieser (Arbeitsmarkt-)Status 1 Jahr nach Lehrabschluss unter den LehrabsolventInnen der einzelnen Abschlussjahre 2008-2013 verglichen (vgl. Grafik 5-27), so spiegelt sich sehr deutlich die österreichweite Arbeitsmarktentwicklung wider: Der höchste Anteil an arbeitslosen AbsolventInnen lässt sich 1 Jahr nach Lehrabschluss bei AbsolventInnen des Jahres 2013 feststellen (10,4%) gefolgt von AbsolventInnen des Jahres 2008 (10,1%), der geringste bei den LehrabsolventInnen der Jahre 2010 und 2011 (jeweils 8,6%). Diese Werte reflektieren (allerdings auf niedrigerem Niveau) im Wesentlichen die österreichische Arbeitsmarktsituation im jeweils (an das Abschlussjahr) folgenden Jahr (Arbeitslosenquote 2009: 7,2%, 2010: 6,9%, 2011: 6,7%, 2012: 7,0%, 2013: 7,6%, 2014: 8,4%³²).

Eine andere Betrachtungsweise des Arbeitsmarktstatus der AbsolventInnen 2008-2013 ist jene nach dem Zeitraum seit dem Lehrabschluss (vgl. Grafik 5-28). Hierbei wird vor allem sichtbar, dass 6 Monate (20,3%) und 1 Jahr (8,7%) nach Ende der Lehrausbildung ein erheblicher Teil der AbsolventInnen den Präsenzdienst³³ absolviert, was das Gesamtergebnis deutlich beeinflusst/verzerrt. Dies war der wesentliche Grund, warum als zentraler Betrachtungszeitpunkt in der vorliegenden Studie der Zeitpunkt 3 Jahre nach Lehrabschluss gewählt wurde (vgl. Abschnitt 5.1), weil hier der Anteil an Präsenzdienern nur mehr 0,3% beträgt.

³² Quelle: AMS (BALIweb)

³³ Anmerkung: Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert und kann daher nicht separat ausgewiesen werden.

Grafik 5-27: (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen 1 Jahr nach Lehrabschluss in Abhängigkeit vom Abschlussjahr
(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

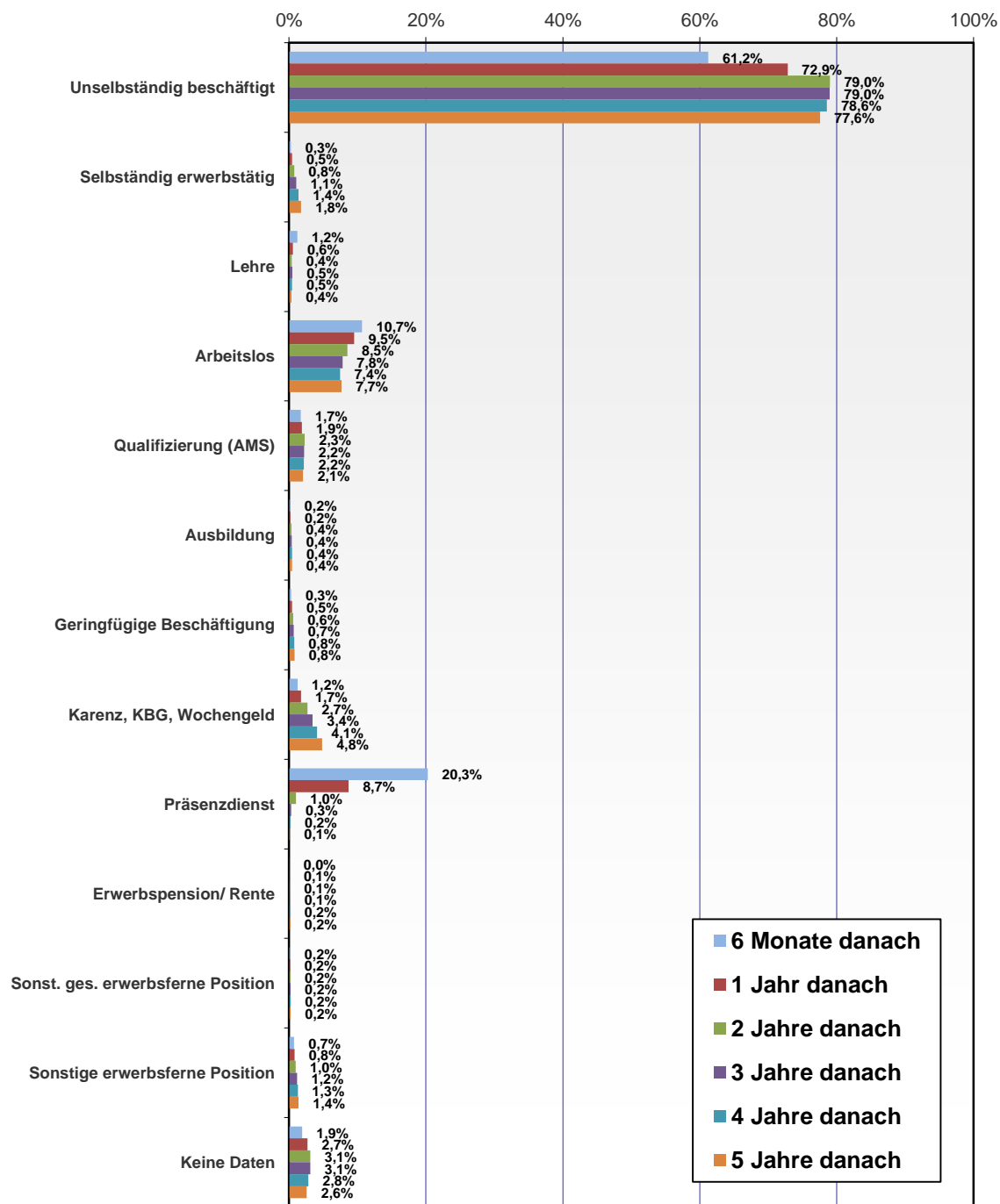
„KBG“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

Grafik 5-28: (Arbeitsmarkt-)Status der LehrabsolventInnen 2008- 2013 in Abhängigkeit vom Zeitraum seit dem Ende der Lehrausbildung (Lehrabschluss)

(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

Zivildienst wurde als (sonstige) unselbständige Beschäftigung klassifiziert.

„KBC“ = Kinderbetreuungsgeld

„Keine Daten“ = Versicherungslücken, keine Daten, unbestimmt, Tod

„Sonst. ges. erwerbsferne Position“ = Sonstige gesicherte erwerbsferne Position

5.12 Wirtschaftsklasse (ÖNACE)

Nachfolgende Grafik 5-29 enthält die Analyse der **Wirtschaftsklasse** (auf Basis der ÖNACE 2008 Klassifikation) der LehrabgängerInnen 2008-2013 zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten: **1 Tag vor Lehrabschluss/-abgang** sowie **3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang**. Zu erstgenanntem Zeitpunkt sind alle LehrabgängerInnen berücksichtigt, zu letztgenanntem Zeitpunkt nur jene, die 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang unselbständig beschäftigt waren (und natürlich auch nur jene, bei denen am Erhebungstichtag (17.6.2015) bereits 3 Jahre seit dem Zeitpunkt des Lehrabschlusses/-abgangs verstrichen waren).

Die Daten enthalten auch die LehrabgängerInnen einer Überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA), welche (1 Tag) vor Lehrabschluss/-abgang zum Großteil der Wirtschaftsklasse „Erziehung und Unterricht“ zugeordnet sind. (Das erklärt wiederum, warum die Wirtschaftsklasse „Erziehung und Unterricht“ 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang anteilmäßig massiv an Bedeutung verloren hat.)

Interessant ist jedenfalls die Analyse, welche Wirtschaftsklassen in der Ausbildung von Lehrlingen anteilmäßig eine größere oder kleinere Rolle spielen als 3 Jahre später in Beschäftigung von LehrabsolventInnen (und auch LehrabbrecherInnen). Diese Betrachtungsweise liefert daher auch Indizien für die Branchenmobilität der LehrabgängerInnen.

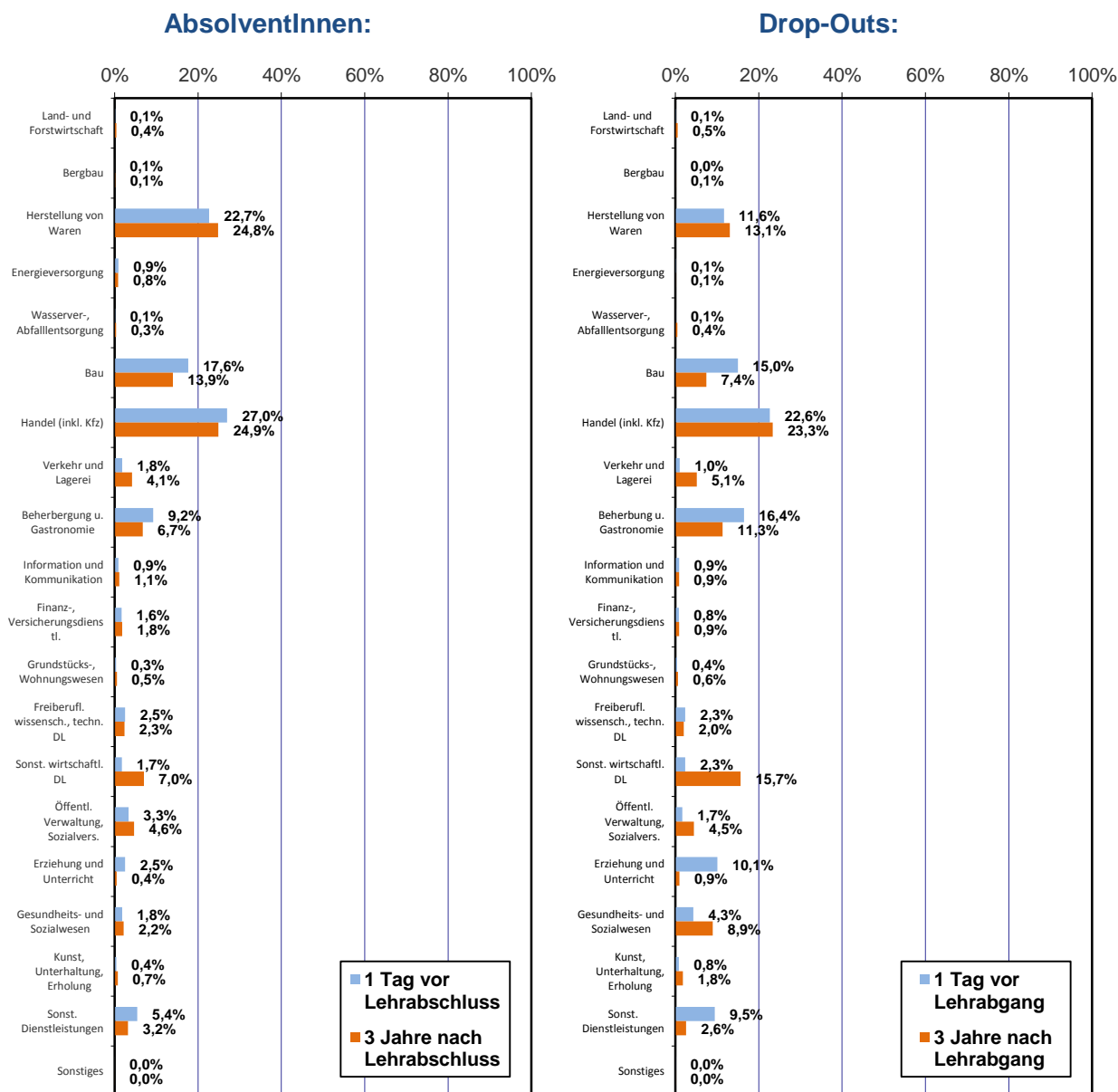
Bei den **LehrabsolventInnen** lassen sich 3 Jahre nach Lehrabschluss (im Vergleich zu einem Tag vor Ausbildungsende) anteilmäßige Zuwächse an Beschäftigten vor allem in der Wirtschaftsklasse „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (z.B. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Wach- und Sicherheitsdienste, Gebäudebetreuung/-reinigung) feststellen. Auch die Wirtschaftsklassen „Herstellung von Waren“, „Verkehr/Lagerei“ (vor allem Personen- und Güterbeförderung) sowie „Öffentliche Verwaltung/Sozialversicherung“ beschäftigen einen größeren Anteil von LehrabsolventInnen (als an Lehrlingen). Deutlich geringere Anteile an Beschäftigten finden sich 3 Jahre nach Lehrabschluss (im Vergleich zu einem Tag vor Ausbildungsende) hingegen vor allem in den Wirtschaftsklassen „Bau“, „Handel“, „Beherbergung und Gastronomie“ sowie „Sonstige Dienstleistungen“ (z.B. Friseur- und Kosmetiksalons). Diese Wirtschaftsklassen bilden also anteilmäßig mehr Lehrlinge aus als sie später (anteilmäßig) LehrabsolventInnen beschäftigen (können).

Weiters fällt auf, dass auch unter den unselbständig beschäftigten **Drop-Outs** (LehrabbrecherInnen) die Anteile nach Wirtschaftsklassen 3 Jahre nach Lehrabbruch teilweise ähnlich dem Zeitpunkt 1 Tag vor Lehrabgang sind. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass vmtl. auch zahlreiche LehrabbrecherInnen in einer ähnlichen Branche beschäftigt bleiben, in der sie die Ausbildung abgebrochen haben und dort möglicherweise das erworbene (Teil-) Wissen auch in irgendeiner Weise verwerten können. Vor allem in 3 Wirtschaftsklassen lassen sich unter den Drop-Outs aber (3 Jahre nach Lehrabbruch) wesentlich geringere Beschäftigtenanteile (als vor dem Lehrabgang) beobachten: Es sind dies die Wirtschaftsklassen „Bau“, „Beherbergung und Gastronomie“ sowie „Sonstige Dienstleistungen“ (z.B.

Friseur- und Kosmetiksalons). Dies deutet daraufhin, dass in diesen Wirtschaftsklassen mit dem Lehrabbruch häufig eine Beschäftigung in einem völlig anderen Bereich angestrebt wird bzw. werden muss.

Ein besonders starker anteilmäßiger Zuwachs an Beschäftigten lässt sich bei den Drop-Outs vor allem in der Wirtschaftsklasse „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (z.B. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Wach- und Sicherheitsdienste, Gebäudebetreuung/-reinigung) feststellen, ein geringerer Zuwachs im Gesundheits- und Sozialwesen, bei der Herstellung von Waren, im Handel und in der öffentlichen Verwaltung/Sozialversicherung.

Grafik 5-29: Wirtschaftsklasse (ÖNACE) 1 Tag vor Lehrabschluss/-abgang sowie (bezogen nur auf unselbständig Beschäftigte) 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang
(LehrabgängerInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik: 17.6.2015, Erwerbskarrieren: 30.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

5.13 Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsepisoden

Zusätzlich zur Analyse des Arbeitsmarktstatus kann mit der vorliegenden Datenbasis basierend auf den LehrabgängerInnen 2008-2013 auch die **Zahl von Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsepisoden** in einem bestimmten Zeitraum untersucht werden (vgl. Grafik 5-30 und 5-31). Aus Vergleichbarkeitsgründen wurde hierbei wiederum in erster Linie der Zeitraum „3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang“ gewählt.

Bei der **Interpretation** der Zahl der Episoden sind allerdings **Besonderheiten** zu beachten (Quelle: BMASK). Beispielsweise unterbrechen ein abgeleiteter Präsenzdienst, Zivildienst³⁴ oder Kinderbetreuungsgeldbezug eine Beschäftigungsepisode und führen daher in weiterer Folge in der Regel nach Beendigung bei erneuter Beschäftigungsaufnahme zu einer neuen, zusätzlichen Beschäftigungsepisode.

Ebenso bildet ein spezielles, mit öffentlichen Mitteln gefördertes unselbständiges Beschäftigungsverhältnis (wie beispielsweise eine AMS Eingliederungsbeihilfe) eine gesonderte Beschäftigungsepisode. Bei Auslaufen der Förderung und Weiterbeschäftigung beim selben Dienstgeber werden somit zwei Beschäftigungsepisoden generiert.

Arbeitslosigkeitsepisoden können ebenfalls durch verschiedenste Umstände (z.B. durch AMS-Schulungen) unterbrochen werden, wobei eine Schulung im Auftrag des AMS als eigene Arbeitsmarktposition und Episode gewertet wird. Wenn beispielsweise eine Arbeitslosigkeitsepisode durch eine AMS-finanzierte Schulung unterbrochen wird, werden in Summe 3 AMS-Vormerkeperioden gezählt.

Bei allen Episoden gilt allerdings die „7-Tage-Regel“ (vgl. Anmerkungen zur Episodenglättung in Abschnitt 5.1): Episoden mit gleichem Status werden zu einer Episode zusammengefasst, wenn sie nur durch kurze Versicherungslücken oder genau spezifizierte Episodenunterbrechungen (max. 7 Tage) getrennt sind.³⁵

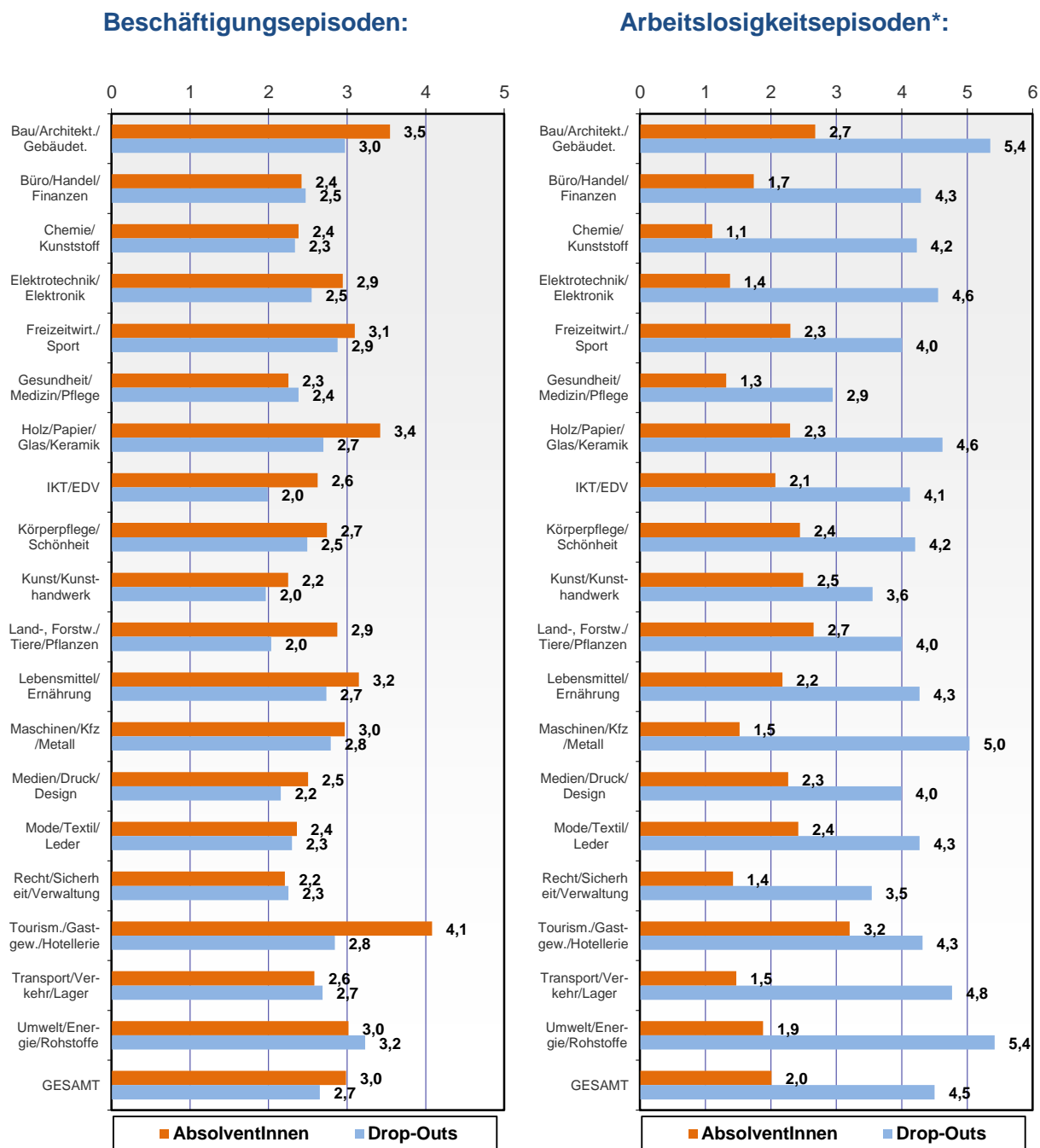
Die Lehrberufsgruppe mit den häufigsten Beschäftigungsepisoden der AbsolventInnen (im Schnitt 4,1 Beschäftigungsepisoden bis 3 Jahre nach Lehrabschluss) ist wenig überraschend die stark von hoher beruflicher Mobilität und Saisonarbeit geprägte Lehrberufsgruppe „Tourismus/Gastgewerbe/Hotellerie“ (vgl. Grafik 5-30).

³⁴ Die Ableistung von Präsenz- und Zivildienst sind vmtl. auch der entscheidende Grund dafür, dass die Zahl der Beschäftigungsepisoden bei Männern deutlich über jener der Frauen liegt wobei Zivildienst als (sonstige) unselbständige Beschäftigung ausgewiesen wird. D.h. wenn eine Person aus einem aufrechten Dienstverhältnis den Zivildienst antritt und dann nach Ende des Zivildienstes wieder beim alten Dienstgeber das Dienstverhältnis fortsetzt, ergeben sich drei Beschäftigungsepisoden.

³⁵ Vgl. auch AMS & BMASK. (2015). Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) – Tabellenbeschreibung – UNI-Status. Wien.

Grafik 5-30: Durchschnittliche Zahl von Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeits-episoden von AbsolventInnen und Drop-Outs nach Lehrberufsgruppen (im Zeitraum bis 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang)

(LehrabgängerInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik (WKÖ): 17.6.2015

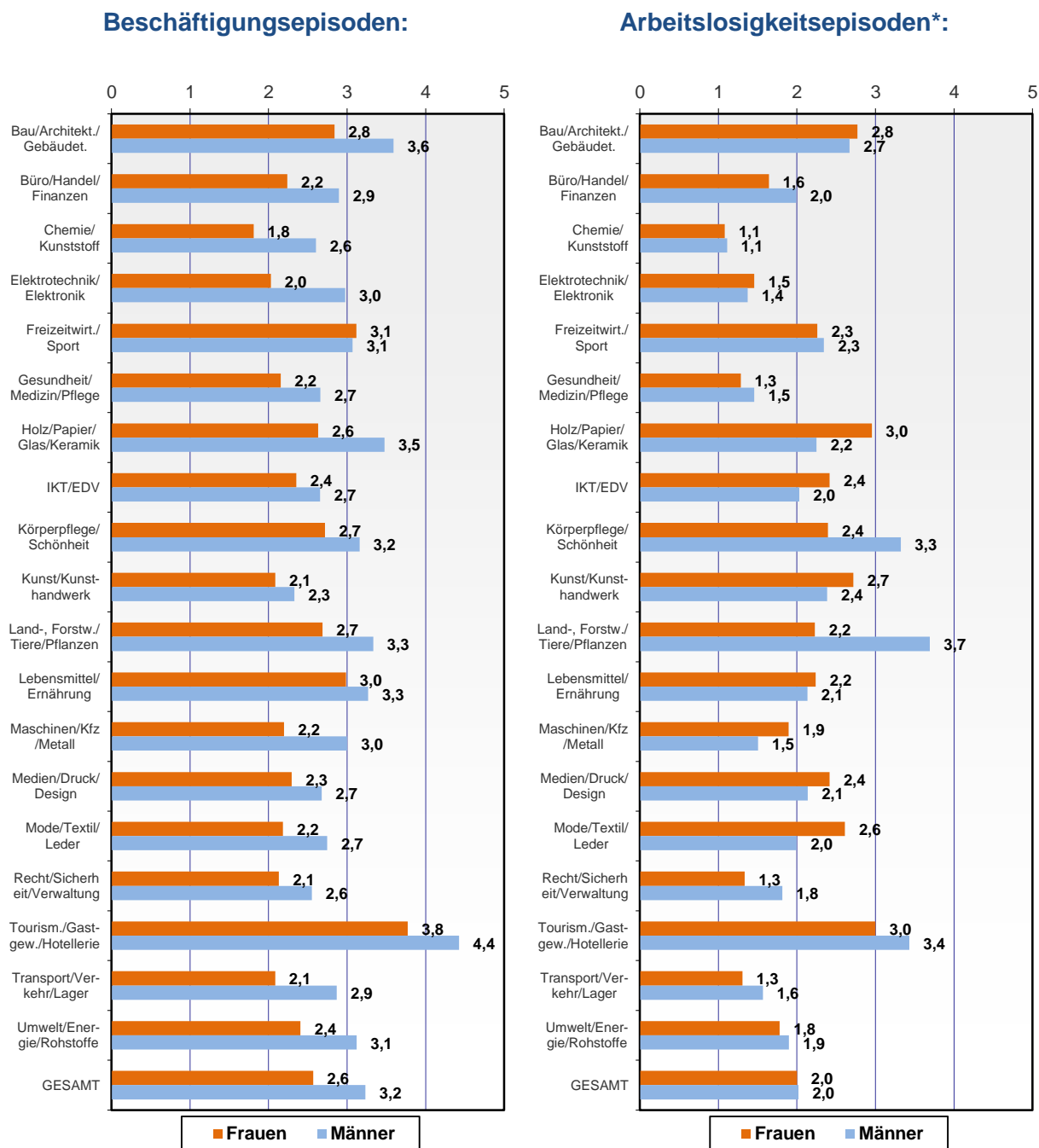
Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

*inkl. AMS finanzierter Schulungen/Qualifizierungen

Grafik 5-31: Durchschnittliche Zahl von Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeits episdnen von AbsolventInnen nach Geschlecht und Lehrberufsgruppen (im Zeitraum bis 3 Jahre nach Lehrabschluss)

(LehrabsolventInnen 2008-2013)



Quelle: ibw-LehrabsolventInnenmonitoring 2008-2013 (Datenbasis: WKÖ, AMS, SV + ibw-Berechnungen)

Stand der Daten (Zeitpunkt der Datenabfragen): Lehrlingsstatistik (WKÖ): 17.6.2015

Anmerkungen: Lehrabbruch (Drop-Out) = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben.

Ohne LehrabgängerInnen einer Ausbildung gemäß §8b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung).

*inkl. AMS finanzierter Schulungen/Qualifizierungen

6 Zusammenfassung

Das hier vorliegende Monitoring von Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich (N=258.244) zeigt grundsätzlich, dass die Lehrlingsausbildung zu einer überwiegend erfolgreichen Integration am Arbeitsmarkt führt: 3 Jahre nach Lehrabschluss sind 79,0% der LehrabsolventInnen unselbständig beschäftigt, weitere 1,1% selbständig erwerbstätig und 7,8% arbeitslos vorgemerkt (sowie weitere 2,2% in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS). Wesentlich ungünstiger verläuft die Arbeitsmarktintegration der LehrabbrecherInnen (Drop-Outs): 3 Jahre nach Lehrabbruch sind lediglich 36,4% der Drop-Outs unselbständig beschäftigt, weitere 1,2% selbständig erwerbstätig und 19,9% arbeitslos vorgemerkt (sowie weitere 6,7% in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS). Diese Ergebnisse belegen sehr eindrucksvoll die **hohe Bedeutung einer abgeschlossenen Lehrausbildung für eine erfolgreiche und nachhaltige Arbeitsmarktintegration**.

Im Detail analysiert bestehen aber selbstverständlich auch bei der Arbeitsmarktintegration der LehrabsolventInnen beachtliche Unterschiede in Abhängigkeit von Merkmalen wie Geschlecht, Nationalität, Alter zu Lehrzeitbeginn, Lehrberuf(sgruppe), Sparte, Wirtschaftsklasse, Lehrbetriebsgröße, Region des Lehrbetriebs etc.

In Summe betrachtet liefert die vorliegende Untersuchung eine **große Fülle an für Österreich völlig neuartigen Ergebnissen betreffend den Ausbildungserfolg und die Erwerbskarrieren von LehrabgängerInnen in Österreich**, aus denen im Zuge dieser Zusammenfassung nur einige wenige exemplarisch herausgegriffen werden können. Als besonders auffällige Resultate hinsichtlich Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008-2013 (LehrabsolventInnen und LehrabbrecherInnen) werden hierbei die nachfolgenden hervorgehoben:

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE SEGREGATION:

Der **geschlechtsspezifische Anteil von Drop-Outs** steht nach Lehrberufsgruppen betrachtet **in einem starken Zusammenhang mit der geschlechtsspezifischen Verteilung der Lehrlinge** (bzw. konkret der LehrabgängerInnen 2008-2013) in der jeweiligen Lehrberufsgruppe. Dies bedeutet: In Berufsgruppen mit Männerüberhang ist der Anteil der Drop-Outs unter den weiblichen LehrabgängerInnen tendenziell höher, in Berufen mit Frauenüberhang ist es umgekehrt, hier ist der Anteil der Drop-Outs unter den männlichen LehrabgängerInnen höher.

Konkret zeigt sich, dass in 15 von 19 (seitens der WKÖ-Statistik definierten) Berufsgruppen jeweils das unter den LehrabgängerInnen unterrepräsentierte Geschlecht den höheren Anteil

von Drop-Outs aufweist. In jenen 11 Berufsgruppen, in denen mehr als 70% der LehrabgängerInnen 2008-2013 einem Geschlecht angehören, trifft es sogar für alle 11 (d.h. 100% der) Berufsgruppen zu, dass das (deutlich) unterrepräsentierte Geschlecht einen höheren Anteil an LehrabbrecherInnen aufweist.

Besonders eklatant sind die Unterschiede in jenen Lehrberufsgruppen, wo Personen eines Geschlechts mehr als 90% der LehrabgängerInnen stellen, z.B. in den Lehrberufsgruppen „Elektrotechnik/Elektronik“, „Maschinen/Kfz/Metall“, „Holz/Papier/Glas/Keramik“ sowie „Körperpflege/Schönheit“. Beispielsweise beträgt in der Lehrberufsgruppe „Elektrotechnik/Elektronik“ (Frauenanteil: 3,8%) der Anteil der Drop-Outs bei den Männern 9,9% bei den Frauen aber 17,3%. Umgekehrt beträgt etwa in der Berufsgruppe „Körperpflege/Schönheit“ (Frauenanteil: 93,3%) der Anteil an Drop-Outs bei den Frauen 21,6% bei den Männern aber 38,3%.

Diese Ergebnisse liefern doch sehr deutliche Hinweise darauf, dass **die geschlechtsspezifische Segregation des Lehrstellenmarktes zu tatsächlichen Nachteilen für die jeweilige unterrepräsentierte Gruppe** im Ausbildungsverlauf führt und daher auch eine große Herausforderung für den Zugang zur Lehrlingsausbildung darstellt (vgl. auch die Förderung des gleichmäßigen Zugangs von jungen Frauen und Männern zu den verschiedenen Lehrberufen im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG). Letzten Endes lässt sich auch der insgesamt höhere Anteil von LehrabbrecherInnen bei Frauen vmtl. damit erklären, dass im Bereich der Lehrlingsausbildung Berufe mit einem deutlichen Männerüberhang dominieren.

Eine ähnliche geschlechtsspezifische Segregation zeigt sich nicht nur beim Ausbildungserfolg sondern auch bei der Arbeitsmarktintegration nach dem Ende der Lehrausbildung: Die höchste Arbeitslosigkeit 3 Jahre nach Lehrabschluss lässt sich bei männlichen Lehrabsolventen der Lehrberufsgruppen „Land- und Forstwirtschaft/Tiere/Pflanzen“ (15,0%) sowie „Körperpflege/Schönheit“ (14,4%) feststellen. Auffallend ist, dass in diesen Berufsgruppen mit relativ hohen Frauenanteilen der Anteil an Arbeitslosen bei den Männern besonders deutlich höher ist als bei den Frauen. Dies gilt etwa auch für die Berufsgruppe „Büro/Handel/Finanzen“. Umgekehrt lässt sich beobachten, dass jene Berufsgruppen, wo der Anteil arbeitsloser Frauen höher ist als der Anteil arbeitsloser Männer³⁶ Berufsgruppen mit hohen Männeranteilen sind („Bau/Architektur/Gebäudetechnik“, „Holz/Papier/Glas/Keramik“, „Kunst/Kunsth Handwerk“, „Maschinen/Kfz/Metall“). Zusätzlich ist bemerkenswert, dass in manchen Berufsgruppen mit sehr hohen Männeranteilen (z.B. „Bau/Architektur/Gebäudetechnik“, „Holz/Papier/Glas/Keramik“ bzw. „Umwelt/Energie/Rohstoffe“) der Anteil von Frauen, welche sich in Qualifizierungsmaßnahmen des AMS befinden, ebenfalls überproportional hoch ist, was als Indiz für (erforderliche) Umschulungsmaßnahmen gewertet werden kann.

In Summe betrachtet liefern daher auch die geschlechtsspezifischen Daten zur Arbeitsmarktintegration nach dem Lehrabschluss Hinweise darauf, dass die genderspezifische Segmentierung des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes **auch im weiteren Berufsverlauf zu Benachteiligungen für das unterrepräsentierte Geschlecht** führt bzw. zumindest führen kann.

³⁶ Eine diesbezügliche Ausnahme stellt lediglich die Berufsgruppe „Freizeitwirtschaft/Sport“ dar.

ALTER ZU LEHRZEITBEGINN:

Der **Anteil der LehrabbrecherInnen steigt mit zunehmendem Alter bei Lehrzeitbeginn stark** an. Für die LehrabgängerInnen 2008-2013 lässt sich feststellen, dass nur 7,4% jener die Lehre abgebrochen haben, welche zu Beginn der Lehrzeit 15 Jahre alt waren. Dieser Anteil steigt bei den 16- und 17-jährigen LehranfängerInnen besonders stark an und danach kontinuierlich weiter. Bei den 25-jährigen LehranfängerInnen betrug der Anteil der Drop-Outs (unter den LehrabgängerInnen 2008-2013) schließlich bereits 36,5%.

Vielfach wird auf die Problematik der frühen Ausbildungswahlentscheidung und des frühen Einstiegsalters in die Lehrlingsausbildung verwiesen. Die Analyse des Zusammenhangs von Alter und Lehrabbruch unterstützt diese These zumindest vordergründig nicht: Die Wahrscheinlichkeit eines Lehrabbruchs steigt mit zunehmendem Einstiegsalter. Allerdings ist hierbei darauf zu verweisen, dass das Einstiegsalter sicherlich – wenngleich auch auf komplexe Weise – mit dem Schulerfolg in Zusammenhang steht.

Ähnlich (wenngleich auch nicht so stark) wie der Anteil der Drop-Outs steigt auch der Anteil der Nicht-Antritte zur Lehrabschlussprüfung mit zunehmendem Alter zu Lehrzeitbeginn an. Von jenen LehrabsolventInnen (der Jahre 2008-2013), die zu Lehrzeitbeginn 15 Jahre alt waren, traten lediglich 3,8% nicht zur Lehrabschlussprüfung an. Dieser Anteil der Nicht-Antritte steigt bis auf 9,0% bei jenen, die zu Lehrzeitbeginn 24 Jahre alt waren.

Umgekehrt verhält es sich (bei jenen, die dazu antreten) mit dem Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung selbst: Je höher das Alter zu Lehrzeitbeginn ist, desto besser ist tendenziell das Ergebnis bei der Lehrabschlussprüfung: Von den LehrabsolventInnen (der Jahre 2008-2013), die zu Lehrzeitbeginn 15 Jahre alt waren, erreichten lediglich 11,8% eine Auszeichnung bei der Lehrabschlussprüfung. Dieser Anteil der Auszeichnungen steigt bis auf 20,7% bei jenen, die zu Lehrzeitbeginn 24 Jahre alt waren. Auch der Anteil negativer Lehrabschlussprüfungen sinkt tendenziell mit zunehmendem Alter zu Lehrzeitbeginn.

Tendenziell ist zudem auch die **Beschäftigtenquote höher** und die **Arbeitslosenquote geringer, je jünger** die LehrabsolventInnen **zum Zeitpunkt des Lehrbeginns** waren: 3 Jahre nach Lehrabschluss waren von den bei Lehrzeitbeginn 15 Jahre alten AbsolventInnen 84,0% unselbständig beschäftigt und 6,2% arbeitslos, von den (zu Lehrbeginn) 19-Jährigen beispielsweise nur 71,9% unselbständig beschäftigt und 10,2% arbeitslos.

Die Ergebnisse liefern jedenfalls (mit großer Vorsicht zu interpretierende aber sehr deutliche) **Indizien dafür**, dass sich **ein früher Ausbildungsbeginn vorteilhaft im Sinne eines niedrigeren Anteils an Drop-Outs und einer niedrigeren Arbeitslosigkeit** auswirkt.

ZUSAMMENHANG AUSBILDUNGSERFOLG UND ARBEITSMARKTINTEGRATION:

Ein besonders eindrucksvolles Ergebnis liefert die Betrachtung der Arbeitsmarktintegration 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang in Abhängigkeit vom Ausbildungserfolg (inkl. dem Ergebnis bei der Lehrabschlussprüfung): Mit zunehmendem Ausbildungserfolg der LehrabgängerInnen 2008-2013 steigt der Anteil der (selbständig oder unselbständig) Beschäftigten stark an und sinkt der Anteil der Arbeitslosen. Konkret betrachtet sind 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang 85% der LehrabsolventInnen mit einer ausgezeichneten Lehrabschlussprüfung (LAP) in Beschäftigung, aber lediglich 38% jener, welche die Lehrausbildung (vorzeitig) abgebrochen haben. Von letztgenannter Gruppe sind allerdings 7% erneut in einer Lehrausbildung. Gleichzeitig sind nur 4% der LehrabsolventInnen mit einer ausgezeichneten LAP 3 Jahre nach Lehrabschluss/-abgang arbeitslos, aber 20% der LehrabgängerInnen, welche die Lehre vorzeitig abgebrochen haben.

REGIONALE UNTERSCHIEDE :

Der Anteil arbeitslos gemeldeter LehrabsolventInnen (der Jahre 2008-2013) ist 3 Jahre nach Lehrabschluss bezogen auf den Standort des Lehrbetriebs in Vorarlberg (5,0%) und Oberösterreich (5,2%) am niedrigsten, eindeutig am höchsten in Wien (13,6%). Zudem befinden sich in Wien 3 Jahre nach Lehrabschluss weitere 3,8% der LehrabsolventInnen in einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS.

Besonders markante Unterschiede zeigt die Betrachtung des Anteils arbeitsloser LehrabsolventInnen nach **Bezirken** (Standort des Lehrbetriebs): Die Arbeitslosenquote von LehrabsolventInnen aus einem Lehrbetrieb in Wien-Margareten beträgt beispielsweise 3 Jahre nach Lehrabschluss rund das Fünffache (18,9%) der Arbeitslosenquote von LehrabsolventInnen aus einem Lehrbetrieb in Kitzbühel (3,8%).

Handlungsorientierte **Schlussfolgerungen sowie bildungs- und arbeitsmarktpolitische Empfehlungen** aus diesen Ergebnissen sowie auch aus den Resultaten der übrigen Teilberichte im Rahmen der zugrundeliegenden ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß §19c BAG)“ enthält der **Synthesebericht**³⁷ des gesamten Forschungsvorhabens.

³⁷ Vgl. Dornmayr, Helmut, Schlögl, Peter, Mayerl, Martin & Winkler, Birgit. (2016). Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG). Synthesebericht. Wien: ibw, öibf.

7 Literatur

AMS & BMASK. (2015). Arbeitsmarktdatenbank (AMDB) – Tabellenbeschreibung – UNI-Status. Wien.

BAG-Novelle 2008. (2008). 505 der Beilagen XXIII. GP - Regierungsvorlage – Vorblatt. Wien.

BC Student Outcomes. (2013). 2013 Apprenticeship Student Outcomes Survey. Report on Findings. <http://outcomes.bcstats.gov.bc.ca/Publications/AboutPublications.aspx> [20.05.2015].

Biffi, Gudrun, Bock-Schappelwein, Julia & Huemer, Ulrike. (2008). An der Schnittstelle zwischen Lehrstellen- und Regelarbeitsmarkt. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung.

Dorau, Ralf. (2010). Duale Berufsausbildungen und berufliche Integration in den ersten drei Jahren nach Ausbildungsabschluss. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Ausgabe Nr.18, Juni 2010.

Dornmayr, Helmut & Nowak, Sabine. (2015). Lehrlingsausbildung im Überblick 2015. ibw-Forschungsbericht Nr. 183. Wien: ibw.

Dornmayr, Helmut & Schönherr, Anna. (2012). Nach der Lehre in Salzburg – Eine empirische Erhebung bei Salzburger Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen drei Jahre nach Lehrabschluss. ibw-Forschungsbericht Nr. 172, Wien.

Dornmayr, Helmut, Schlögl, Peter, Mayerl, Martin & Winkler, Birgit. (2016). Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG). Synthesebericht. Wien: ibw, öibf.

Dornmayr, Helmut & Winkler, Birgit. (2016). Befragung österreichischer LehrabsolventInnen zwei Jahre nach Lehrabschluss. Teilbericht im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß §19c BAG)“. Wien: ibw.

Dornmayr, Helmut & Winkler, Birgit. (2016). Kontext- und Implementationsanalyse der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß §19c BAG). Teilbericht im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß §19c BAG)“. Wien: ibw.

Frick, Georg & Gregoritsch, Petra & Holl, Jürgen & Kernbeiß, Günter. (2015). Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2014 bis 2019, Wien: Synthesis.

Hirschbichler, Brigitte & Knittler, Käthe. (2010). Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt. Modul der Arbeitskräfteerhebung 2009. Wien: Statistik Austria.

Scharenberg, Katja et al. (2014). Ausbildungsverläufe von der obligatorischen Schule ins junge Erwachsenenalter: Die ersten zehn Jahre. Ergebnisübersicht der Schweizer Längsschnittstudie TREE, Teil I. Basel.

Schlögl Peter & Mayerl, Martin. (2016). Wirkungsmodellierung des Systems der betrieblichen Lehrstellenförderung. Teilbericht im Rahmen der ibw-öibf-Studie „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß §19c BAG)“. Wien: öibf.

Skills Development Scotland. (2013). Modern Apprenticeship Outcomes Survey 2012. https://www.skillsdevelopmentscotland.co.uk/media/538953/ma_outcomes_report_-_29jan13_-_final__1_.pdf [20.05.2015].

Wanek-Zajic, Barbara & Klapfer, Karin u.a. (2015). Ergebnisse aus dem Bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr) im Auftrag von BMASK und AMS für die Schuljahre 2008/09 bis 2010/11. Wien: Statistik Austria.

Zeilinger, Bernhard. (2006). Youth Employment Summit: Bericht über Jugendbeschäftigung, Jugendarbeitslosigkeit und deren Gegenmaßnahmen in Österreich - Teil 1: Wie wirken Bildung und Jugendarbeitslosigkeit in Österreich zusammen? Wien: AFA.